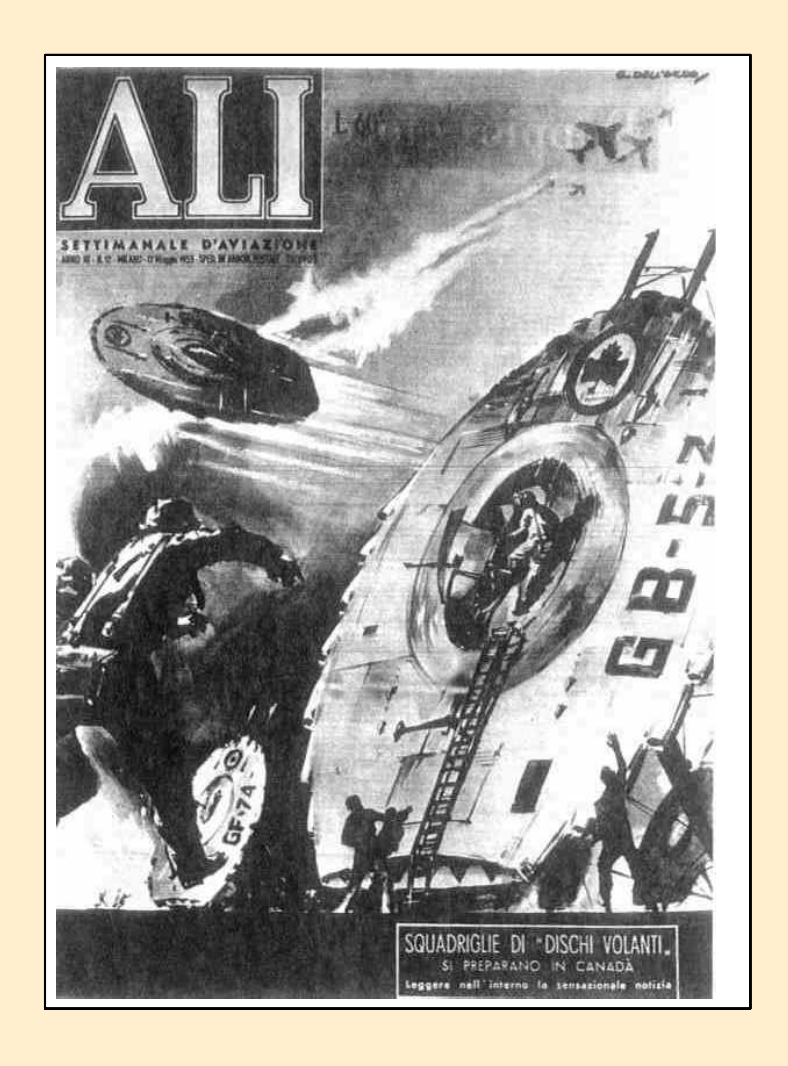
CENAP REPORT

Ausgabe Nr. 296, Oktober 2005



Kalter Krieg und UFOs: Arte bringt UFO-Reportage - 2005: Mit UFOs in den Sommer hinein - Mondschwindel und Atom-U-Boot-Geheimnisse - Vermischtes

CENAP REPORT

Eines der ältesten deutschen,

unkommerziellen UFO-Fachjournale

als Privatzeitschrift.

Impressum: **Herausgeber und Redakteur des CENAP-REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.**

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Vorwort zum OCR 296

Erstaunlich viele UFO-Dokumentar-Sendungen mit Historien-Bezug im deutschen TV binnen eines relativ engen Sende-Korridors in den Sommer 2005 hinein. Begonnen hatte es mit der ARTE-Sendung vom 8.Juni, die ich nun in diesem OCR betrachten und tiefergehend analysieren werde, um aufzuzeigen, was da dem Publikum geboten wurde. Unerwartet für mich wurde daraus während der Arbeit an dieser Ausstrahlung auch eine Lektion in UFO-Geschichte, was sicherlich dem Leser durchaus neue Einblicken verschaffen mag, wie es so in der Entwicklung des UFO-Phänomens damals so lief. Ja, so kommt wirklich überraschend auch ein Blick in die moderne Evolution der 'UFOlogie' zustande. Die weiteren UFO-Sendungen werden dann in weiteren OCR-Folgen vorgestellt bzw. vorgeknöpft. Wie Sie sehen werden ist die Historie der UFO-Thematik zum Schwerpunkt dieses Dokuments geworden. Aber auch zur Gegenwärtigkeit und Historie spannender anderer technischer Themen gibt es in diesem OCR schlußendlich einiges zu erfassen. Es bot sich geradezu an, um die Ausgabe runder zu gestalten. Wollte man eine besonderer Größenordnung schaffen, so könnte man diesen OCR auch den "Kalten Krieg"-OCR nennen.

Geschichte kann so spannend sein.

Dies alles quasi als Vorlauf für "30 Jahre CENAP" im Frühjahr 2006 (am 1.März 1976 hoben Hansjürgen Köhler und ich diesen ehemaligen 'Wackelpudding' der UFO-Szene aus der Taufe), wenn man so mag. Vor Cröffelbach am ersten Oktober-Wochenende, vor der ufologischen Begegnung im französischen Chalons en Champagne (14.-16.10.05) und vor einer kleinen Vortragstournee, die Köhler am 18.Oktober 05 an der Volkshochschule Kamen eröffnete (http://www.vhs-kamen-boenen.de/Kamen/K_03/03800_03805.html).

Werner Walter, im Herbst 2005

Aufregendes, dramaturgisches UFO-TV:

ARTE und UFOs - Dieses Mal rund um den Kalten Krieg

+++ "Wir haben bis jetzt keine greifbaren Beweise für die Existenz oder Nichtexistenz von so genannten Fliegenden Untertassen. Es liegt jedoch eine Anzahl Berichte über Erscheinungen vor, die die Untersuchungsbeamten der Luftwaffe nicht aufklären konnten. Solange diese Voraussetzungen gegeben sind, wird die Luftwaffe mit dem Studium der 'Fliegenden Unterassen'-Berichte fortfahren." - so am 4.Juni 1952 der Staatssekretär der Luftwaffe/Luftwaffen-Minister, Thomas K.Finletter, in einem öffentlichen Kommunique, einer Pressemitteilung. Begleitet wurde diese Verlautbarung mit der dringlichen Bitte an die Öffentlichkeit, ausführliche Berichte und Foto-Aufnahmen von seltsamen Flugobjekten einzureichen, um der Aufklärung Sache endlich und hoffentlich endgültig näher zu treten. Dies, nachdem Finletter am 8.Mai in einer geheimen Sitzung von Stabsoffizieren des Projekt Blaubuch erstmals auf eigenem

Wunsch hin betreffs Untertassen eingeweiht wurde und nun nach endgültigen Beweisen suchte und die Öffentlichkeit dazu aufrief, dabei behilflich zu sein. Was alleine schon erstaunlich ist, weil dies aufzeigt, dass der politische Chef der Luftwaffe sich bis dahin für die Untertassen gar nicht interessierte! Und er hat seinen Hintern auch nur deswegen bewegt, weil aufgrund eines Artikels in LIFE vom 7.April mit der Headline "Have We Visitors From Space?" die US-Öffentlichkeit unerwartet reagierte, 350 Zeitungen quer durchs Land den Artikel hervorhoben und bis zu 700 Briefe pro Tag diesbezüglich im Pentagon eingingen. Die ganzen Jahre zuvor hatte Finletter sich nie zu den Untertassen geäußert - und es hat ihn offenkundig auch keiner danach gefragt.

Was hätte er auch sagen sollen, wenn er sich dafür nicht interessierte? Zur Unterstützung dieses Aufrufs wurde General Hoyt S.Vandenberg (nach welchem später die Vandenberg AFB betitelt wurde), der damalige Stabschef der US-Luftwaffe, zitiert: "Die meisten dieser Vorfälle sind zufriedenstellend aufgeklärt worden. Andere nicht. Bei der gegenwärtigen Unruhe in aller Welt deswegen können wir es uns nicht leisten, uns selbstzufrieden zurückzulehnen." Auch Hauptmann Ed Ruppelt fasste die Lage damals so zusammen: "Die einzige Schlußfolgerung, zu der wir bis jetzt gekommen sind, ist die, dass die 'Fliegenden Untertassen' keine unmittelbare und direkte Bedrohung der USA darstellen. Sie tauchen seit fünf Jahren bei uns auf und haben nicht zugeschlagen. Das bedeutet aber nicht, dass sie nicht eine mögliche Bedrohung darstellen könnten."+++

Wie ich bereits am 19.Mai 05 meiner frisch erworbenen TV-Zeitschrift entnahm, setzte der deutsch-französische Kultur-Sender ARTE für den Abend des 8.Juni 05 (ab 20:40 h) ein besonderes Schmankerl ins Programm im Zuge seiner Reihe "Geschichte am Mittwoch - Der Kalte Krieg": "UFOs, Lügen und der Kalte Krieg: Wie die Fliegenden Untertassen Weltpolitik machten." Und dies auf etwas mehr als 50 Minuten angesetzt! Kurze Inhaltsbeschreibung hier: >Doku. In den 50er-Jahren waren viele hochrangige US-Militärs sicher, dass UFOs real sind. Manche vermuteten in ihnen sowjetische Geheimwaffen, andere glaubten an Aliens.

Der Film beschäftigt sich nicht mit der Frage, ob es UFOs tatsächlich gibt, sondern zeigt, wie im Kalten Krieg auf die Phänomene am Himmel reagierte wurde.< Wie ausgewiesen wurde, war dies eine ZDF-Produktion, Regie: Dirk Pohlmann (1), Ilona Grundmann Filmproduction. Sonach versprach ich mir einiges von dieser Sendung - und ihrem ungewöhnlichem Inhalt. Und machte somit und sofort fleißig Werbung für die Sendung auf dem CENAP-Newsticker sowie auf UFO-Boards. Schließlich geht es hier um einen großen Teil der UFO-Historie und deren Aufbereitung dient auch dazu die Gegenwart des UFO-Phänomens zu verstehen. Jedenfalls wenn es seriös gemacht ist.

(1) = Er produzierte auch die hochinteressante ARTE-Sendung "Der geheime Luftkrieg der Supermächte" vom 28.Januar 2004.

Am 21.Mai fand ich weitere Programm-Infos hierzu bei ARTE selbst -

http://www.arte-tv.com/de/woche/244,broadcastingNum=464106,day=5,week=23,year=2005.html

>Der Film beschäftigt sich nicht mit der Frage, ob es Ufos tatsächlich gibt oder was sie sind. Vielmehr verdeutlicht er durch Gespräche mit Zeitzeugen und Fachleuten, wie in der Zeit des Kalten Krieges von offizieller Seite und hinter den Kulissen auf die Phänomene reagiert wurde.

UFOs sind kein Thema, mit dem sich seriöse Medien beschäftigen. Ihre Existenz ist ungefähr so wahrscheinlich wie die des Ungeheuers von Loch Ness. Und vernünftige Bürger wenden sich belustigt oder angewidert ab, wenn über "Fliegende Untertassen" diskutiert wird. (1) Erstaunlich ist allerdings die breite Spur von Dokumenten, die Ufos seit dem Zweiten Weltkrieg beim amerikanischen Militär und Geheimdienst hinterlassen haben. Auf mehreren Tausend Seiten ist festgehalten, dass das scheinbar lächerliche Thema von offiziellen Stellen sehr ernst genommen wurde. (2) Hochrangige Militärs waren sich in den 50er Jahren sicher, dass Ufos real sind. (3) Wie passt die öffentliche ignorante Behandlung des Themas mit der internen Besorgnis zusammen? (4) Die Antwort ist einfach: Sie bedingen sich gegenseitig. Die Politiker und Sicherheitskräfte in den USA witterten hinter den Ufos einen sowjetischen Geheimplan, um das US-Frühwarnsystem mit Fehlmeldungen zu verstopfen. (5) Einige glaubten sogar, dass die Flugscheiben extraterrestrischen Ursprungs seien, und dass es sich um eine absolut überlegene Technologie handelt. Die Konsequenz aus diesen Überlegungen war in beiden Fällen gleich. Wichtigstes Ziel der offiziellen Stellen war es, die Bevölkerung nicht zu verunsichern, die Anzahl der Sichtungsmeldungen zu reduzieren und das Thema in der Berichterstattung in die Boulevardpresse zu drängen, wenn es denn überhaupt auftauchen sollte. (6) Diesem Ziel dienten Expertenkommissionen, die zu erwünschten, vorgefassten Ergebnissen kamen, und Methoden, die von der CIA heute als "Information Management" bezeichnet werden.

Das kleine Extra: Der Film lässt Zeitzeugen und Experten zu Wort kommen, darunter Militärkameraleute, die Ufos filmen sollten, Fluglotsen, die sie auf dem Radarschirm und mit eigenen Augen sahen, und Historiker, die sich mit dem Thema beschäftigen, darunter Gerald Haines, der ehemalige Chefhistoriker der CIA. Er verfasste im Auftrag der "Agency" die offizielle Version über das Verhältnis der CIA zu Ufos. Richard Dolan, der Autor von "UFOs and the National Security State" (1), vertritt die Gegenposition.<

(1) = »UFOs and the National Security State«, Keyhole Publishing, Rochester, N.Y., 2000; 550 Seiten. Auf der I-Net-Seite seines Herausgebers wird zur Werbung Bezug auf eine Wochenzeitung in Rochester (New York) von Anfang 2001 genommen, die das Buch besprach. Doch es gab auch Infos über Dolan selbst: So ging er 1985 als Student an die Universität von Rochester um Geschichte zu studieren. Doch dann entschloß er sich eigene Wege zu gehen und beendete seine akademische "Laufbahn" ohne Abschluß. Dann wurde er zum Freien Schriftsteller, seine Geschäftsadresse ist seine Privatadresse. Im britischen 'Magonia Supplement' Nr.40 vom 2.September 2002 nahm

sich John Harney in einer Besprechung dem Buch von Dolan an. Auch wenn der Band als objektives Werk daherkommt (und dass ist sein 'Trick'), ist es aber keines und Dolan nichts weiter als ein Verehrer von Donald Keyhoe, auch wenn das Buch im Stil von David Jacob`s »The UFO Controversy in America« daherkommt, welches wirklich zur Basislektüre jedes UFO-Forschers zählen sollte. Aber dies ist nur Mache und die mangelnde Objektivität macht sich an dem Faktor deutlich, dass der Autor jede Quelle gleichwertig betrachtet, Hauptsache es ist eine Quelle externer Art.

Hier wirkt der wissenschaftlich-klingende "Uni-Bluff": Zitierwut und Quellenverweise. Sieht ja auch gut aus. Doch man muss schon die INHALTE genauer hinterfragen, dann wird alles schnell genauso zweifelhaft wie alles andere was in der UFO-Literatur angeboten wird. Was Dolan wirklich denkt ist unklar, er hängt sich einfach anderen, immer wieder anderen, prominenten UFO-Fürsprechern an und folgt ihren Bekenntnissen abgöttisch. Wahrnehmungspsychologie und soziologische und psycho-kulturelle Faktoren sind ihm deutlich zuwider. Für ihn sind die UFOs entweder nur geheime Militärflugzeuge oder ausserirdische Raumschiffe, basta. In Wirklichkeit aber ist er ein ETH-Anhänger. Sonach sei das Buch nichts weiter als der neuzeitgeistliche Schatten solcher 1950er/60er Jahre UFO-Autoren wie Keyhoe (1.1.) oder Frank Edwards.

Mit den Begriffen: "UFOs kommen aus dem All", "Extraterrestrische Besucher" usw ist unlösbar der Name Donald E. Keyhoe verknüpft. Man könnte ihn daher völlig zutreffend auch als den Vater der Theorie von der "interplanetarischen Natur der Untertassen" bezeichnen. Keyhoe hatte bereits 1950 mit dem Bestseller >The Flying Saucers Are Real< eines der ersten Untertassen-Bücher auf den Markt gebracht, worin er die Paranoia der damaligen Ära aufzeigte (und der er selbst verfiel!) und sofort auf die Idee kam, wonach dieses Phänomen "not of this earth" sei. Damit machte er den Schlüsselmythos auf. Ja, wenn man so will, Keyhoe war das Vorbild bei "Akte X" für Fox Mulder. Bereits 1950, am Anfang aller Untersuchungen, zog Keyhoe den Schluß: "Ich glaube, dass die Untertassen Raumschiffe anderer Welten sind und dies ist für die Majorität der Sichtungsfälle gültig." Seine Basis: der Mantell-Fall von Januar 1948.

Seine 'Wahrheit' aber will die Air Force vor der Öffentlichkeit verheimlichen. Bereits hier verkündete Keyhoe das Mantra welches später von Adamski und Co aufgegriffen wurde: Aufgrund der Atombomben-Explosionen ab 1945 wurden die interplanetarischen (also aus unserem eigenen Sonnensystem kommenden) Aliens angelockt um die Erde insgeheim zu überwachen ohne dabei einen offiziellen Kontakt mit den Regierungen zu suchen. Aber Keyhoe war sich hier schon sicher, dass irgendein Kontakt bald bevorsteht und das "Interplanetary Age" direkt bevorsteht. Adamski erfüllte die Vorgabe gerne.

(1.1.) = 'Der Spiegel', Nr. 17/1954, die Wochenzeitung 'Die Zeit', 27. Mai 1954, und viele andere Presseorgane (einige Zeitungen druckten wochenlang Teile des Buches sogar in mehrseitigen Artikelserien nach!) befaßten sich seinerzeit ausführlich mit Keyhoe's Buch in deutscher Übersetzung >Der Weltraum rückt uns näher< (im Original hat es den Titel "Flying Saucers From Outer Space"; hierzulande untertitelt mit:

"US-Verteidigungs-Ministerium gibt Geheimmaterial über die so genannten Fliegenden Untertassen frei") welches zu einem einmaligen Kassenschlager geworden war und mehr als ein Dutzend Auflagen allein in Deutschland Mitte der 50er Jahre erzielte. Ich selbst besitze ein Exemplar der 11.Auflage. Damit kamen die Untertassen von interplanetarischer Herkunft endgültig nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach ganz Europa wo Keyhoe ebenso triumphalen Einzug am Buchmarkt hielt. In der Klappumschlagseite wird erklärt, dass dieses Buch Antwort auf alle Untertassen-Fragen gibt und Klarheit verschafft, wonach Hunderte von verlässlichen und erfahrenen Piloten Untertassen begegneten und die USAF sogar Filmaufnahmen davon besitzt (Keyhoe wusste aber nur von einem 'Guncamera'-Film mit einer >Fliegenden Untertasse< über den er kurz berichtete und schnell wegsteckte, nachdem er den Film selbst von Albert Chop vorgeführt bekam und nur einen kleinen, verwaschenen hellen Fleck in großer Entfernung erkennen konnte).

Keyhoe wurde als der "beste Kenner" der Materie vorgestellt, der mit seinen Folgerungen erschreckend gleichwohl atemberaubend ist: "Die Perspektiven von Major Keyhoes Folgerungen sind von weit größerer Wichtigkeit als die Entdeckung der Atomernergie." Angeblich in einer "ernüchternden Erwägung" gegenüber allen vorausgehenden "Vermutungen, unbewiesenen Behauptungen und subjektiven Eindrücken". Hier erklärt Keyhoe im Vorwort: "Mir wurde das Vorrecht eingeräumt, mit der Luftwaffe zusammenzuarbeiten. Aufgrund meines Verständnisses für das sehr ernste Problem und die Gefahren, die er birgt, hatte man mir Informationen gegeben, die den meisten Amerikanern unbekannt waren." Hört sich gut an, doch die Informationen bekam er von seinem alten Freund Albert M.Chop, ein Zivilangestellter der nun als Pressesprecher zwischen Pentagon (Major Dewey Fournet) und Wright-Pat (Capt.Edward Ruppelt) diente und zwei Jahre lang wegen dem hohen öffentlichen Interesse daran extra in Vollzeit angestellt wurde und hauptsächlich Antwortbriefe auf Anfragen vom 'Mann auf der Strasse' zu schreiben hatte (teilweise gingen bis zu 700 solche Anfragen im Monat beim Pentagon wegen Untertassen ein!).

Chop wurde als "ziviler Luftwaffen-Sachverständiger für UFOs" hier von Keyhoe ausgegeben, der zwei Jahre zuvor "vom Geheimdienst-Offiziersausschuß für Fliegende Untertassen in das geheimnisvolle Gebiet eingeweiht wurde" - was völlig übertrieben ist und so auch nicht stimmt. Das Sichtungs-Material wurde für Keyhoe freigegeben, weil er einfach danach fragte ("at his request"), was andere wahrscheinlich versäumten da lange Zeit die Meinung vorherrschte, dass das UFO-Projekt eine "no comment"-Politik betrieb. (1.1.2.) Keyhoe damals: "Ich hoffe sehr, dass dieses Buch einen Beitrag zur Vorbereitung der Öffentlichkeit auf den letzten Akt des Untertassen-Dramas leisten möge. Denn der letzte Akt wird einen tiefgreifenden Einfluss auf unser aller Leben haben." Er hoffte jedoch auch, sich "nicht in Sackgassen verrannt zu haben". Tja, das Leben kann so bitter und hart sein. Und Chop war auch für Keyhoe glaubhaft als jener ihm einmal im Sommer 1952 erklärte, dass die USAF das verzweifelte Problem habe nichts konkretes betreffs den Untertassen in der Hand zu haben: "Keine Wracks - keine Leichen - keine materiellen Gegenstände." Gleichsam aber auch: "Die Luftwaffe bestreitet nicht, dass sie interplanetarischen Ursprungs sein könnten. Aber wir haben keine konkreten Beweise für solch eine Annahme." Auch wenn Chop ein Freund von

Keyhoe war, die Idee von ausserirdischen Besuchern im Untertassen-Phänomen trug er nicht wirklich. Für spätere Bücher Keyhoe´s hatte übrigens General Samford als nächster Chef von Chop selbst die Freigabe von ATIC-UFO-Material angeordnet. Keyhoe fragte sich auch, warum man so eng mit ihm damals zusammenarbeitete - und wusste, das er auf die interplanetarische Herkunfts-Lösung setzte. Er sah sich als Werkzeug dafür an, dass die Menschen in Amerika nicht glaubten, dass die Sowjets plötzlich aus strategischen Überlegungen behaupten würden, dass die Untertassen eine neue russische Waffe seien und viele Amerikaner diese Lüge glauben könnten "und dadurch die Gefahr einer allgemeinen Panik vergrößert wurde, wenn die Russen einen heimtückischen Angriff starteten".

(1.1.2.) = Auch andere Journalisten wie Sidney Shallett und Robert Ginna trauten sich und wurden belohnt. Jeder konnte zudem schreiben was er wollte, solange die bereitgestellten Sichtungsfälle selbst faktisch dargestellt wurden. Die Schlußfolgerungen die Autoren zogen, waren dem Pentagon egal.

Naja. Dass das Thema einmal einfach historisch aufgegriffen und in den Kontext seiner Anfangsgeschichte gesetzt wurde gelang schon der ARD mit "Die UFO-Story" vom 1.Mai 2003. Auch Herr Knopp hatte im ZDF am 1.Februar 2004 in seiner History-Reihe die "Roswell-Story" ebenso in den historischen Bezug gesetzt. Beide genannten Sendungen gaben schon recht gut den 'Geschmack' über die erste UFO-Hysterie damals her und sie ergänzten sich wunderbar.

Da gab es für mich als UFO-'Historiker' auch kaum was zu meckern. Ganz im Gegenteil - über die GWUP wurde sogar der Autor von "Die UFO-Story" mit einem Wissenschaftspreis auf mein Anraten hin ausgezeichnet. Matthias Unterburg nahm den Carl-Sagan-Journalistenpreis 2003 auf der 14.GWUP-Konferenz in Würzburg am 20.Mai 04 selbst entgegen. Siehe die Zeitschrift SKEPTIKER Nr.2/04. Wir berichteten. Wie würde sich ARTE nun zeigen? Aufgrund des bei ARTE selbst aufgesetzten Textes gibt es ja schon einiges anzumerken, da hier einiges so schon nicht stimmt. Siehe nachfolgende Klammern:

(1) = ALLE seriösen Medien haben sich schon mit UFOs beschäftigt. Die meisten Menschen irgendwann mal auch. Man kommt am Thema einfach nicht vorbei. Schon die 1896-97er Airshipwelle in den USA wurde hauptsächlich von den Zeitungen getriggert. Schon bei dieser ersten "neuzeitlichen Ufo-Welle" kann man den Einfluß der Presse erkennen, die natürlich allzu bereitwillig auch noch die banalsten Airship-Meldungen ausgeschmückt hat, um daraus eine sensationelle Geschichte zu drehen. Dass dabei Spekulation und Augenzeugenbericht nicht immer sorgfältig getrennt wurden, liegt in der Natur des Journalismus.

Schließlich hatte man sich als Verleger von Anfang an gegenüber Konkurrenten auf dem Markt zu behaupten. Was lag also näher, als sich durch ein paar reißerische Zusätze einen Vorteil verschaffen zu wollen. Dass diese Zeitungsberichte wiederum die Phantasie der Leserschaft beflügelte, liegt auf der Hand. Erfindung, Ausschmückung und Verbreitung von Phänomenen durch die Medien, die immer auf der Jagd nach

Sensationsberichten sind, so dass aus der "Mücke ein Elefant gemacht" wird, gehört einfach bindend zu unserem Thema.

(2) = Neu ist dies keineswegs. Es gibt nicht nur mehrere Tausend Seiten, allein Blaubuch produzierte 130.000 Seiten dazu, kein Wunder bei weit über 10.000 aufgegriffenen Fällen in 25 Jahren.

(3) = Einige wenige schon, die Mehrzahl (insbesondere jene an den Schalthebeln der Macht) aber nicht.

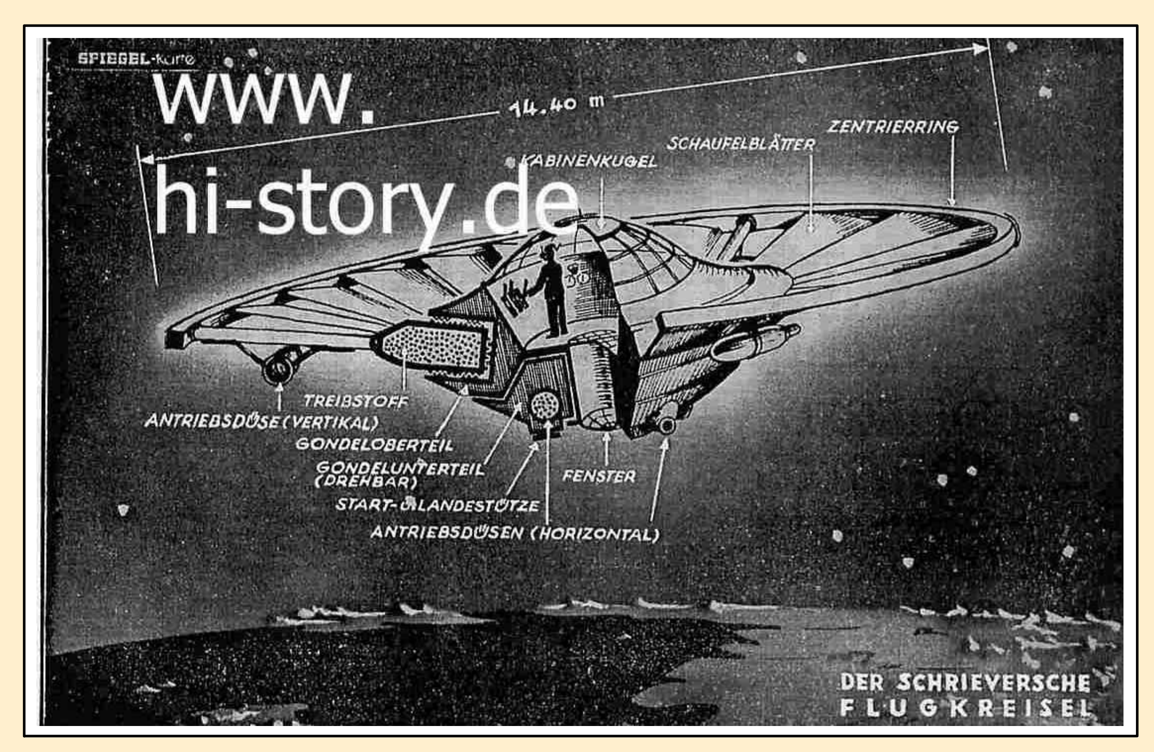
(4) = Falsch, von Anfang an wurde das US-Militär von den Medien und der Öffentlichkeit zwecks den Untertassen gelöchert und nahm deswegen Stellung (mehr oder minder geglückt).

(5) = Dies galt insbesondere für die "UFO-Invasion" vom Sommer 1952 zu Washington, DC. Und da auch nicht eigentlich wegen den UFO-Meldungen an sich, sondern wegen dem regen öffentlichen Interesse daran und den entsprechenden massenhaften Anfragen, die die Kommunikationskanäle ob der mächtig-medialen Sensation verstopften. Untertassen-Promoter wie Keyhoe machten daraus dann Behauptungen wonach "die Erdaufklärungsflüge der Untertassen in der ersten Juli-Hälfte schnell zunahmen. Die fremdartigen Maschinen operierten bei Nacht und schienen ihr Interesse auf Verteidigungsstützpunkte, Atomanlagen und Militärflugzeuge zu konzentrieren". (5.1.) Dieses Vorspiel allein habe die Geheimdienst-Offiziere "zunehmend unruhig" gemacht. Und man bei ihnen gefürchtet habe, dass diese Aufklärungseinsätze "auf breiter Front" nur das Vorspiel "zu einer schwerwiegenden Operation" seien: "Es konnte auch der erste Schritt zur Herstellung einer Verbindung mit uns sein - vielleicht sogar zu Massenlandungen. Der Gedanke allein genügte, um jedermann schaudern zu machen. ... Der Luftwaffe blieb nichts anderes übrig als zu warten. Alle Einsatzstellen der Bodenkontrolle hatten ihre genauen Befehle." Doch die Nummer in der Bemühung die Medienkrise zu bewerkstelligen lief ganz anders, eher dümmlich. Wodurch die aufgeblasene Warmluft sich hier in Anbetracht der Wirklichkeit schnell abkühlt.

(5.1.) = Nach Keyhoe sind viele dieser Erscheinungen schwebende Objekte in geringer Höhe von einem "strahlend orangenen Glanz", die in der Mitte wie "rotglühendes Metall" wirken. Nur nebenbei: Genauso schauen Miniaturheißluftballone aus, egal ob kommerziell hergestellt oder aus dem Bastlershop.

(6) = Dies war nur eine Option beim Robertson-Panel im Januar 1953 in Folge der Washington-Krise (oder besser des -Zirkus) voraus. UMGESETZT wurde sie aber mangels Mittel (Geld welches man hierfür vom Kongress hätte aufrufen müssen) und Zweifel am Erfolg nicht. Dies zeigt auf, dass die Sache zu diesem Zeitpunkt nicht wirklich auf der Agenda stand und man noch nicht einmal an die prominenten UFO-Promoter der damaligen Ära herantrat um sie zu stoppen - keiner von ihnen meldete sich jemals diesbezüglich. Wichtig ist auch der Umstand, dass danach das Thema auch nicht den Nationalen Sicherheits-Rat des US-Präsidenten erreichte und selbst das "Kriegsrecht" ob UFOs und UFOlogie wurde jemals ausgerufen. Dazu muss

man auch wissen, dass die Massenkommunikations-Beeinflussung der ganz große Job der CIA war und immer schon ist. Der Medien-UFO-Hysterie-Zug rollte schon längst unter Volldampf und war nicht mehr zu stoppen - selbst vom mächtigen CIA nicht, der immer schon Deals mit Journalisten und Medien-Mächtigen machte. In der Folge gar waren die Zeitungen weiterhin voller geheimnisvoller Untertassen-Berichte! Hätte der CIA eingegriffen, dann wäre dies einfach nur auf dem Level einer "Hühnerhof"-Aktivität geschehen. Es gab wahrscheinlich kein Jahrzehnt in welchem mehr über UFOs berichtet wurde als in den "Goldenen Jahren der UFOlogie, den 50ern" - bestimmt auch von den Medienlieblingen wie George Adamski, dem ersten großen Untertassen-Alien-Kontaktler der voll durchhaute und bis dahin alle Untertassenberichterstattungen zuvor sogar noch toppte... Es gab einfach keine "UFO-Presse-Krise", es gab ganz im Gegenteil dazu überhaupt keine erdrutschartige plötzliche "Umpolung" der Medien in der Meinungssetzung zum Thema.



Es ist erstaunlich, selbst Donald Keyhoe, der Vater aller UFO-Konspirationsideen, wunderte sich immer wieder warum die US Air Force sich kaum gegen vielerlei Gerüchte wehrte und fragte sogar einmal seinen Pentagonkumpel Albert Chop: "Warum tut die Luftwaffe nichts, das Gerede zu unterdrücken? Warum greift der Geheimdienst nicht ein und erledigt die Sache ein für allemal?" und er bekam die Antwort: "Es wird sich schon wieder legen. Wir können nicht auf jede verrückte Meinung hin Geheimdienst-Offiziere durch die Gegend schicken, dazu haben wir weder Leute noch Geld." Tatsächlich konnte der UFO-Stab im Monat nur ein paar Fälle wirklich bewerkstelligen. Diese distanzbewahrende Haltung kam selbst Keyhoe merkwürdig vor.
Trotzdem wird völlig überzogen dieser Punkt in der UFOlogie derart hochgehalten, als solle hier ein glänzender UFO-Oscar mit Blendeffekt verliehen werden - und zwar für einen animierten Trickfilm, wenn Sie verstehen wie ich es meine. Mich erinnert dies an das erste deutsche Großverlags-UFO-Buch Anfang der 70er Jahre bei Econ nach den

Däniken-Erfolgen betreffs Prä-Astronautik für meine Einstiegsepoche ins Thema: >Die Fliegenden Untertassen sind hier!< von K.Gösta Rehn (Jurist und Philosoph aus Schweden). (6.1.) Keck behauptet wurde auf dem Buchdeckel des Autors den sonst niemand kennt, dass das Werk "zweifellos als eine Herausforderung an die Wissenschaft bezeichnet werden" kann (ich fiel ehemals genau wegen diesen starken Worten und meiner Null-Hintergrund-Ahnung darauf herein; man konnte mir alles erzählen und es gefiel mir - so als wenn Science Fiction plötzlich Wirklichkeit wird!).

Bereits hier las man, dass die USAF über Blaubuch im Auftrag der CIA damit beauftragt war "die meist beweiskräftigsten Fälle zu bagatellisieren und zu entkräften". Gleichsam aber sah er "keinen überzeugenden Beweis für eine amerikanische Verschwörung, die wirkliche Natur des UFO-Phänomens zu verheimlichen". Rehn weiter während er gleichsam zugesteht, dass in Sachen UFOs "eine merkwürdige Literatur entstanden ist, die auf pseudo-wissenschaftlicher Grundlage diskutiert" und Anlass ist um "ernsthafte Wissenschaftler abzuschrecken", genauer um die Faktoren Kult und Wunschdenken - was wie immer natürlich für den Autoren selbst nicht gilt:

Allein schon der Hinweis darauf, dass die "Subjektivität" von Zeugenaussagen betont werde sei ein Skandal während es doch außer Frage stehe, dass wenn Menschen an Bord einer Untertasse aus Metall stiegen es ja keinerlei Frage mehr gäbe, dass dies ein "absolut, objektiver Beweis mit hundertprozentiger Sicherheit darüber" sei und kein Wunschtraum, da ein solcher nicht "aus Eisen besteht". Solche "Beweismodelle" anhand einfach nur von Meldeberichten sei "ein Fundament der Wissenschaft" und wer denkt das "Wissenschaft alles sei, ist selbstgefällig und überheblich". Für Rehn ist in solchen Fällen "die Zuverlässigkeit der UFO-Zeugen wie üblich beglaubigt", weil der Mensch ein "selbststudierender Servomechanismus" darstellt - eine "primäre Tatsache der Wahrnehmung". In einem Nebensatz gesteht er aber zu, dass es eigentlich nur um den "Erkenntniswert" bei einer solchen (weitergemeldeten) Beobachtung geht. Die "introspektive Wahrnehmung" lieferte so "wesentliche Grundlagen für eine Beweisführung". Ein paar Seiten weiter gibt er selbst zu: "Es ist äußerst schwierig, unzweideutige Beschreibungen zu erhalten. Weiter ist bekannt, dass Beschreibungen nicht übereinstimmen müssen, wenn mehrere Zeugen das Selbe beobachteten." Wirklich gelernt wird daraus nichts, eine abgehobene Vorstellung ergibt sich die zum Realitsverlust führt.

(6.1.) = Rehn stand im Wettbewerb mit Adolf Schneiders dickbändigem Buch >Besucher aus dem All - Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte< aus dem ESOTERA-Verlag Hermann Bauer in Freiburg, 1973. Auch dieser Band, wenn auch hauptsächlich in der Abo-Zeitschrift ESOTERA beworben, gelangte in gewisser Weise doch in den freien Buchhandel (wo ich es auch erwarb - was schon für den Folgeband >Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte< von Schneider/Malthaner 1976 nicht mehr galt, dies Buch gabs nur über die Verlagsauslieferung und kam so nie in den Buchhandel). (6.1.1.) Dies sei gesagt, um aufzuzeigen welche tiefergehenden Kontakte die breite Öffentlichkeit Anfang/Mitte der 70er Jahre mit dem UFO-Thema ausführlich in Buchform finden konnte (und welche eben nur einem kleinen Insider-Kreis vorenthalten blieben, wie dies auch für fast alle Ventla-Verlags-Bücher gilt; Ausnahme

war nur Frank Edwards weil er in der KRISTALL einen Vorabdruck fand). Es war die richtige Zeit, wie das Vorwort bereits ausweist: "Dieses Buch wendet sich an eine breite Schicht von Lesern, die sich im Zeitalter der bemannten Raumfahrt ernsthaft mit der Frage ausserirdischen Lebens auseinandersetzen und auch die Möglichkeit von Kontakten zu Besuchern aus dem All in ihre Überlegungen mit einbeziehen.

Besonderen Auftrieb haben diese Gedanken durch zahlreiche Pressemeldungen über unbekannte Flugobjekte erfahren, die seit Jahren in aller Welt gesichtet werden." Genau dies war die Stimmung damals, Schneider nannte es "aussichtsreiche Ideen" wenn man den "Raum- und Zeithorizont zu erweitern beginnt" um sich dann mit "neuen Tatsachen vertraut zu machen". Ich wurde damit damals auch kurz eingesponnen. Auch um Behauptungen wonach die Wissenschaft "beachtliche psychologische Schwierigkeiten" habe um sich mit "unbequeme Tatsachen" aus dem UFO-Beweis heraus abzufinden. Schneider forderte zum einen auf, dass die Wissenschaft sich die Mühe machen solle "kritisch das Beweismaterial zu lesen" (wie in seinem Buch), aber klagt auf der anderen Seite wenn dies durch Wissenschaftler geschah, sich diese dann skeptisch absetzen. Dies sei dann eine Auffassung die "sich aufgrund der Forschungsergebnisse zahlreicher UFO-Experten in aller Welt als unhaltbar erweise".

Dumm dabei ist nur, dass diese zahlreichen UFO-Fans einfach nur Theoretiker sind, die sicherlich keine realistische Sicht auf die Dinge haben und in höheren Sphären schweben. Schneider machte auf, dass die Untertassen zur Wissenschaft einer neuen Zeit gehörten, was einfach nicht anerkannt werde, weil es eine "phantasielose Geisteshaltung" gäbe. Dies sprach an - und tut es auch in unseren Tagen noch für eine junge, rebellische Generation. Für ihn war sonach auch PSI längst eine "längst als statistisch gesicherte Tatsache". Schneider bedauerte hier, dass die Ursache "für das mangelnde Verständnis vieler phantastischer Aspekte der Wirklichkeit in der Überspezialisierung heutiger Fachwissenschaftler" liegt, wodurch sich die größten Irrtümer der Ungläubigen ergeben die einen "Allgemeinvertretungsanspruch" mit sich bringen.

(6.1.1.) = Schon im Vorwort erfuhr der Leser: "Sehr bald mussten wir die Hypothese einer 'venusischen' oder 'marsianischen' Herkunft aufgeben und erkennen, dass diese diskusförmigen oder zylinderähnlichen Apparate nur aus einem anderen Sonnensystem stammen konnten. Im Laufe der Jahre, als sich die Beobachtungen mehr und mehr häuften, wurde uns auch bewusst, dass die Insassen dieser kosmischen Raumschiffe mehreren Rassen angehören. Man kennt heute an die zwanzig verschiedenen Typen von Humanoiden, deren mittlere Größe zwischen 80 Zentimetern und 3 Metern schwankt. ... Die sorgfältige Analyse einer beachtlichen Zahl von Negativen liefert den Beweis, dass ein hoher Prozentsatz von echten UFO-Aufnahmen existiert. Dies zwingt uns zu der Annahme von materiellen Objekten, welche intelligent gesteuert werden und sehr wahrscheinlich aus anderen Sonnensystemen stammen. Diese Maschinen haben nichts zu tun mit den so genannten Kugelblitzen, welche von rückständigen Wissenschaftlern immer wieder als billige Ausrede zur Erklärung des UFO-Phänomens vorgebracht werden."

Einfach auch, weil "Hunderttausende solcher >Fliegender Untertassen< mittlerweile in aller Welt registriert wurden" und damit schon allein nummerisch ein "unglaubliches Phänomen" darstellten. Die totale Übertreibung gehört hier zum Geschäft. Soetwas allein kann beim Gläubigen zum Verfolgungswahn führen. Hochgepowert hier auch der Wert der UFOlogie durch Standard-Behauptungen wonach das "leichtgläubige Massenpublikum" genarrt wird, wonach UFOs "Fehlinterpretationen bekannter Phänomene" sind, oder: "Jeder, der einige 100 UFO-Berichte gelesen hat, kann sich von der Realität der 'Unbekannten Flugobjekte' überzeugen" und "Eine weltweite Initiative zur systematischen Erforschung der 'Unbekannten Flugobjekte' wurde sowohl von politischer als auch wissenschaftler Seite wiederholt gefordert." Dies hat durchaus zynische Ansätze bei genauerer Betrachtung wegen der Umkehrung bzw Verzerrung der Gegebenheiten. 'Dummheit' kann ich hier nicht erkennen, sondern sehe hier rhetorische Absicht um Leser bei der Stange zu halten.

Und die schaut so aus, festschnallen: Wer entsprechend der Tausenden von UFO-Berichten über die >Fliegende Untertassen< genau eine solche auch wieder berichtet, kann nur "auf eine wirkliche Untertasse gestoßen sein." Dies seien schließlich "gemeinsame Züge, typische Einzelheiten, die Wiedererkennungszeichen, die für ein abschließendes Urteil ausschlaggebend sind". Wichtige und bedeutungsvolle Angaben seien so bereits gefunden worden. Diese "typischen Einzelheiten" werden aber "völlig ignoriert" obwohl die Anzahl der Fälle "zu groß" ist, um sie mit einem "tendenziösen Leugnen" durch ahnungslose Neulinge betreffs dem "UFO-Zusammenspiel" beiseite schieben zu können. Die "selbstsichere Überheblichkeit" der Naturwissenschaft (alias "Pfui-Wissenschaft") ist da "nicht am Platz", weil das Verlangen nach Sicherheit "eine geistige Fehlhaltung" darstelle und "physikalische Überlegungen" das UFO-Problem nur verkomplizieren und "möglichst viele UFOs auszuschließen" beabsichtigt, was "bis in die reine Absurdität führt". Das UFO-Phänomen lässt sich eben nicht mit absoluten empirischen Beweisen erbringen, die wissenschaftliche Norm ist da eine "offenbare Missdeutung". Zudem: Wichtig sei, das UFOs die Fantasie "genügend anregen, um zu naturwissenschaftlichen Studien zu führen". Da trännt mir in unseren Tagen das Auge und ich schlage die Hände über dem Kopf ob solcher Naivität gleich mehrfach zusammen, genauso wie über die Darlegung wonach "wissenschaftlich-theoretisch" die UFO-Beweisführung "die sich durch alle Wissenschaft zieht" längst abgeschlossen sei, weil sie so wunderbar "querwissenschaftlich" arbeite und man damit deswegen NICHT mehr auf "die Beweise der Physik, ihre quantitativen Messungen und auf deren hundertprozentige Gewißheit angewiesen" sei.

Es bräuchte nur noch "vorurteilsfreie psychologische Gutachten in großer Zahl" und die Untertassen wären quasi durch für die Wissenschaft und Weltöffentlichkeit (was durchaus eine prickelnde Doppelzüngigkeit mit sich bringt!). Damals jedoch 'liebte' ich geradezu solches Party-Geschwätz. (6.1.) Genauso wie Rehn´s leichtfertige Behauptung: "Fotos besitzen eine statistische Zuverlässigkeit, die mehr gilt als die visuellen UFO-Beobachtungen." UFO-Fotos seien demnach "eine wertvollere Quelle als alle anderen UFO-Daten". Leider würde dieses unschätzbare Material "schlecht gemacht" und in der Wissenschaft kaum gewürdigt.

Dabei seien gute UFO-Fotos der "treffende Beweis für ihre physikalische Realität" und entsprächen der "Logik der modernen Physik". Dies zu erkennen, stellt "für UFOlogen ein großes Ereignis dar, die lange auf eine wissenschaftliche Untersuchung in diesem wichtigen Bereich gewartet haben." Hinzu jene Berichte über UFOs die einen "hohen Grad der Seltsamkeit" ausweisen und allen physikalischen Naturgesetzen trotzen. Genau jene Berichte brächten die meisten UFO-Informationen rüber, egal ob über ihr Kommen aus einer anderen Dimension oder ob sie nun hochüberlegene Raumschiffer sind. Kurzum: Je verrückter eine UFO-Story - je eher ist die "Koordinate" für den Forscher, "dass der Bericht sich auf ein wirkliches Ereignis hinführen lässt". Die provokativsten "und vermutlich für die Wissenschaft wichtigsten UFO-Berichte" kämen genau aus dieser Ecke. Gleichsam kämen aus dieser Sparte "viele Informationselemente" und "besitzen einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad".

Derartige Geschichten sind "unantastbar" und ihre Berichterstatter könne man nicht anzweifeln. "Informationseinheiten" seien sie. Damit könne man einen "Sieg" über die Argumente der Gegenseite einfahren, die sowieso in Sachen IFO-Fehldeutungen als UFOs "an den Haaren herbeigezogenen parteiischen Einstellungen" zeige. Nach "gründlichen wissenschaftlichen Untersuchungen" seinen so mindestens 30 % aller UFO-Meldungen trotz aller Widersacher echt wie aufgrund der "Sachkenntnis" wissenschaftlicher UFO-Forscher schon damals festgestellt wurde. Dies sei "eine Abrechnung mit den negativen Erklärungen der UFO-Gegner".

(6.1.) = Da wird einfach nur dummes Zeugs schöngeistig veräußert und in der 'katzengoldenen Verpackung' geboten. Schließlich hängt der UFO-Beweis "eng mit der Philosophie der Wissenschaften zusammen" welche die "unleugbaren empirischen Beweise" erbringe. Alles andere entspringe "verworrenen Gehirnen" und sei leicht durch die ufologische "wissenschaftliche Philosophie zu widerlegen". Dies sei der "UFO-Beweis in moderner Sicht". Wenn es Sie jetzt aus dem Sessel gehauen hat und Sie glauben hier Zitate aus der 'Satire-Bilderheftchen-Zeitschrift' MAD nachzulesen - ich kann ja nichts dafür. Blue Book war hiernach sogar "eine Zentrale für die Irreführung der Öffentlichkeit mit nichtssagenden Informationen", um die "einzig sinnvolle Hypothese zur Herkunft der UFOs zu verschleiern".

Eben, dass diese Untertassen aus dem Kosmos kommen und Raumschiffe von Aliens sind. Projekt Blaubuch war so für viele Leser kein UFO-Untersuchungsprojekt im nachrichtendienstlichen Auftrag gewesen, sondern ein Untertassen-VERTUSCHUNGSPROJEKT der amerikanischen Regierung. Und alle Erklärungen für gemeldete UFOs als normale Dinge seien Verdummung der Öffentlichkeit etc. Es gäbe sogar "Verordnungen" wonach man UFOs "zu irgendwelchen bekannten Erscheinungen erklären soll", "für jeden der gegen diese Bestimmungen verstößt, sind schwere Strafen vorgesehen." 'Cover Up' und 'Debunking' gehen nicht nur Hand in Hand, nein - sie sind sogar aus einem Guß im Land der ufologischen (Un-)Möglichkeiten. Robertson sei demnach natürlich der Beginn der "ständigen Anti-UFO-Propaganda" gewesen: "Diese Propaganda erhielt große praktische Unterstützung und Beeinflussung durch die Presse in der ganzen Welt."

Diese Anti-UFO-Propaganda habe dann "ganze Völker verwirrt" und sei eine "Verhöhnung von Millionen von UFO-Zeugen" (was allein schon der quantitative Beweis sei und diese "enorme Menge an Beweisen wird beiseite geschoben"). Allgemein reichten aber schon "Hunderte von Berichten aus", genannt die "logische Induktion", "um als Bestätigung zu dienen". Diese "einfachen Beobachtungen allein geben Aufschluß darüber, dass die Untertassen als Fahrzeuge intelligenter Weise gesteuert werden". Zu dieser Vertuschung gehören übrigens auch die MIBs - die Männer in Schwarz (gekleidet wie man sich geraume Zeit einen ordentlichen US-Agenten vorstellte - schwarzer Anzug, dunkle Schuhe, weißes Hemd, Krawatte und verspiegelte Sonnenbrille), um die ein eigener Mythos gestrickt wurde. Es sollen u.a. Geheimagenten der US-Regierung sein die Untertassen-Zeugen nach deren eigener Auskunft zum Schweigen gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit bringen wollen. Genützt hat dies aber gar nix - sie machten ihre Geschichten unter dem MIB-Effekt nur noch interessanter für die Presse!

Und diese Multiplikatoren bekamen die "MIBs" nicht in den Griff? Wer´s glaubt... Der Weltraum rückte näher: Erstaunt ist man zudem, wenn man weiß, dass erst spät im Jahr 1959 in der US Air Force Order "Operations & Training" unidentifizierte Flugobjekte für die Luftwaffe ein ernstes Thema sind und hier aufgefordert wird entsprechende Beobachtungsberichte "schnell zu identifizieren" und man diesbezüglich nochmals auf die entsprechende Order AFR 200-2 aus dem Herbst 1953 verwies. (6.1.1.) An oberster Stelle stand dabei die Frage ob die beobachteten Objekte "eine Gefahr für die Verteidigung der USA" darstellen. Immerhin - es war der 'Kalte Krieg'. Hier erkannte man auch, das es wohl vermehrt zu Meldungen kommen wird weil "die Öffentlichkeit sich mit den Ereignissen um die Weltraumforschung vermehrt beschäftigt und Fragen über technische Überlegungen und solche der Verteidigung auf diesem Gebiet in den Vordergrund rücken".

(6.1.1.) = Am 5.2.1958 gab eine neue Version der AF-Statuten 200-2: "Auskunft in Bezug auf eine Sichtung kann der Presse oder der Öffentlichkeit vom betreffenden Befehlshaber der USAF-Basis nur dann freigegeben werden, wenn das Objekt positiv als ein bekanntes Objekt identifiziert worden ist. Wenn eine Sichtung nicht erklärt oder nur schwer zu identifiziert ist, darf nur erklärt werden, dass die Sichtung geprüft werde und dass Auskunft über die Sichtung zu einem späteren Zeitpunkt gegeben wird." Dies wird als Geheimhaltung gerne ausgegeben. Dabei geht es hier nur darum zu vermeiden wilde Spekulationen während laufender Untersuchungen nach außen hin freizusetzen. Dies ist seit jeher Praxis im Forschungsbetrieb.

Beobachtungs-Berichte von UFO-Piloten allein seien schon "empirische Beweise zur Bestätigung der ganzen ET-Theorie" nach "solider wissenschaftlicher Auffassung". Wer dies negiert unterliege "in der Tat einer seltsamen Logik". Ansonsten sind nach Rehn die "modernen UFO-philosophischen Überlegungen" gleichsam "logische Untersuchungen" und eine "höhere Instanz als die ganze Skala der Wissenschaften wie Physik und Astronomie". Auf die Naturwissenschaften dürfte man sich zwecks des UFO-Nachweises "auf keiner Weise stützen". Wer sich dieser Vorstellung verweigere "hat das Recht verwirkt" für die UFO-Sache zu sprechen, ja die "Philosophie der

Naturwissenschaften" sei in diesem Fall ein "Meinungsterror der Gegner" in Sachen UFOs. Das geeignete wissenschaftliche Diskussions-Forum "für das UFO-Problem" sei sonach alles mit der "besonderen Eigenschaft der Philosophie". (6.2.) Unsinnig sei dagegen "eine hundertprozentige Beweisführung zu verlangen", weil dies "nur eine Ausflucht" sei, von dem Physiker leider viele "besessen" seien. Dies ist ja absolut esoterischer Quark. Habe ich damals gar nicht gemerkt, einfach auch weil ich ehemals noch gar nicht wirklich wusste um was es geht und was was ist. Im Nachhinein weiß man es ja immer besser, jedenfalls wenn man genauer hinschaut und seine Lehren zieht.

(6.2.) = Ein Spiel ohne Grenzen für Schafsköpfe, auch wenn Rehn meint mit seiner Vorstellung einen "Sonderzweig der Wissenschaft" aufzumachen und nur dort das "UFO-Problem den gegebenen Platz" findet. Angeregt durch "Fachgebiete" wie "die Lebensphilosophie der Geisteswissenschaften und die Künste". Da braucht es schon einen Doppelkorn, mindestens. Für UFO-Fans wie meiner Meinung nach bei MUFON-CES ist dies freilich der Rutsch ins Glück. Und noch härter/schärfer wird behauptet, dass der Condon-Ausschuß "die Tatsachen der Theorie anpasste, nicht umgekehrt". Genau deswegen gäbe es eine "umständliche Überprüfbarkeit" der Identifizierung von Fällen durch "UFO-Experten", was auch immer damit gemeint sein soll. Dies alles habe in der Öffentlichkeit zum "falschen Glauben" geführt, wonach es keine UFOs und keine Ausserirdischen gibt (allein die weltweiten Umfragen durch Meinungsforschungs-Institute schmettern diese dümmliche Behauptung an die Wand) während es eine "verkörperte Evidenz des wissenschaftlich fundierten Nachweis der UFO-Existenz und ihres ausserirdischen Ursprungs" gäbe - zudem gäbe es nach Insider-Kenntnis sowieso "keine andere Lösung". Dies sei der Erfolg der vom CIA "erdichteten" UFO-Pseudo-Wahrheit, nach dem sauertöpfischen Rehn mal wieder ein "absurder Meinungsterror". Er hat es von behördlicher UFO-Propagandamanipulationen und sogar von diesbezüglichen Aktionen einer UFO-"Geheimpolizei" die sich rund um die Verschwörung (= "Leugnen der ufologischen Tatsachen") aufmache. Auf der anderen Seite gäbe es einen "behördlichen Verfolgungswahn" betreffs dem UFO-Problem um die echten Tatsachen und daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen zu unterdrücken. Teile der Wissenschaft seien unterwandert um die "manipulierte Diskreditierung des UFO-Problems" durchzuführen und "schockierende und außerordentlich beweiskräftige Vorfälle werden dem US-Luftwaffenprojekt Blaubuch vorenthalten, das nur eine fromme Fassade für sinnlose Informationen an die Allgemeinheit darstellt".

Alles sei ein vom CIA eingefädeltes "internationales Propagandaspiel" während gleichsam die besten Fälle in den "höchsten Instanzen innerhalb des Nachrichtendienstes" verschwanden (6.3.) - dem "UFO-Board", wahrhaft unerhört! Insbesondere auch um "Fehlinformationen um die UFO-Strahlungen" zu streuen und soetwas "ins Lächerliche zu ziehen". Auf der anderen Seite seien "so viele Wissenschaftler" positiv der UFO-Frage gegenüber eingestellt, zumindest privat. Zahllose Akademiker, Wissenschaftler und Ingenieure bejahten insgeheim die Existenz von UFOs und würden eigentlich weitere UFO-Nachforschungen unterstützen, zudem glaubten sie das nicht alle UFO-Informationen bekannt gemacht würden und die USAF-

sowie Condon-Untersuchungen nicht richtig seien. Mindestens Notlügen aus eigener Ohnmacht heraus seien hier verbreitet worden.

Dazu kämen die operativen Verstörungs-Methoden, wenn man z.B. für einen einzigen UFO-Fall mehrere Erklärungen im Zuge der Zeit ausgibt um damit "erfolgreich" für öffentliche Verwirrung zu sorgen. Und dies sei vom Standpunkt der Zensur aus "zumindest vertretbar". Zudem versuche sich die Regierung darin, Zeugen zu beeinflussen damit UFO-Meldungen aus der Presse verschwinden und wer mitmacht, bekäme als "Gegenleistung" für das Mitwirken sowie der "Zusammenarbeit" daran, "die Wirklichkeit nicht bekannt werden zu lassen", das Versprechen von den offiziellen Untersuchern "nicht lächerlich gemacht zu werden". Die Zensur wurde härter und direkter, wer nicht "mitarbeite" - gegen den würden entsprechende Maßnahmen ergriffen werden (wenn das Auftauchen der MIBs dies gewesen sein soll, dann war dies ein Witz für sich). Seitdem gibt es wohl die Vorstellung mit, das es überhaupt keine annehmbaren Erklärungen gibt - und dies ist überhaupt die hinter der Rhetorik stehende 'Politik' der UFOlogie. (Ich entsinne mich an dieser Stelle an einen Satz in Frank Edwards Ventla-Buch von 1967, >Fliegende Untertassen - eine Realität<, wo dieser schrieb: "Aber ich möchte jetzt und hier klarstellen, dass ich absolut nichts gegen die Luftwaffe habe, und zwar aus einem guten Grund: Die Luftwaffe ist auf ihre Weise genau so hilflos wie wir alle.") Hinzu kämen die Zurückweisungen "in unerträglichem Ausmaß von unkundigen UFO-Gegnern" die laufend wie "Wahnvorstellungen" selbst wiederholt würden.

Alles nur um das Leid "so vieler Menschen" ob dieser UFO-Strahlungen nicht mit Wiedergutmachungen oder Ersatz zu 'begünstigen'. Und dies ob "erschütternster Beispiele" aus aller Welt (die aber der Autor selbst nicht überprüfen konnte, aber durch die Glaubwürdigkeit der Quellen - obskure UFO-Heftchen - fühlt er sich darum "versichert"). Der Spott und die Belächelung von UFO-Zeugen sei nichts, aber entscheidend seien die "oft" erlittenen UFO-Strahlungsschädigungen wie "Brandwunden, Blindheit, Lähmungen, genetische Auswirkungen" etc die die Zeugen als "schwere Schäden" erführen und sie "viele Monate und noch länger plagen" und niemand ihnen helfen könne. "Die Strahlungen von den UFOs sind schließlich ein mächtiger physikalischer Beweis für die UFO-Realität", schrieb Rehn und er könne das ablehnende "wissenschaftliche Geschnatter" dazu nicht verstehen, obwohl "wirklich unerklärliche Fälle" damit verbunden sind und diese damit automatisch eine wissenschaftliche Herausforderung darstellen müssten. Ganz klar arbeiten die UFOs mit Mikrowellen die die menschlichen Gehirnzellen bis hin ins Sprechzentrum beeinflussen und manipulieren. Selbst jene Gehirnteile, "die für Hypnose empfänglich sind und mit Gedächtnisfunktionen zu tun haben" würden dadurch betäubt - die UFOs verwenden dafür eine spezielle "physikalisch-hirnphysiologische Technik" um sich vor dieser menschlichen Nachforschungstechnik zu schützen.

Alles was also auf dieser Hypnose-Ebene von UFO-Zeugen 'geborgen' wird ist von vorneherein unglaubwürdig - und als Beispiel nennt Rehn dabei die Hill-Entführung sofort. Dies alles seien, mal wieder festschnallen bevor es Sie aus dem Sessel federt, "furchterregende Beweise" für das Wirken einer "Superzivilisation" hier auf Erden und

in der UFOlogie wachse der Argwohn, dass all dies im Interesse der Versichungsgesellschaften verschwiegen werde (nur damit die nicht zahlen müssen). Dies alles ist für sich selbst schon 'verrückt' genug und da braucht man schon einen ordentlichen Schluck aus der Pulle.

Aber genau dies sind die liebgewonnen Durchgängigkeitsvorstellungen der UFO-Fans mit eigener Nachhaltigkeit betreffs der "kleinbürgerlichen Arroganz" hinsichtlich der ausserirdischen Besucher. Für Rehn und die meisten UFOlogen, damals, vorher und heute sei dies das wirkliche Drama. In einem solchen Vorstellungsraum ist die Vernunft und der gesunde Menschenverstand paralysiert. Und deswegen klappt auch allgemein der Wahn rund um Verschwörungen, wie ich meine. Wie auch immer, ob Rehn jemals betreffs UFOs in der Lebenswirklichkeit angekommen war mag ich anzweifeln. Damals merkte ich es aber nicht und er holte mich geradezu ob meiner eigenen (eher wackeligen) Vorstellungen ab. Was natürlich immer der 'Trick' ist mit denen Spekulativ-Autoren ihr Publikum ziehen, einfach weil es nicht wirklich informiert ist. Aber daran kann man was ändern. Ich habe es ja auch getan. Und genau deswegen wurde ich zum Skeptiker.

(6.3.) = Diese Behauptung beweist nur eines - die Dummerhaftigkeit des Autors und seine Naivität und keineswegs seine Fach- und Sachkenntnis, auch wenn er wie einige (?, viele!) andere auch so tut als sei er eine entsprechende Kapazität. Sachliche Begründung: Blaubuch griff zumeist UFO-Meldeeingaben jeglicher Art an sich selbst (!) auf, ansonsten Meldungen die über die Medien Verbreitung fanden (da war man eher 'lahmarschig'). Da der CIA ja NIE auf der öffentlichen UFO-Meldeagenda stand kamen an ihn ja auch keine UFO-Meldungen heran. Natürlich, gilt aber auch für das FBI, gab es auch gelegentlich Meldeabgaben dort. Aber en gross gab es keinen praktisch-funktionierenden "Filter" zum Ausschluß von Meldungen der besonderen Art! Zudem wurden eh die meisten UFO-Sichtungen direkt über die Medien bekannt. Um überhaupt "mitreden" zu können was in Sachen UFOs läuft, bezog Blaubuch schließlich sogar einen Zeitungsausschnittsdienst von einem kommerziellen Anbieter. Und wollen Sie es noch härter? Der ehemalige Student und heutige Kommunikations-Wissenschaftler Herbert Strentz war während seiner Studienzeit nächtelang in den Büros von Blaubuch völlig alleine sowie unkontrolliert für sein Studium unterwegs um die Akten zu studieren. Dabei 'lieh' er sich ungefragt Material und Akten aus - ohne das es auffiel und jemand bemerkte. Erst ein paar Jahrzehnte später gab er das Material ans National Archive weiter, wo die Blaubuch-Unterlagen inzwischen längst vorliegen (inklusive "UFO"-Filme und vermeintlicher "UFO-Materialien"). Ohne Folgen für ihn. Seltsame "verschärfte Geheimhaltung". Nebenbei: Rehn hat auch betreffs den US-Medien sehr oberflächige Vorstellungen. So sieht er in buntesten Boulevardblättern wie den 'National Examiner' mit UFO-Geschichten ganz besondere Quellen und er sieht den Beweis dafür darin, dass ein solches Sensationsblatt "nicht in den Listen seriöser Zeitungen" auftaucht. Er spinnt sich daraufhin zusammen, dass die Zeitung auf dem offiziellen Index als unbequemes "underground paper" stehe.

Die dort abgedruckten UFO-Fantasie-Geschichten (wie jene, wonach bei Apollo 13 ein UFO im Spiel war, welches durch seine Strahlung "die Bedienungsinstrumente ausbrannte") würden ansonsten in der Welt verschwiegen, "aus Angst vor einer allgemeinen Panik" ("und warum sollten sie nicht wahr sein?" fragt er sich für die Leser saudumm und fordert parallel einher die diesbezüglich entstehende "Volksbildung" auf eine breitere Basis zu setzen, damit die "allgemeine Weigerung der Wissenschaft, UFOs ernst zu nehmen" aufgeweicht wird um mehr "Vernunft" walten zu lassen). Die "intelligenten Laien" aus der UFOlogie erkennen dies alles "als logische Fehler", zum Glück. Da brauchts aber einen kräftigen und hochprozentigen sowie doppelten (mindestens!) Enzian in flüssiger Form! Wahlweise muss man sich dann eine dicke Lunde drehen. Ansonsten mag das Anrennen mit dem vorgestreckten Kopf gegen die Zimmerwand auch hilfreich sein. ;-) Autor Rehn selbst ist natürlich eine Nullnummer, aber was er zusammengefasst hat ist natürlich der totale Inbegriff der globalen ufologischen (Verschwörungs-) Vorstellungen, damals wie heute. Deswegen habe ich ihn auch aufgegriffen.

Doch weiter nach dieser "scharfen Konzentration" von ufologischen Ideen-Welten wie selten zuvor und ewig gültig mit der ARTE-Ausstrahlung. Auch Heise.de griff am 6.Juni 05 das Thema unter Wolf-Dieter Roth auf (*http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20236/1.html*), und auch hier muss einiges nachgetragen werden (siehe wieder die 'gefürchteten' Klammer-Nachsätze, dieses Mal direkt im Text eingearbeitet):

"Waren es die Russen, die Amis oder doch die Aliens?"

>Nichts eignet sich so wunderbar für Verschwörungstheorien wie die Ufologie. Die Fliegenden Untertassen tauchten ausgerechnet mitten in den kritischsten Regionen auf: Über dem Weißen Haus, bei Raketentests und eigentlich überall, wo militärische Geheimhaltung angesagt war. Jeder verdächtigte den Gegner oder eine andere Militärabteilung, hier etwas Neues ohne Absprache zu testen. Oder wollten die Außerirdischen uns noch schnell besichtigen, bevor wir uns mit Atomraketen komplett ausrotten? Wieso wurden in den Zeiten des Kalten Kriegs so viele Ufos (Unbekannte Flug-Objekte) gesichtet? Und wieso wurden diese Sichtungen erst genau protokolliert und dann doch wieder dementiert? (1) War Area 51 ein militärisches Testgelände oder wurden dort Ufos nachgebaut? (2) Und was ist aus den tatsächlich konstruierten "Flugscheiben" geworden? (3)

(1) = Die Sichtungen wurden zunächst zumindest protokolliert, weil sie dann im Prozeß der Fall-Untersuchung und späteren Bewertung standen (Projekt Blaubuch). "Dementiert" ist ein falsch gesetzter Begriff, da es die Sichtungsmeldungen unzweifelhaft gab. Nach den Einzelfallbewertungen wurde dann meistens aus den gemeldeten UFOs wie üblich IFOs. Dies ist dann wieder etwas anderes.

(2) = Hier kommt einiges durcheinander. Die Untertassen-Sichtungen der 50er Jahre hatten historisch mit Area 51 (Groom Lake) gar nichts zu tun. Einfach allein schon, weil das Gebiet eben erst (ab Mitte der 50er Jahre) erschlossen wurde und zum Fallzeitraum

reine Wüste dort vorherrschte. Groom Lake´s geheime Rolle im Spiel der Mächte setzte erst 1954 ein, als der CIA der Firma Lockheed einen Vertrag gab, um ein hochfliegendes Spionageflugzeug zu entwickeln, welches über der Sowjetunion unbemerkt operieren kann: Die U-2 war geboren. Lockheed-Testpilot Tony LeVier inspizierte aus einer F-104 die Wüste Nevadas und empfahl Groom Lake als vorbildlich geschütztes Operationsgebiet. Befindlich zwischen den isolierten Bergzügen liegend und nahe des Atombomben-Testgebiets der Atomic Energy Commission (AEC), schien Groom Lake geradezu perfekt für die geheimen Zwecke von CIA, Flugzeugbauer und Militär zu sein. Aus Sicherheitsgründen überließ man es der AEC die Landebahn, Hangars und andere Gebäude anzulegen. Erst ab 1962 testete hier die USAF ihre SR-71 und der CIA seine A-12. Im Geheimen geborgene sowjetische Flugzeuge wurden hier ebenso getestet und geflogen. Das gewaltige Rüstungsprogramm der Reagan-Administration brachte für Groom Lake neue Aktivitäten und einen Nachfolger für die SR-71.

(3) = Es ist bestens bekannt was aus der AVRO-Scheibe - mit der die USAF erst so geprahlt hatte und so großes Tamtam um sie machte - wurde.

Die ersten Ufos tauchten 1947 ausgerechnet über dem Atomlabor Oak Ridge auf (1), wo das Material für die Atombomben gewonnen wurde. Ebenso an Raketentestgeländen. Die Soldaten beschwerten sich über Flugscheiben und grüne Bälle, ebenso Anwohner. Die klassische Ufo-Bauform wird beschrieben: scheibenförmig, metallisch, lautlos und ohne Kondensstreifen, mit einer Kuppel und Lichtern rundum. Zunächst verdächtigen sich US-Army, US-Navy und US-Luftwaffe gegenseitig, sich mit den unbekannten Objekten wechselweise zu beobachten. Dann gelangen Ufos auch auf Filme von Raketenstarts. Doch alle Filme werden sofort abtransportiert - und im Gegensatz zu denen der Atombombentests schon bald aus angeblichem Platzmangel vernichtet. Dann wurden die Sowjets als Urheber verdächtigt, da in Schweden, Finnland und Norwegen 1946 monatelang viele "Geisterraketen" eingeschlagen waren - angeblich zigarrenförmige Flugobjekte, die aber vermutlich Meteore waren. Doch von den in Seen abgestürzten "Geisterraketen" ist nichts zu finden, obwohl sie Fensterscheiben zerspringen ließen. Taucher haben die Schweden zu dieser Zeit noch nicht. Bomber und schwedische Militärmaschinen können die schnellen Flugobjekte nicht verfolgen. (2)

(1) = Oak Ridge/Tennessee stand erst 1950 auf der Agenda, bis dahin waren schon viele Untertassen umhergeflogen. Dort wurden in einer überschaubaren Zeitspanne von ein paar Wochen tatsächlich die >Fliegenden Untertassen< zu einer 'Hysterie', auch wenn eigentlich die filmtreuen Gebilde dort nicht auftauchten, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Objekte die aber meistens an Ballons erinnern, wobei sich einige in ihrer Form veränderten. Zudem gab es Fotomaterial über "unsichtbare UFOs" die die Behörden in schiere 'Panik' versetzten und welches man sofort 'Geheim' klassifizierte. (1.1.) Doch jeder der mit etwas Ruhe sich diese Bilder anschaut, erkennt, dass das hier zu sehende "Objektmaterial" einfach nur angetrocknete Entwicklerflüssigkeiten auf dem Foto sind und keine echten Objekte zeigt.

Unbestritten dagegen ist, dass die damaligen Berichte ("Incident Report") teilweise als "This document contains information affecting the National Defense of the United

States!" vor-'gestempelt' waren und die Warnung beinhalteten, dass die Weitergabe der Berichte verboten sei und als kriminelle Handlung durch die Bundesgesetze verfolgt werde - egal was der Inhalt des Papiers war (es ging um den Schutz der geheimen Atomforschungsanlage als solche (1.2.)). So auch dieser Fall (Incident-Report No.1424-50) vom 16.Oktober 1950 mit dem Betreff "Flying Object". Gegen 15 h sahen zwei Wachsoldaten im Norden von Oak Ridge "ein rundes Objekt von der Größe eines Balls", welches nordwestlich zog. Es schien kaum 700 Meter hoch zu fliegen und erschien von weißlich-silberner Farbe und rotierte um seine eigene Achse. Dann verschwand es geräuschlos in der Ferne. Allein dieser eigentlich harmlose Fall ging wegen der Brisanz der Örtlichkeit Oak Ridge an das Luftwaffen-Ministerium, an das Hauptquartier der USAF, an den Generalinspektor der USAF und an den Direktor für Spezial-Untersuchungen im HQ der USAF.

Wie 'eilig' man es hatte zeigt der Falleingang dort - 3 Wochen später. Und was kam dabei als Folgeaktion der Hohen Militärs heraus: "NO INVESTIGATION BEING MADE AT THIS TIME." Gleiches geschah zu einem Fall vom 5.11.50 von kurz vor 12 h Mittags. Hier sah man zehn Minuten lang ein semitransparentes, halbgraues Objekt von grober Bohnengestalt ("first impression - balloon") geräuschlos unterhalb den wenigen Wolken dahinschweben und laufend irgendwie seine Gestalt verändernd während es um seine Achse sich drehte - was die Sache für die Beobachter "very weird" machte. Schließlich tauchte es in den fernen Wolken ein, und kam daraus wieder hervor um dann endgültig dort zu verschwinden. Auch zu diesem Fall hieß es später u.a.: "INTERCEPTION OR IDENTIFICATION ACTION TAKEN - NONE." Interessant die Wetterumstände: Wind bei 9-12 Meilen per Stunde; Sicht: unbegrenzt. Hört sich verdächtig nach einem sehr frühen 'Solar-Zeppelin' (ob der Gestalt) an.

(1.1.) = Jan Aldrich vom amerikanischen UFO-Historienprojekt 1947 dazu am 26.Mai 05: "The photographer saw nothing! Nothing! There is no object here! Are the names Los Alamos, Oakridge and Hanford magic or something? There are plenty of IFOs and rotten cases at these places. They prove nothing. It is very frustrating to see the Oakridge case dredged up over and over again. Dolan has in his book as an 'A Space Violation' which is simply because he didn't find out the rest of the story." Die UFO-Untersuchungs-Offiziere von GRUDGE auf der Wright-Patterson AFB hatten den Fall richtig bewertet, aber einige außenstehende Offiziere konnten die augenspringende Offensichtlichkeit dennoch nicht glauben. Nebenbei: Aldrich hatte schon vor Jahren die regionalen Zeitungen rund um Oak Ridge zwecks Archivmaterial zu Untertassen-Meldungen aus jener Epoche gecheckt und wurde fündig - die Gegend lebte geradezu in einem öffentlichen Untertassen-'Rausch', der natürlich auch die Bediensteten und Soldaten an der Atomforschungsanlage erfasste. Für kurze Zeit waren Untertassen dort das ganz große Thema. Man hielt richtiggehend "UFO-Ausschau".

(1.2.) = Und dieser Schutz ging sogar auf den Papieren so weit, das man dort noch nicht einmal sagte um was es bei der Anlage ging und man sie nur als "the installation" beschrieb. Selbst in den ab 1975 dann freigegebenen Fall-Unterlagen war der Text geschwärzt in dem man genauer die Anlage als das bezeichnete was sie war - obwohl zu diesem Zeitpunkt längst kein Geheimnis mehr.

(2) = Wurde bei den skandinavischen "Geister-Raketen" auch nie versucht, weil die wirklich zu schnell waren, weil meistens wohl Meteore. Es existiert sogar ein Tageslicht-Foto aus dieser Ära, welches einen Tageslichtmeteor zeigt aber als "Geister-Rakete" angesehen wurde/wird.

Sollte eine Massenpanik ausgelöst oder das Frühwarnsystem lahmgelegt werden? War es psychologische Kriegsführung? Sind Ufo-Interessierte Kommunisten, die das System untergraben wollen? Jedenfalls sind sie nicht diejenigen, die die größte Panik im Land haben. 1952 wurden Ufos am Washingtoner Flughafen und über dem Weißen Haus gesehen. Die Air Force setzt die größte Pressekonferenz nach dem II.Weltkrieg an und gibt Temperaturinversionen als Erklärung an. Doch die Objekte bewegen sich deutlich über Schallgeschwindigkeit und die Radarleute sagen, Temperaturinversionen schauen anders aus. (1)

Sowohl Russen wie Amerikaner forschen an Flugscheiben und Antigravitation (!), wollen also ihre eigenen Ufos bauen. Funktioniert hat dies nicht. Von 1954 bis 1960 werden Ufos in 20 bis 23 km Höhe von Piloten gesehen. Das sollen die U2-Aufklärungsflugzeuge gewesen sein, die anfangs silbern war. Nur können die U2-Flugzeuge nicht plötzlich in der Luft anhalten oder die Richtung wechseln. Für die Sowjets sind die U2 und amerikanische Spionageballons jedoch echte unbekannte Flugobjekte, die am Radar auftauchen und von Piloten gesehen werden. Auch eigene Raketentests sind teils so geheim, dass sie in anderen Abteilungen des Militärs heillose Verwirrung stiften. Piloten, die Ufos sehen, werden bei den Sowjets degradiert.

(1) = Der Untersuchungsbericht mit seiner Erklärung hierzu kam gerade von Radarfachleuten und Wetterexperten in gemeinsamer Zusammenarbeit. Und gerade WEIL die UFOs auf Radar wie Temperatur-Inversions-Wetterphänomene aussahen und sich auch so "verrückt" bewegten, kam es zu dieser Erklärung. GESEHEN wurde optisch/visuell gar nix, was bereits Keyhoe eingestand, da der Washington-Tower eine "fensterloses Gebäude" war. Erstaunlich ist auch der Umstand, dass die visuellen Sichtungen von "UFOs" (Lichter am Himmel; um genauer zu sein, keine maschinenartigen Objekte oder gar >Fliegende Untertassen<!) von Keyhoe selbst nach Texas etc verlegt werden. Wobei in Sommernächten natürlich auf breiter Ebene seltsame Erscheinungen als Lichter am Himmel immer gesehen werden können. Im übrigens: Wie Keyhoe berichtete war die Alien-Invasion da eigentlich nicht wirklich das Thema, sondern "russische Geheimwaffen", deren Spekulationen damals "einen authentischen Anstrich" hatten. In vielen Kommentaren der Medien war die Frage aufgekommen: "Waren die Untertassen besondere sowjetische Aufklärungsmaschinen, die augenblicklich amerikanische Schlüsselpositionen für spätere Angriffe auskundschafteten?" Aber dies hatte einen ganz besonderen Hintergrund: Gerade eben berichtete die US-Presse von einer "Untertassen-Landung" im ostdeutschen Hasselbach, wo in einer Waldlichtung ein ehemaliger Bürgermeister (Oskar Linke) auf Fluchtvorbereitungen eine gelandete Untertasse gesehen haben will und nach Ansicht des Chefkonstrukteurs von Vickers Aircraft ein neues "militärisches Luftfahrzeug" darstellt, basierend auf einer neuen Technologie - die des Senkrechtstarters. Dies gehört

im großen Rahmen alles zusammen und darf nicht wegen der Meinungsbildung im Heute vergessen werden.

Insgesamt sind 3.400 Ufosichtungen von Zivil- und Militärpiloten bekannt - es muss also ein echtes Phänomen zugrunde liegen, ob nun ein physikalisches oder ein psychologisches. (1) Im Herbst 1989 ist Ufo-Jagd in Belgien angesagt. Sie sind auf Fotografien, auf den Radarschirmen und auf Videos. Doch heute können sich Wissenschaftler, die ihre Karriere nicht an den Nagel hängen wollen, nicht mehr ernsthaft mit dem Thema Ufos beschäftigen. Das führt sicher dazu, dass die Meldungen nachgelassen haben. Aber ist es der einzige Grund? (2)

(1) = Dies sagt gar nichts aus, auch bei Nicht-Piloten-UFO-Sichtungen stecken ja echte Erscheinungen meistens dahinter. Das Pilotensichtungen von UFOs aber ganz besonders vertrauenswürdig sein sollen und damit automatisch "echte UFO-Phänomene" beinhalten ist eine Mär die MUFON-CES züchtet. Natürlich bedarf es solcher Berichte einer besonderen Beachtung, keine Frage. So ist zumindest eine Antwort diesbezüglich schon einmal betreffs der Frage nach der "Tatsächlichkeit von UFO-Phänomen-Meldungen" durch Piloten zur Kenntnis gebracht worden.

Bereits Dr.A.J.Hynek hatte als wissenschaftlicher UFO-Berater der USAF selbst erstaunt davor gewarnt, sich eben nicht durch die Augenzeugenberichte von Flugkapitänen und Militärpiloten irritieren zu lassen: "Erstaunlicher Weise scheinen Berufs- und Militärpiloten relativ schlechte Zeugen zu sein." Deren zunächst aufregend sich anhörende UFO-Berichte waren nach seinen Untersuchungen für das USAF-UFO-Projekt trotzdem zu 90 % banale Täuschungen (und hier meistens astronomische Objekte!). Die Folge: Ein Profi auf einem Gebiet überträgt seine Kompetenz nicht unbedingt auf ein anderes. Natürlich gilt dies auch für theoretische "UFO-Forscher" mit Visitenkarte. Frank Edwards warf so Hynek vor ein "Super-Bluffer" zu sein, weil er "die Herausgabe von offiziellen Stellungsnahmen verzögert". Dass dies keineswegs stimmt beweist die "Sumpfgas-Affäre" in der sich Hynek zur nationalen Witzfigur machte, weil er vorschnell eine Erklärung an die Medien abgab.

(2) = Dies ist jetzt aber versatzstückmäßig zusammengestückelt. Was soll es uns aber sagen?

Ufos sind kein Thema, mit dem sich seriöse Medien beschäftigen. Sie gehören in die "Sauregurkenzeit", ihre Existenz gilt als ungefähr so wahrscheinlich wie die des Ungeheuers von Loch Ness. Vernünftige Bürger wenden sich belustigt oder angewidert ab, wenn über "Fliegende Untertassen" diskutiert wird und denken, dass Ufologen auch nicht mehr alle Untertassen im Schrank haben. Real ist allerdings die Dokumentenspur, die Ufos seit dem II.Weltkrieg bei US-Militär und -Geheimdiensten hinterlassen haben. Auf mehreren tausend Seiten ist dokumentiert, dass das scheinbar "lächerliche" Thema von offiziellen Stellen offenbar sehr ernst genommen wurde.

Hochrangige Militärs waren sich in den 50er Jahren sicher, dass Ufos real sind, viele befürchteten, dass sie sowjetische Geheimwaffen sein könnten, einige vermuteten, dass

sie von Außerirdischen gesteuert werden. Wie passt die öffentliche Behandlung des Themas mit der internen Besorgnis zusammen? Die Antwort ist sehr einfach. Sie bedingen sich gegenseitig. Die Politiker und Sicherheitskräfte in den USA witterten hinter den Ufos einen sowjetischen Geheimplan, um das US-Frühwarnsystem mit Fehlmeldungen zu verstopfen. Dabei schafften das menschliche und Computerfehler auch so. Wichtigstes Ziel der offiziellen Stellen war, die Bevölkerung nicht zu verunsichern, die Anzahl der Sichtungsmeldungen zu reduzieren und das Thema in der Medienberichterstattung in der Boulevard- und "Vermischtes"-Kategorie zu platzieren, wenn es denn überhaupt auftauchen sollte. Dieses Ziel wurde systematisch verfolgt und verwirklicht. Durch Expertenkommissionen, die zu den erwünschten, vorgefassten Ergebnissen kamen, und Methoden, die von der CIA heute als "Information Management" bezeichnet werden. (1)

(1) = Das kennen wir alles bereits von der ARTE-Programminfo her.

Der Film zeigt die Geschichte hinter der offiziellen Ufo-Geschichte und lässt Zeitzeugen und Experten zu Wort kommen, darunter Kameramänner in Diensten des Militärs, die Ufos filmen sollten, Fluglotsen, die sie auf dem Radarschirm und mit eigenen Augen sahen, und Historiker, die sich mit dem Thema beschäftigen, darunter der ehemalige CIA-Chefhistoriker Gerald Haines. Er verfasste im offiziellen Auftrag der "Agency" die offizielle Version über "Ufos und die CIA". Richard Dolan, der Autor von "Ufos and the National Security State" vertritt die Gegenposition. Dirk Pohlmanns Film beschäftigt sich nicht mit der leidigen Frage, ob es Ufos gibt, oder was sie sind. Er geht vielmehr der spannenden Frage nach, wie und zu welchen Zwecken die Ufo-Paranoia als Mittel der psychologischen Kriegsführung im Kalten Krieg bewusst gesteuert und eingesetzt wurde.<

Am Tag der Ausstrahlung (also am 8.6.05) griffen sogar einige Zeitungen auf ihren Fernseh-Seiten die Sendung auf, um sie dem Zuschauer anzuraten. So auch der 'Mannheimer Morgen': "UFO-Grüße aus Moskau - Arte-Dokumentation über einen interessanten Aspekt des Kalten Kriges". Gleich zu Anfang liest man da: "Die Geburtsstunde des UFO-Mythos lässt sich ziemlich genau datieren, und zwar auf den 5.Juli 1947. Damals stürzte in der Wüste des US-amerikanischen Bundesstaats New Mexico in der Nähe des Ortes Roswell ein merkwürdiges Flugobjekt ab. Schnell machte das Gerücht die Runde, es handle sich hierbei um ein Raumfahrzeug außerirdischer Besucher, und es seien sogar die Leichen einiger Alien-Piloten geborgen und an einen streng geheimen Ort gebracht worden. Die Erklärung der US-Behörden, es sei nichts weiter gewesen als ein abgestürzter Ballon, wurden von vielen UFO-Gläubigen und Verschwörungstheoretikern als gezielte Vertuschung der wahren Ereignisse verworfen..." Interessanter Weise sollte genau diese ufologisch-mythologische Vorstellung zur UFO-Historie wie im 'MM' auch später auf dem TV-Schirm die Sendung ausmachen. Schon der Name Richard Dolan hatte mich zusammenzucken lassen.

Zu Roswell, 1947 - der Meilenstein der UFOlogie, auch als der "bekannteste und einschneidenste" UFO-Zwischenfall medial hochgezogen: Vielfach wird dieses Jahr überhaupt als der Beginn der neueren UFOlogie bezeichnet, auch wenn sich viele

UFO-Forscher erst Jahrzehnte später mit dieser Zeit beschäftigt haben. Um eine mögliche Erklärung für die unzähligen >Untertassen<-Sichtungen aus diesem Jahr zu geben, muß man das Zusammenspiel verschiedener Faktoren berücksichtigen: - Die Ufo-Sichtungen sind im ersten Stadium vornehmlich auf die Aktivitäten der Presse zurückzuführen, die mit ihrer Berichterstattung überhaupt erst eine Bereitschaft für dieses Phänomen geweckt hat. Kenneth Arnolds Sichtung sind von ihr aufgebauscht worden.

Es läßt sich vermuten, dass die Medien damals in den USA auch die typische sommerliche Saure-Gurken-Zeit kannte, da kam das Untertassen-Thema gerade recht. War die Untertassen-Welle erst einmal ins Rollen gekommen, war es für die Medien einfach, mit immer spekulativeren Theorien und Erklärungsmodellen aufzuwarten - was sie auch taten. Das konnte nicht ohne Folgen auf einen Teil ihrer Leserschaft bleiben. Wichtig zu wissen: Die Phase nach dem Zweiten Weltkrieg kann man als Hochphase der Flugzeug- und Raketenforschung betrachten. Man hat damals sehr viel experimentiert, verschiedene Flugzeugformen getestet und die Antriebsarten sowie Gestalten/Design immer wieder verändert. Auch muß man bedenken, dass einige Fälle in der Nähe von Militärgeländen stattfanden - was nicht bedeuten soll, dass die Augenzeugen aus ihrer Sicht nicht wirklich unerkannte Flugobjekte gesehen haben. Außerdem dürften die Berichterstattung und der Kalte Krieg auch zu einer verstärkten Bereitschaft unter der Bevölkerung geführt haben, den Himmel zu beobachten und jede Auffälligkeit zu melden. Im Gegensatz zu heute dürfte die militärische Bedrohung wesentlich ausschlaggebender für eine Untertassen-Sichtung gewesen sein als die Behauptung, Ausserirdische würden die Erde beobachten.

Was geht hier vor? Die Geburtsstunde des >Fliegenden Untertassen<-Mythos war der 24.Juni 1947 mit der Arnold-Sichtung über dem Staat Washington (mache nennen den 'UFO'-Mythos auch daher das Arnold-Phänomen). Damit begann der moderne Schöpfungs-Mythos der FLIEGENDEN UNTERTASSEN als vorgestellte Raumschiffe vom anderen Planeten - was wieder etwas ganz anderes ist als die eigentlich und nüchtern betrachtete UFO-Story, die über nicht-erkannte Flugobjekte. Damit begann auf jeden Fall der ganze Untertassen-Tumult, wodurch sich ein gewaltiges Hemmnis für jede ernsthafte Untersuchung des Phänomens als solches ergab, wie selbst Donald Keyhoe zugestand und sogar ausführte, dass die damit verbundenen Sensationsberichte etliche Täuschungen sowie auf Hysterie basierende Meldungen zeugten - es gab aber nur "einige ernst zu nehmende Berichte". Das Durcheinander voller Gerüchte erfuhr trotzdem Weltbedeutung. Roswell selbst spielte damals nie wirklich eine Rolle, sondern erst Jahrzehnte später, als man die Story zu einer Zeit des Niedergangs des öffentlichen UFO-Interesses diese Geschichte durch den Nebel der Zeit reaktivierte. Erst die Jahrzehnte später aufgebaute neue Version wurde zu einem mit vielen SF-Elementen besetzten modernen Mythos, der mit dem Original kaum was zu tun hat - und darauf fiel auch der 'MM'-Autor herein!

Fakten, die echten: Rancher Mac Brazel fand die "folienartigen" Trümmer in der Einöde rund um Roswell breits am 14.Juni 47 (so Brazel selbst am 9.Juli 47 in der 'Albuquerque Record' und in der 'Roswell Daily Record' zitiert!) . Schon als Brazel am 5.Juli im Büro

von Sheriff Wilcox erschien, gab er an "vor drei Wochen Wrackteile" draußen gefunden zu haben. (1) Von einem "Flugobjekt" im Sinne eines "Apparates" war nie die Rede! Von einer Maschine, einem Apparat oder "Leichen einiger Alien-Piloten" genauso wenig. Das kam erst in der neuen Fassung ein paar Jahrzehnte später durch 'Trittbrettfahrer' auf, die schon gar nichts mehr mit dem Originalereignis zu tun hatten und dies nur behaupteten. Wichtig auch: Die Erklärung vom Crash-Ballon wurde erst mit dieser neuen Aufarbeitung durch UFO-Fans und Verschwörungsspinner verworfen, weil sie mit der neuen Story eingewickelt wurden und das Original gar nicht kennen. So auch auf etliche Scharlatane hereinfielen.

(1) = Firsthand-Zeuge Brazel gab recht präzise Beschreibungen zu seinen Fundstücken ab. Es handelte sich um eine große Quantität von aluminiumfolienartigen Material, Gummistreifen, robusten Papier, Tesafilm-Klebestreifen und Balsaholz-Stöcken. Hinzu kam eine "Scheibe von sechseckiger/sternartiger Form mit einem Kabel". Alles was auf einen Höhen-Forschungsballon mit einem Radarreflektor passt. Normale Wetterballon-Trümmer sahen freilich anders aus.

Die 'Osnabrücker Zeitung' hatte an dem Sendetag diese Meldung von Harald Keller gedruckt:

>Wenig Neues aus dem All

Die heißeste Information dieser Dokumentation war von ihrem Autor gar nicht beabsichtigt. Denn die Art der Ufo-Sichtungen, über die Dirk Pohlmann berichtet, wie auch viele Ortsnamen stimmen weitgehend mit den Inhalten der kommenden Montag bei ProSieben anlaufenden Science-Fiction-Serie "Taken" überein. Woraus man schließen kann, dass deren Autoren gewissenhaft recherchiert haben. Auch Pohlmann hat sich einige Mühe gemacht, bietet aber dennoch wenig Neues. Die aufgestöberten Bilder und Behauptungen sind aus einer Vielzahl ähnlicher Produktionen wohl bekannt. Aber auch Pohlmann argumentiert nach dem geläufigen Muster aller Verschwörungstheoretiker. So sollen in den 40er-Jahren Filmaufnahmen von einem Ufo gemacht worden sein. Doch die Regierung habe das ominöse Material verschwinden lassen. Den wahren Skandal, den Pohlmann zu Tage fördert, verhandelt er dagegen nur am Rande: In den 50er-Jahren unternahmen US-Geheimdienste grausame Menschenversuche, die an die Gräueltaten deutscher KZ-Mediziner heranreichten. Besser wäre gewesen, diesen unerhörten Vorfällen nachzugehen, statt einen fragwürdigen Mythos am Leben zu erhalten.<

Ja, mit seinem letzten Satz hatte Keller wohl nach Betrachtung der Sendung punktgenau eine Landung hingelegt, wie ich sagen muss. Doch wir kommen hier zur Sache und sagen Ihnen was in Sachen UFOs so überall 'gespielt' wird, so auch in diesem Fall.

Weder Fisch noch Fleisch war der Beitrag. Mir kam es einfach so vor als wenn der ZDF-Autor bei I.v.Ludwiger bei MUFON-CES (1) nachfragte, wie er eine UFO-Historiendoku hinlegen könne, der ihm Dolan´s Buch in die Hand drückte und daraus dann das Drehbuch gemacht wurde. Und dies nur zu IvL-gefällig, ähnlich wie

1994 die ARD-UFO-"Reportage". Ludwiger 'jammert' mal wieder, dass die Öffentlichkeit nicht über UFOs (die er nach wie vor eigenwillig als "unerklärbare Flugobjekte" definiert was dann selbst Vorständler bei der GfA und GEP aufregte) informiert sei (?) und der Produktionskommentar rundet dies mit "wer sich mit UFOs beschäftigt gilt als unseriös" ab (was ja auch seinen UFOlogie-internen Grund hat!) und erklärt weiterhin: "Dies ist auch das Ergebnis von jahrelanger Arbeit von US-Militärs und Geheimdiensten." 'Auch' vielleicht schon, aber hauptsächlich ist der Grund in der ufologischen Ideenwelt und deren Vortrag in der Öffentlichkeit selbst verantwortlich.

In weitesten Teilen ist eben die UFOlogie unseriös - eben aufgrund den Flops oder weit hergeholten Behauptungen ihrer Promoter. Ludwiger: Man darf nicht sagen das man sich mit UFOs beschäftigt, "dass ist von der Gesellschaft tabuisiert". Sein belgischer Kollege Auguste Meessen geht sogar soweit wie aus einer anderen Welt zu erklären, dass die öffentliche Information über UFOs "verhindert wird". Unglaublich. Unglaublicher Unfug. Dem Zuschauer der Sendung blieb der Eindruck ultimativ übrig: In Sachen UFOs haben der CIA und die US-Regierung alles unter eigener sowie erfolgreicher Kontrolle gehabt und eine Menge falsche Informationen ebenso erfolgreich ausgegeben, um echte UFOs wegzuwischen, um das ganze Thema zu unterdrücken. Doch allein dieser Ansatz ist mit der historischen Realität und speziell für die USA keineswegs richtig ausgeworfen!

Genauso wie bei Dolan, weswegen man mir nicht ausreden kann, dass das Drehbuch NICHT erheblich von Dolan´s Buch beeinflusst wurde, welches ja auf der MUFON-CES-Internetseite in mehreren Kurzbesprechungen auch abgelegt ist. David Jacobs »The UFO Controversy in America« als Basis wäre da eindeutig besser gewesen - oder auch »Jenseits von Top Secret« von Timothy Good (Zweitausendeins, Frankfurt/a.M., 1991), der eine saubere Dokumenten-Lage vorlegte (wenn auch die Folgerungen dazu kaum haltbar sind) und schließlich selbst sogar folgerte dass es für eine behördliche UFO-Vertuschung "zugegebenermaßen keinen plausiblen Grund gibt". Zumindest hätte der ZDF-Autor da auch mal reinschnüffeln sollen, um den Geist der Zeit von damals zu atmen. Dann hätte der Film wahrscheinlich auch eine etwas andere Grundposition bekommen.

(1) = Erstmals wurde hier ein paar Sekunden lang ein Blick auf eine Tagung gezeigt, die meisten Teilnehmer hielten dabei die Hände vor's Gesicht oder wendeten sich von der Kamera ab um nicht erkannt zu werden. Was gibt es da sich zu schämen? M.E. nach liegt dies nicht selbst am Thema, sondern wie man es behandelt!

Kein Wort in der Sendung zu bzw von Ex-Maj.Donald E. Keyhoe (und dem NICAP, 'National Investigation Committee on Aerial Phenomena' - welches einmal die größte UFO-Vereinigung mit im Jahr 1967 11.000 Mitgliedern wuchern wollte und zu den besten Zeiten sogar Mitglieder zählte die zu allen Waffengattungen, Geheimdiensten und der Luft- und Weltraumfahrt gehörten und sicherlich nichts mit solchen Vereinigungen wie die "Church of Jesus the Saucerian" zu tun hatten) - dem entscheidenden Gegenspieler der USAF in jenen Tagen. Und seinem mächtigen Einfluss auf die Medienwelt und mit der er alle Aktivitäten der US-Regierung betreffs UFO-Aussagen in

die Asche trat und mit dem Radio-Moderator Edwards als NICAP-Führungsmitglied eine intensive mediale Begleitung der unüberhörbaren Art im amerikanischen Rundfunk erfuhr (Edwards hatte bereits 1949 bei der Senderkette "Mutual Network" z.B. angekündigt, das Keyhoe in der Zeitschrift 'True' im Januar 1950 den aufsehenerregenden Leitartikl "Fliegende Untertassen sind eine Realität" veröffentlichen werde) um heftige Reklame für ausserirdische Raumfahrzeuge und "UFO-Einflüge" zu machen (1).

Edwards selbst gibt zu: "Ich erwarb mir mit meinen regelmäßigen UFO-Sendungen eine riesige Zuhörerschaft." Von bis zu 13 Millionen Zuhörer wurde gesprochen. 1953 wurde er vom Fachblatt "Radio Daily" sogar zum besten Radiokommentator der Nation gewählt. Er war stolz darauf das einzige Radioprogramm von Bedeutung zu moderieren in welchem >Fliegende Untertassen< immer wieder wichtiger Bestandteil waren. Gerade Keyhoe hatte für die Öffentlichkeit in den USA ehemals eine große Bedeutung und es gelang ihm alle angeblichen USAF-"Erfolge" im Nichts verpuffen zu lassen. Und damit auch überhaupt die UFO-Hysterie am Leben erhielt (weil er eindeutig auf die interplanetarische Herkunfts-Karte setzte), anstelle dass diese durch die US-Regierung 'abgeschaltet' würde (die es 'verzweifelt' versuchte, aber ohnmächtig scheiderte), wie fälschlich bei ARTE der Eindruck erweckt werden sollte um UFOs eine "neue-alte Überbedeutung" zu geben. (2)

So lief es auch wie gehabt - mit durchaus diskutierbaren Individualfall-Häppchen wurde der Zuschauer abgefüttert und im Regen stehen gelassen. Das Mysteriöse lebt damit, aber im Einzelfall und seiner genaueren Betrachtung happert es dann, wie immer. Gerade auch bei den Zeugen, den alten Herren, bei denen man eher auch den Verdacht bekommen könnte, dass diese ob ihrer weit zurückliegenden Erfahrungen sich mühen ihr Gesicht zu bewahren als sie vielleicht ehemalige IFOs als Untertassen verstanden. (3) Am Fall Oak Ridge (von Dolan als "Luftraumverletzungen" hochgepumpt), der gleich als klassischer Einsteiger Verwendung fand, wurde dies klar - siehe weiter oben. Ich habe dazu mehr ausgeführt als in der Sendung kam, und das was da gezeigt wurde war unter Berücksichtigung dessen dann auch keine wirkliche Entkräftung.

Ein Dan McGovern (Militär-Kameramann) bestätigte schließlich sogar, dass die Leute in der Gegend zu jener Zeit immer wieder berichteten, "dass da kleine Objekte in der Luft herumflogen". Und so gestaltete sich die ganze ARTE-Sendung mit inflationären Gebrauch des Begriffs "Flugscheibe" anstelle von >Fliegenden Untertassen<. Übrigens wurde in den ersten Jahren innerhalb des US-Militärs gerne der Begriff "unconventional aircraft" für die Untertassen-Beobachtungen verwendet, aber auch "aerial phenomena" (weswegen in verschiedenen Akten auch für SIGN, GRUDGE oder BLUE BOOK der Begriff "aerial phenomena group" verwendet wurde). Siehe so auch die "Untertassen-Invasion" im Sommer 1952 über Washington, DC. Dürr das Ganze, hauptsächlich aber wegen dem journalistischen Recherchenversagen des ZDF-Manns zum Einzelfall. In Sachen historisches Filmmaterial dagegen war er fast Klasse. Insgesamt würde ich nach dem deutschen Schulnotensystem ein "Ausreichend" hierfür abgeben.

(1) = Dies sei durch eine "ausgezeichnete Arbeit" von vielen Tausenden von Mitgliedern (Wissenschaftler und Experten) hervorgekommen, weil sie "sorgfältig ausreichend geprüfte Informationen weitergeben". Dort wo die Geheimdienste versagten, haben die UFOlogen die Fakten deutlich gemacht. Aha. Augenwischerei ist dies eindeutig! Und eine Beweislastumkehr sowieso.

(2) = Interessierte sollte da einmal auf den Internet-CENAP REPORT Nr.3 vom Februar 2003 zurückgreifen wo ein Blick auf die amerikanische UFO-Historie geworfen wird. Ebenso sei der I-Net CR Nr.4 vom April 2003 angeraten. - http://www.cenap.alein.de/onlinecr.htm

(3) = Bevor jemand (3.1.) mal wieder glaubt ich würde eine eigenartige Methode haben, mit den Aussagen der Zeugen umzugehen, muss dieses Grundsätzliche mal wieder nachgereicht werden. Was das menschliche Erinnerungsvermögen anbelangt, so sollte man wissen, dass Erinnerungen nicht wie auf einem Video oder einer DVD für alle Zeiten unabänderlich gespeichert sind, sondern sich im Laufe der Zeit verändern. Und die Chance, dass Erinnerungen mit zunehmenden Alter erst recht "verschwimmen", steigt mit jedem Lebensjahr immer mehr. Die abenteuerlichen Roswell-Geschichten von vermeintlichen "first hand"-Zeugen die erst ab den 80er Jahren rückwirkend auf 1947 hervorkamen um 'auszupacken' sind ein beredendes Muster hierfür. Viele davon sind durch amerikanische TV-Vorberichte der fantastischen Art gefärbt.

(3.1.) = Gibt es tatsächlich zuhauf. Aber dann auch von Leuten die ("leider") nicht so tief im Thema stecken. Da könnte man eigentlich auch schweigen anstelle dicke Arme zu machen.

Zum 58.Jahrestag der Untertassen (ausgehend vom 24.Juni 1947 mit der Kenneth Arnold-Sichtung) hätte ich eigentlich erwartet auch einen Beitrag zum 'Themenstarter' zu erfahren, wenn es schon so viel um Piloten ging - doch Pustekuchen. (1) Auch Doc A.J.Hynek wurde gar nicht erwähnt, ebenso wenig die großen öffentlichen US-Promoter der frühen UFOlogie in Gestalt der Radio - und späteren Fernsehmoderatoren wie zunächst Frank Edwards (der als führendes NICAP-Mitglied in den 60ern ganz stark die Trommel für Donald Keyhoe rührte und als Buchautor wie mit >Flying Saucers - Serious Business< weltbekannt wurde [in Deutschland als >Fliegende Untertassen - eine Realität: Fliegende Untertassen sind Weltraumschiffe< im Ventla-Verlag 1967 erschienen und in der damals großen Zeitschrift KRISTALL in einer Artikelserie, "Droht eine Invasion aus dem All?", teilweise vorabgedruckt]) und "Long" John Nebel später, welche starken Einfluss durch ihre stundenlangen und jeweils über viele Jahre hinweg laufenden "Fliegende Untertassen"-'Werbesendungen' - "from coast to coast" - mehr als zwei Jahrzehnte lang über ganze Senderketten die öffentliche Ideenwelt betreffs den Tassen bestimmten und erheblich Promotion dafür über den ganzen nordamerikanischen Kontinent mit ihren recht beliebten Nachtshows betrieben. (2)

Zudem leben einige der ehemaligen Blaubuch-Chefs noch (und haben sich in den Medien immer mal wieder zu ihrem ehemaligen Job geäußert), auch von diesen wurde keiner vor die Kamera geholt. Warum wohl? Zur geschichtlichen Aufarbeitung der

UFO-Bewegung in den USA gehört m.E. nach dies unzweifelhaft dazu und sollte nicht ausgelassen werden. Etwas unbegreiflich war die ewige Betonung von CIA-Historiker Haines (3), der ja genauso wie Dolan erst viel später im Nachhinein die "Akten" aufarbeitete und natürlich auch wie Dolan einiges an Stuß erzählte (wie es von Theoretikern immer der Fall ist). Genauso wenig wie "viele UFOs" in Wirklichkeit U-2-Flüge waren (Haines), waren gleichsam die meisten UFO-Sichtungen von anderer Qualität - und zwar breit angesetzt.

Da konnte Dolan natürlich lästern ("ein Flugzeug wie die U-2 sieht nicht wie ein runder Teller aus", natürlich nicht - aber andere Dinge die IFOs beinhalten), aber versagte genauso indem er die Multi-Kausalität der UFO-Sichtungen allgemein nicht benannte und es sich hier zu einfach machte. Natürlich - die U-2 war eigentlich ein ordinäres Flugzeug (eher wie ein Segelflugzeug mit wirklich langen Flügeln) in der Grundgestalt, wenn auch vielleicht recht ungewöhnlich anzuschauen wenn Piloten z.B. von einer Zivilmaschine in 8 - 10.000 Meter Höhe dann noch einiges über sich soetwas ausmachten. (4) Aber auch Pohlmann machte es sich schon beim Einstieg mit den belgischen UFOs von 1989-1991 viel zu einfach und stellte die Erscheinungen unnötig als Geheimnisse dar. (5) So war es doch auch 1994 bei der ARD gewesen, zunächst dachte ich fast, dass das jetzt eine neugeschnittene sowie überarbeitete Fassung von damals würde. ;-)

(1) = Wie wichtig die "Untertassen-Invasion" aufgrund des Arnold-Berichts der USAF-Führung war wird durch ein Dokument klar, welches am 8.September 1947 vom Hauptquartier der 4.Luftwaffeneinheit auf Hamilton Field in Kalifornien an den Kommando-General der Luftstreitkräfte in Washington, DC ging. Ein Lt.Col.Donald Springer vom Luftwaffengeheimdienst A-2 habe sich sonach aufgrund der Anfrage vom 27.August 1947 durch die USAF-Führung der Geschichte weiterhin angenommen und werde sich nun (erst) in einer "substanziellen Untersuchung" dem Fall widmen. Parallel wurde auch verdeutlicht, dass die Luftwaffe "no authority" habe um Arnold in seiner öffentlichen Berichterstattung einzuschränken oder ihn unter den Bann einer "Geheimhaltung" zu setzen. Dementsprechend ging man auch nicht auf ihn diesbezüglich zu. Verblüffend auch: In der diesbezüglichen Amts-Korrespondenz wurde Arnold´s Name ob der Wahrung von Persönlichkeitsrechten geschwärzt, obwohl er inzwischen längst zu einer Berühmtheit geworden war und in einem eigenen Telegramm vom 12.Juli 47 (inklusive einem umfangreichen Lebenslauf) bereits dem Kommando-Offizier von Wright-Field die Erlaubnis gab seinen Namen offen zu handhaben wenn es um die "nine strange aircraft" ging die er sichtete und von denen er ausging, dass diese "certain belonged to our government" seien. Zudem besitzt die USAF-Akte zum Fall etliche damals aktuelle Zeitungsberichte - und dort wurde der Name nicht nachträglich geschwärzt. Doch, jetzt schnallen Sie sich an, es gab trotzdem einige Probleme. Nachdem Arnold sein Telegramm ohne Absenderangabe und nur mit seinem Namen gezeichnet geschickt hatte versuchte man ihn selbst über das Hauptquartier des Luftverteidigungskommandos zu kontaktieren. Zunächst rief Springer die Zeitung 'Idaho Daily Statesman' an, doch dort wusste man die wirkliche die Adresse von Arnold nicht und kannte nur sein Postfach (387) in Boise - ein Telefon hatte er nicht. Noch am 17.Juli musste man eingestehen "unable to locate Mr.Arnold" zu sein,

aber alles zu versuchen um ihn zu erreichen. Dazu muss man wissen, dass es es in den USA keine behördliche Meldepflicht gibt (und selbst in unseren Tagen z.B. in England der Personalausweis ein Fremdwort ist). Unglaublich, aber wahr.

(2) = Welche Auswirkungen und welche Einflüsse so stattfanden ergibt sich aus einem Zeitungsartikel vom 15.Februar 1965 in der 'The Cincinnati Post', welchen die Redakteurin Mary Wood unter der Headline "Frank Edwards überzeugte mich das UFOs existieren" schrieb: "Frank Edwards neues Buch >Flying Saucers - A Serious Business< ist mal wieder ein Bestseller, Sie kennen ihn als Talker von Kanal 5 wo er seit jeher einmal die Woche über UFOs berichtet. Nun habe ich sein aktuelles Buch gelesen und deswegen wurde ich vom Skeptiker betreffs Fliegende Untertassen nun zu einem strengen Gläubigen an sie."

Es ist leicht vorstellbar, dass die künftige UFO-Berichterstattung durch diese Journalistin nun anders ausschaute als zuvor, was wiederum Einfluss auf andere nimmt. Während Edwards laufend über Maulkörbe des Pentagon hinsichtlich UFOs sprach und sich die tollsten Vorstellungen über Vertuschungen machte, wurde er nie selbst und direkt angegangen um seine Sendungen zu stoppen bzw einzuschränken. Und dies obwohl er "Gerüchte" hörte, wonach man im Pentagon über seine Sendungen "sehr ungehalten" gewesen war. Es gab zwar 1954 einmal eine Entlassung Edwards als er mal kurz für den Sender AFL der Arbeiter-Gewerkschaft als Moderator diente und sein Chef dort meinte, er habe zu viel mit Untertassen im Gewerkschafts-Programm, aber alsbald wurde er woanders dann händeringend eingestellt weil sein Name zog und bekam sogar die zusätzliche Chance über ein Presse-Syndikat UFO-Artikel für "Hunderte von Zeitungen" zu schreiben, teilweise sogar als feste Sparte in einigen der Blätter! Edwards nahm aber die Entlassung bei AFL als Anlass dies als Versuch zu sehen, ihn "zum Schweigen zu bringen" weil er die Wahrheit über ausserirdische Besucher verbreite...

In Wahrheit aber war er der amerikanische Medienmann betreffs UFOs in seiner Ära. Wie er selbst zugab fand er während seiner Arbeit überall in Amerika (und auch international) Freunde in der Pressewelt, die ihn unterstützten. Trotzdem hatte er es seither mit den "systematischen Ausmerzungs"-Versuche der USAF ihn gegenüber. Doch er "durchlöcherte den Zensurvorhang" indem er über Zehntausende von UFO-Sichtungen berichtete. Und ganz sicher auch mit den entsprechenden Rhetoriken. Er muss ja den Amerikanern über Jahrzehnte hinweg geradezu die Worte "Geheimhaltung" und "Verschwörung" in den Kopf geimpft haben, sobald es um UFOs ging. Ein nachdenkenswerter Aspekt für die UFO-Forschung wenn man sich frägt, woher was kommt. Zurück zur Artikelserie in der KRISTALL, worauf es schon nach dem ersten Teil solche Leserbriefe wie diese gab: M.Frank aus Hamburg schrieb so: "Bravo, KRISTALL, dass Sie den Mut haben, einmal seriös über die viel diskutierten Untertassen zu schreiben." Und Bernd Thiele aus Osnabrück: "Wenn sich in den USA nicht nur das Militär, sondern auch Universitätsprofessoren mit den Fliegenden Untertassen beschäftigen, so muss an ihnen ja irgend etwas sein." Ich denke, dass dies durchaus relevante Stimmen waren die überhaupt für sich schon das "Allgemeindenken" betreffs UFOs spiegelten.

Dies hatte sogar dahingehend Auswirkungen das sich selbst die 'Süddeutsche' und die 'Abendzeitung' in Feature-Artikeln dem Thema Edwards annahm! Die deutsche Version von Edwards letzten Buch (er verstarb am 24.Juni 1967) wurde auf einer Pressekonferenz zum '7.Internationalen Weltkongress der UFO-Forscher' zu Mainz im Herbst 1967 durch Colman VonKeviczky aus New York vorgestellt - selbst dort verkauft als "Direktor des Interkontinentalen UFO-Forschungs- und Analysierungsnetzes (ICUFON), der ein Institut unterhalte und Verfasser des 'Internationalen Weltraum-Sicherheitspaktes' in UFO-Fragen ist". (2.1.) Einen Vortrag basierend auf Edwards Buch hielt bald darauf Ilse von Jacobi, die das Buch selbst für die DUIST übersetzte und viele Keyhoe-Artikel in die 'UFO-Nachrichten' einbrachte.

In gleich zwei Kinos wurde der amerikanische Film "The Truth About Flying Saucers" von United Artists (eine Mischung aus Spielhandlung und Dokumentation) aufgeführt, der aber schlichtweg "U.F.O." im Original heißt (Produktion: Clarence Greene und Russell Rouse) - vorgestellt auf Video vor ein paar Jahren bei den UFO-Tagen zu Cröffelbach, die meisten Teilnehmer schliefen dabei ein. Damit kam in Deutschland erstmals die deutsche UFOlogie fett in die Presse, eine UPI-Agenturmeldung raste um den Globus. Praktisch alle damaligen Medienorgane schickten Vertreter zu dieser Pressekonferenz und Verstaltung, als Beigabe erhielt jeder Pressevertreter sein eignes Exemplar von Edwards Buch. Die erste große deutsche UFO-TV-Dokumentation entstand als deren Folge - ausgestrahlt zur besten Sendezeit am 6.November 1967 im ZDF: "Wahrheit über Fliegende Scheiben - Invasion aus dem All?" Doch die UFOlogen fühlten sich ob spöttischer Kommentare aufgrund ihrer merkwürdigen Ideen verheizt! Trotzdem ging es der UFOlogie in diesen Tagen so gut wie nie und sie war das Sammelbecken für alle Merkwürdkeiten des Lebens. Erste Lorbeeren sammelte auf dem Mainzer Kongress der bis Dato völlig unbekannte... Erich von Däniken mit seinem umjubelten Vortrag "Erhielten unsere Vorfahren Besuch aus dem Weltall?" Dies war dessen Startschuß gewesen! Das Titelfoto auf den Tagungsband schmückt EvD ebenso, wenn auch unerkannt.

(2.1.) = Selbst Adolf Schneider fiel auf diesen opulenten Namen herein und meinte 1973 noch, dass ICUFON die einzige interkontinentale UFO-Organisation sei, die eine "internationale, öffentliche und wissenschaftliche Untersuchung der UFOs betreibt". Dies unter Führung des ehemaligen UNO-Angestellten VonKeviczky, die deutsche Abteilung hiervon sei die DUIST unter Karl L.Veit. Vereinigungen wie ICUFON hätten "beachtliches Beweismaterial zusammengetragen", fänden aber "von offizieller Seite nur wenig Anerkennung". Dies war einfach schönfärberisch gewesen und Schneider wusste es besser.

(3) = UFOs und der CIA - mehr unter http://cenap.alien.de/texte/cia.htm

(4) = Am 16.Juni 05 berichtete die Nachrichtensendung "RTL-Aktuell" von einem aktuellen Problem unserer Zeit - unbemannte Flugzeuge, Drohen etc. "Immer öfters entdecken Piloten im Luftraum Maschinen, deren Form ihnen irgendwie seltsam vorkommt und die nicht wissen was da über oder neben ihnen fliegt - es sind 'Roboter'. Manche nennen sie Geisterflugzeuge. Das Militär hält viel über diese Flugmaschinen im

Dunkeln. Was vor zehn Jahren noch wie Science Fiction sich anhörte ist jetzt Realität", war hier zu erfahren. Markus Kirschnek als Sprecher der Pilotenvereinigung Cockpit: "Dies bringt nicht nur das Risiko von Kollisionen mit sich, sondern auch dass die Fernsteuerung durch Leuten mit terroristischer Absicht übernommen wird, wenn deren Sender einfach nur stark genug ist."

(5) = "In einigen Fällen konnten die Objekte mit Radar verfolgt werden, aber das Phänomen bleibt rätselhaft." Zwischengeschnitten das berühmte Dia von Petit-Rechain (Fotograf unbekannt, Begleit-Zeuge anonym, eine zweite Aufnahme ging angeblich "verloren") um zu suggerieren, dass dies das Radar-Objekt sei. Im weiteren das berühmte F-16-Radar-Video mit der 6 Sekunden andauernden so genannten "lock-on"-Sequenz aus der Nacht vom 30.auf den 31.März 1990. Verschwiegen wird nur, dass die Piloten selbst gar nichts im Luftraum sahen. Genauso wenig wie eine Reihe von Polizisten am Boden die erstaunt beobachteten wie zwei F-16er da scheinbar sinnlos durch den Himmel flogen. Der belgische General-Major Wilfried de Brouwer wurde damals zu diesen Radaraufnahmen gefragt: Ist dies ein Fall von kollektiver Sinnestäuschung? Antwort: "Das glaube ich nicht. So etwas sieht man nicht auf dem Radarschirm und nicht auf Videokassetten. Ich weiß nicht was das war." Da hat er sowohl als auch Recht, aber der eigentliche Problempunkt computergenerierte Radarfalschechos wird dabei erst gar nicht behandelt. Der gezielte Kommentar dazu: "Die belgische Luftwaffe hält das UFO-Phänomen für real und fertigt nicht, wie in den USA üblich, die Öffentlichkeit mit vorschnellen Erklärungen ab." Richtig hätte es heißen müssen: Die Belgier wissen einfach nicht was los ist. Wobei dies schon wieder eine zweischneidige Sache ist wenn man die ganze genauer Geschichte kennt.

Das Fallmaterial, dramaturgisch aufgesetzt. Jemand hatte EIN Flugzeug entwickelt, welches 24 Stunden lang bereitstand, welches zur fotografischen UFO-Jagd genutzt werden sollte. Eine fliegende Kameraplattform, eine umgebaute B-25: "Das Flugzeug jagt UFOs hinterher, erfolglos. Der ehemaliger Bomber ist zu langsam für die geheimnisvollen Objekte." Stationiert offenbar auf einem ... Flugzeugträger! Auch da muss man mal genauer Durchschnaufen und Nachdenken, was da überhaupt ausgesagt wurde: Ein Flugzeug auf einem Flugzeugträger auf dem Meer soll bei einer UFO-Sichtung irgendwo über dem amerikanischen Festland eingesetzt werden, um dann dorthin zu fliegen wo das "UFO" auftauchte. Dies ist für sich genommen schon Humbug weil in aller Regel UFO-Sichtungen nur von kurzer Dauer sind. Ganz zu schweigen die vergehende Zeit zwischen Ereignis und Meldung sowie dem Einsatzentscheidungsprozeß. Richtig: Deswegen jagt man erfolglos UFOs hinterher, weil selbstverständlich aufgrund dessen die B-25 zu langsam war. Nur hat plötzlich die ganze Darstellung eine gänzlich andere Bedeutung als im TV dargestellt! Die Idee war eigentlich verrückt.

Kameramann Bill Gibson behauptet, dass er irgendwann während seiner Arbeit bei V-2-Raketenstart-Versuchen (so suggerieren es die dazu eingeblendeten Filmbilder jedenfalls) in Alamogordo (White Sands, N.M.) eine V-2 beim Flug aufnehmen konnte, die für Sekunden von sogar zwei UFOs begleitet wurde. "Darauf hatte die Air Force lange gewartet, das sensationelle Material wird sofort konfisziert - noch bevor es

entwickelt ist. Der Film wurde von einem Jagdflieger abgeholt und niemand weiß wohin er flog", hören wir. Hört sich auch wieder mächtig an. Doch wenn das Filmmaterial nicht entwickelt war, wie will Gibson dann wissen, dass die zwei für Sekunden auftauchenden "UFOs" dann auch wirklich erfasst wurden? Und wie will die USAF dann überhaupt gewusst haben, dass dies dann "sensationelles Material" ist? Durch Hellseher? Zur Start-Mission selbst erfahren wir gar nichts (war dies eine ganz spezielle Rakete?) und zur politischen Situation genau zu diesem Zeitpunkt auch nichts (gab es eine geo-politische Krisenlage?). Weil allein deswegen das Filmmaterial für Washington interessant machen würde um zu sehen, wie es sich mit den Eigenschaften dieser Rakete verhält. Wie so oft in dieser Sendung bleibt alles an der Oberfläche - und dies trotz der Sendelänge. Ziemlich konkret hörte sich dies nach dem Big-Sur-"UFO"-Zwischenfall (Vandenberg AFB, Kalifornien) vom Januar 1965 an. Von einem anderen Vorfall dieser Art hat man noch nie was gehört. Woher soll also der Zeuge kommen? Aus dem Hut gezaubert? Gibson soll sogar 50 Interviews mit UFO-Augenzeugen gefilmt haben, ohne zu erklären wo und für wen bzw warum. Einer dieser UFO-Zeugen will sogar eine Skizze von seinem UFO angefertigt haben, welches genauso aussah wie auf dem Film - doch den hatte ja niemand gesehen... Sind Sie nun irritiert? Ich auf jeden Fall.

"Ein Schuft wer Böses dabei denkt" - im USAF-Blaubuch-Archiv dagegen findet sich, so der Kommentar der Sendung, "nur Trödel" betreffs UFO-Filmen. Die echten Filme seien 'verschwunden'. Damit wird ufologische Trommler-Politik gemacht. Für Dolan ist klar - dies ist ein 5.000-Teile-Puzzle ohne Lösung. 3.000 Teile sind ausgetauscht worden und einige Falsche hinzugefügt. Alles wegen der Doppelstrategie in der US-Regierung: intern werden die UFOs erst genommen, öffentlich heruntergespielt. Das UFO-Problem wird als "top secret" gehandelt - gezeigt werden aber Dokumente zu den Fällen um Oak Ridge, wo es wegen der ganz und gar speziellen Installation dort eine ganz und gar spezielle Sicherheitslage auch gab. Dazu muss man als Kenner der heute freigegebenen Unterlagen, von welcher US-Behörde auch immer, sagen, dass nur ein kleiner Bruchteil tatsächlich "top secret" oder auch 'nur' "geheim" gestempelt war - der Großteil dagegen mit "Vertraulich" bzw "nur für den Dienstgebrauch".

Flugscheiben. Wie es heißt, haben die Amerikaner die UdSSR als Bauer der Flugscheiben (= Fliegende Untertassen) verdächtigt. Die "Geister-RAKETEN" 1946 über Skandinavien seien Anlass dafür gewesen (?). Die Untertassen tauchten erst ab 1947 namentlich auf, wie konnten dann ein Jahr zuvor die gänzlich anderes gestalteten Ghostrockets als "Flugscheiben" angesehen werden...? Dies ist rein logisch schon ein Stolperer. Richtig dagegen ist festzustellen, dass da eine ganze Palette unterschiedlichster Erscheinungen (gleichsam im Verhalten sowie im Aussehen!) eintönig und undifferenziert >Fliegende Untertasse< genannt wurden. (1) Bemerkenswert: der schwedische UFO-Kritiker Clas Svahn wird als Forscher eingebracht. Der Kommentar: "Was damals Geisterraketen heißt, wird heute UFO genannt. Viele Sichtungen haben sich als Meteore entpuppt. Auch das einzige Foto davon zeigt in Wirklichkeit einen Meteor." Darüber muss man wegen der ungewollten (?) Doppeldeutigkeit nochmals nachdenken, und wird schließlich dazu lachen. Die Produktion wollte entweder bewusst nicht - oder war einfach blind (was ich aber kaum glauben kann). Svahn sieht die Ereignisse selbst als sich multiplizierende Massenhysterie

aufgrund von ein paar Meteoraktivitäten zu politischen Spannungszeiten an - und nicht als wirkliche "Geisterraketen-Aktivitäten".

So berichtete Svahn bei ARTE von einer Pilotensichtung von einer "Geisterrakete", aber dies bekommt hier eine völlig andere Einfärbung im Gesamtumfeld. Natürlich mag ein Zeuge aufgrund eines Meteors glauben da eine zigarrenförmige Erscheinung zu sehen und von ihr "überholt" zu werden und sie nicht erreichen zu können. ARTE spinnt dies dann weiter, um schwedische Aufklärungsmissionen im Grenzgebiet zur Sowjetunion vorzuführen, die keinerlei Raketenbasen etc aufzeigten. Svahn verwies darauf hin, dass damals in etlichen Seen Geisterraketen abgestürzt gewesen sein sollen, aber alle Suchaktionen danach gar nichts zu Tage förderten (in einem Fall zumindest wurde ein Klumpen Koks gefunden, um es nebenbei zu erwähnen). Dies ist eigentlich genau der Grund, warum er selbst die ganze Geschichte als Massenhysterie sieht. Die Produktion hingegen will dies nicht so durchschlagen lassen. Man bezieht sich darauf, dass die amerikanischen wie auch britischen Geheimdienste sich insgeheim für die Vorkommnisse da interessierten (warum auch nicht, wenn da Fremdraketen BESCHRIEBEN werden, die am 'Eisernen Vorhang' auftreten und scheinbar aus dem Osten zu dieser Zeit beim Raketenwettlauf kommen?). Heißt aber noch lange nicht, dass diese Vermutung Gültigkeit hat. Es geht um den Anfangsverdacht. In aller Regel schaut es danach anders aus. So wie überall im Leben. Und im konkreten Fall verlor man alsbald auch das Interesse.

(1) = Was auch der Grund dafür war, dass wohl Capt.Ruppelt den neutralen und versachlichenden Begriff unidentifiziertes Flugobjekt (UFO) für Projekt Blaubuch einführte, der aber auch erst nach seiner Dienstzeit langsam durchschlug. Ansonsten sprach man lange Zeit noch von den >flying saucers<, weil sich dies so eingebürgert hatte.

"Die finstersten Verschwörungstheoretiker saßen damals in US-Geheimdienstkreisen", heißt es so erstaunlicher Weise. Das FBI begann mit der Überwachung von "Staatsfeinden" und "CIA-Informanten sind reichlich" in UFO-Vereinigungen damals vertreten. Gezeigt dazu werden Bilder von Bürgerrechts-Auseinandersetzungen in den 60ern. Was soll dass? "200.000 Verdächtige sollen im Fall eines Krieges interniert werden, auch wer sich mit UFOs befasst ist verdächtig", hören wir verblüfft. Gezeigt wird ein FBI-Papier von EINER Person, die in Untertassen-Zusammenhang als "subversiv" bezeichnet wird. Was hier nachträglich durch den Nebel der Zeit hochgezogen wird, war noch nicht einmal Thema damals in amerikanischen UFO-Kreisen wie bei NICAP oder APRO, die aber auch alles versuchten wegen der "UFO-Geheimhaltung" an die Öffentlichkeit zu zerren, was nur sich ansatzweise dazu nutzen ließ. Keyhoe sorgte sogar über den US-Kongreß mit entsprechenden öffentlichen Aktivitäten für entsprechenden Druck! NICAP war es, welches an beinahe 10.000 Politiker im ganzen Land (Senat und Kongress etc) eine UFO-Dokumentation namens >The UFO Evidence< herausgab und kostenlos verteilte um nach einer Kongreßanhörung zu verlangen. Niemand hat dies je verhindert und der Vorgang selbst rief internationale Schlagzeilen hervor! Das war ein großes Medienthema und hielt weiterhin das UFO-Interesse wach, hellwach sogar.

Washington, der Untertassen-"GAU" 1952 - zu Beginn des Radar-Zeitalters. Howard Cockling, ehemaliger Tower-Radar-Operator am Washingtoner National Airport, berichtet nach 50 Jahren von dem, was er und Kollegen ehemals auf dem neuen Radar sahen: "Das Objekt hatte einen flachen Boden und war oben gewölbt, es hatte rundherum Lichter an der Außenseite (1) - und war etwas kleiner als ein Passagierflugzeug." Alle Fluglotsen beobachten in finsterer Nacht, wie das Objekt den Platz ein paar Mal umkreist, es stoppte außerhalb des Platzes, ging mehrmals hoch und runter, um schließlich in westlicher Richtung zu verschwinden. Tatsächlich stiegen mehrmals im Zuge der Ereignisse USAF-Airforce-Abfangjäger deswegen auf, ein Jet will sogar recht nahe einem Objekt gekommen sein - kam aber nicht auf "Schußentfernung" heran. Cockling: "Ich habe denen erklärt, dass das keine Temperatur-Inversionen gewesen sein konnten, weil es mehrfach sehr schnell seine Position verändert hat. Wir haben das Objekt auf Radar verfolgt, und wir schätzten, dass es sich mit eineinhalbfacher Schallgeschwindigkeit bewegt hat." Dolan dazu: "Das Problem war, dass alle Radarleute Temperaturinversionen kannten und sagten: 'Nein, das war keine Temperaturinversion.'" Die aufgrund der Ereignisse abgehaltene Pressekonferenz war daher natürlich eine "Beruhigungs-PK". Und die 1953er Robertson-Panel-Sitzung war dann so auch eine "Inszenierung" (2) auf der "die zukünftige Marschrichtung definiert" wurde - "danach gibt es keine ernstzunehmenden UFO-Sichtungen, aber ein ernstzunehmendes Panikproblem".

(1) = Wie genau dies der Mann auf Radar festgestellt haben will bleibt bis in unsere Tage hinein ein eigenständiges Wunder. Radaranzeigen sind einfach nur kleine elektronisch-aufbereitete Signal-Lichtflecken (Blips) und geben weder die Objekt-Originalgestalt noch seine Lichterkonfiguration an. Dies kann also allein aus technischen Gründen nicht stimmen, was ja jedermann einsichtlich ist.

(2) = "Inszenierungen" werden für ein Zielpublikum vorgenommen. Aber was soll eine "Inszenierung", wenn erst gar kein Publikum eingeladen wird und man dann noch bestrebt ist, über viele viele Jahre hinweg das heimliche Schauspiel ja nicht kundwerden zu lassen? Hier wird nur eines deutlich - das Spiel mit der Rhetorik durch die Sendung selbst. Keyhoe wusste vom Robertson-Panel, aber er wagte es nicht, dies klipp und klar auszusagen und sprach diesbezüglich nur drumherum. Nicht aus Angst, z.B. vom CIA ausgeschaltet zu werden, sondern seine interne Quellen zu verärgern und sie zu verlieren. Aufgrund der Washingtoner-Untertassen-Hysterie verlangte der Nationale Sicherheitsrat eine Einschätzung der Lage durch den CIA (2.1.) und das CIA-Office of Scientific Intelligence richtete so den Robertson-Ausschuß ein, um eine Übersicht zu schaffen (was eindeutig auch darauf hinweist, dass die 'Firma' selbst keinerlei eigene Aktivitäten in dieser Geschichte entwickelt hatte, um Untersuchungen durchzuführen, sonst wäre ja diese Veranstaltung unsinnig gewesen). Das Robertson-Forum stellte so hauptsächlich einmal eine Gesamtlage-Darstellung zur Untertassen-Situation überhaupt vor und verwies auch darauf, dass die öffentliche Aufregung um die Untertassen "ein Potenzial für Massenhysterie und Panik" enthält. UND: Erst hier schlug man vor, dass "eine koordinierte Bemühung aller Dienste um eine Lösung zur Untertassen-Frage eingeleitet werden" sollte. Gleichsam bedeutet dies klipp und klar - es gab bisher ein

riesiges Durcheinander (später war es trotzdem auch nicht besser). Darüber hinaus zeigt sich damit, dass die direkte Umgebung der US-Regierung (= der Präsident) NICHT wirklich in Sachen Untertassen bis dahin informiert war, sonst wäre ja fünf Jahre nach dem ersten Untertassen-Schrecken diese Lagebeurteilung unnötig gewesen. Im Kern basierte das CIA-Untertassen-Interesse begrenzte Zeit nur aufgrund der großen Publicity betreffs der Ereignisse über Washington, DC.

Und wahrscheinlich auch Nachfragen vom "Hügel" (= Kongress). Ruppelt berichtete auch davon, dass Präsident Truman´s persönlicher Berater Brigadier General Landy aufgrund der ersten Presseaufregung erstmals in Dayton bei Blue Book anrief, um nachzufragen was da eigentlich los gewesen war - aber nur weil die Presse deswegen die Telefonleitungen des White House dichtmachte und man dort von gar nichts wusste und dementsprechend auf dem Schlauch stand. Ich denke, dass dies schon erwähnenswert ist wenn man daran denken mag, dass die US-Hauptstadt angeblich gerade eine Untertassen-Invasion erlebte und niemand den Präsidenten dazu unterrichtete, sodass er erst seinen persönlichen Berater losschicken musste um mal nachzufragen was überhaupt los war/ist.

(2.1.) = Vorausgegangen war die Besorgnis des 'Office of Strategic Services', weil durch den Fall eine Art Panik entstanden war, die zwar niemand auf die Strassen trieb, sondern erst in der Folge zur Bekanntwerdung der Ereignisse die Telefonleitungen und militärischen Fernmeldeeinrichtungen im Pentagon aufgrund der Anfragen weitgehend lahmgelegt worden waren. Gleichsam aber, und dies wird immer wieder unterschlagen, wurde da festgestellt, dass "es keinen Beleg für eine unmittelbare Bedrohung der nationalen Sicherheit durch die gesichteten Objekte gibt". Besorgnis machte dagegen was anderes in dieser Zeit: "Fehlidentifikation tatsächlicher feindlicher Objekte durch das Verteidigungspersonal. Überlastung der Leitungen durch Falschmeldungen. Die Anfälligkeit der Öffentlichkeit für Massenhysterie und damit verbundene größere Empfänglichkeit für eine mögliche psychologische Kriegsführung des Feindes."

Man schlug hier vor, eine Art öffentliche Erziehung aufzuziehen. Hierbei sollten tatsächliche Untertassen-Fallgeschichten eingebunden sein, "die zunächst verwirrend waren, später aber geklärt wurden... Ein solches Programm dürfte dazu beitragen, die gegenwärtige Leichtgläubigkeit der Öffentlichkeit zu verringern". Die Untertassen hatten zu jener Zeit eben einen öffentlichen Sonderstatus und die Aura des Geheimnisvollen belebte ihn wieder und wieder. DARUM ging des dem CIA - dem Auslands-Aufklärungs-Nachrichtendienst der US-Regierung, um es nur noch einmal zu vergegenwärtigen vom wem wir hier sprechen. Nett, aber daraus wurde nichts weil man einfach kein weiteres Geld in die USAF-Untersuchung und was darüber hinaus gehen solle pumpen wollte.

Nebenbei, Rechtsanwalt Jens Lorek aus Dresden machte uns darauf aufmerksam: Im Jahre 1952 besaß keine Armee der Welt einsatzbereite Fliegerabwehrraketen. Die allererste regulär bei einer Armee eingesetzte FlaRak war die "Nike Ajax"-Rakete, von der es ausdrücklich heißt (zit. aus: Ian Hogg, "Artillerie des 20. Jahrhunderts", S. 215) "sie wurde ab Dezember 1953 zur Verteidigung von Washington D.C. in Stellung

gebracht". [Könnte eine "Spätfolge" der 1952er Geschehnisse sein]. Die Luftverteidigung beruhte 1952 somit (außer traditioneller Flak, von anderen Aufstellung um Washington D.C. aber nichts bekannt ist) allein auf Abfangjägern. Bei den endlosen Zeitverzögerungen bis zum Start der Jäger und bei dem Kompetenzwirrwarr, der sich in Hauptmann Ruppelts Bericht zeigt, wer den Jägern denn nun etwas befehlen konnte, und ob auch immer einer da war, der den Einsatzbefehl erteilen konnte, bei dem allem also wären "Fliegende Untertassen" bei einem wirklichen Angriff auf Washington D.C. auf praktisch keine Gegenwehr gestoßen. Anscheinend hat niemand die UFOs als eine reale Gefahr angesehen, sonst wäre da mehr vorbereitet gewesen.

Die Mär von den Medien als Diener des Pentagon - das CIA-Informationsmanagment. Intern wurde aber weiter diskutiert und im Herbst 1952 waren sogar ein paar Offiziere der Ansicht, das UFOs "außerirdische Raumschiffe" sind (im Dokument heißt es dann "interplanetary ships"). Starker Tobac. Die Medien folgten daraufhin "im Allgemeinen so gehorsam den offiziellen Versionen". Wie kam es dazu, wird hier gefragt (obwohl genau dies nicht stimmt). Dolan gibt die Antwort: "Es ist zweifelsfrei wahr, dass die wesentlichen Massenmedien in den USA eine enge Arbeitsbeziehung mit den US-Geheimdiensten unterhielten. Dass ist eine Tatsache, in erster Linie mit der CIA." Und genau der CIA habe "400 Journalisten kultiviert" ("wir reden hier von Leuten bei der CBS, der 'New York Times', der 'Washington Post', von allen wichtigen Medien") um sie für die Anti-UFO-Pläne einzuspannen, "ohne das jemand davon wusste". Bis zu dieser Sendung jedenfalls! Damit wurde vom CIA die UFO-Nachrichtenlage bis in die 60er Jahre hinein beeinflusst, "ganz klar".

Doch ganz klar ist mir nur - der Mann macht sich da ziemlich viel selbst vor und dies noch als Historiker, der ja die UFO-Presseberichterstattung in seiner Heimat verfolgt haben muss. Und diese 'Medienarbeit' schaut eben ganz und gar anders aus: Die UFOs verschwanden nicht aus der Presselandschaft, sie kamen jetzt dort erst richtig hoch. Die Zahl der Untertassensichtungen steht im Verhältnis zur Publizität der Presse. Nicht umsonst spricht man beim UFO-Phänomen auch von einem "Medien-Phänomen", ein Phänomen welches mit von den Medien überhaupt erst geprägt wurde. Und zwar als Erscheinungen der exotischen, geheimnisvollen und außerirdischen Natur! Haines gesteht zu, dass der gerade frisch gegründete CIA Anfang der 50er Jahre wohl tatsächlich eine Art "Informations-Managment" betrieben habe - und zwar in der Selbstschutz-Richtung möglichst selbst nicht in die öffentliche Presse-Untertassen-Auseinandersetzung hineingezogen zu werden. Dies hätte die Debatte nur noch verschärft und die öffentliche Untertassen-Hysterie vielleicht zur Panik werden lassen. So hatte Edward Tauss, stellvertretender Leiter der Weapons and Equipment Division im Office of Scientific Intelligence beim CIA, sich im Sommer 1952 grundsätzlich skeptisch über die Zuverlässigkeit der Untertassen-Berichte geäußert und gefordert die dünne CIA-Verwicklung ins Thema nicht durchdringen zu lassen: "Es wird dringend empfohlen, keinerlei Hinweis auf ein Interesse oder eine Beteiligung der CIA in die Presse oder die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, da Schwarzseher ein solches Interesse als 'Bestätigung' dafür nehmen könnten, dass die US-Behörden 'unveröffentlichte Fakten' in Händen haben." Eingebunden war das Ganze aber unter

dem Aspekt ob Untertassen-Geschichten bei der "psychologischen Kriegsführung offensiv oder defensiv verwertet" durch die UdSSR werden könnten.

Kastrierte UFO-Geschichte (der Dramaturgie wegen?) Die braven Medien machten willig nun aus den Untertassen "Kinderkram", ein Thema für die Dummen und die Boulevardpresse. Adamski als Untertassen-Kontaktler war dafür aber überall lange Zeit heftig durch die großen Medien getragen worden um ganz neue Vorstellungen über Untertassen aufzumachen, doch davon kein Wort in der ganzen Sendung weil dann vielleicht zu schnell klar würde was wirklich den "Kichereffekt" mit sich brachte - den ganzen ufologischen Schmarrn um die esoterische Kontaktlerbewegung nämlich. Daraus gebar sich auch der "kleine grüne Männchen"-Witz als Dauerbelastung für das Phänomen U.F.O. an sich. Doch dazu - kein Wort.

Genauso wenig zu Keyhoe´s über die großen Medien lange Jahre erfolgreich geführten Kampagnen gegen die "UFO-Geheimhaltung" im Pentagon etc. Er war es als großer 'Pro-UFO-Medien-Mann' der jenseits der Kontaktler es verstand UFOs als solches ernst nehmen zu lassen. Dies wird einfach so "vergessen" zu erwähnen, weil dies der Aussage der Sendung zuwider laufen würde. Die UFO-Sichtungen gingen aber weiter, natürlich - schließlich wissen wir dies ja ausgerechnet aus ... - der US-Presse. Damit wird zusätzlich der Widersinn hier klar. Hinzu kam, das Keyhoe geraume Zeit den CIA-Gründer Hillenkoetter (als ehemaliger Akademiefreund in Annapolis, Marine-Akademie) offiziell als führenden Pappkameraden-Kopf bei NICAP hatte (genauso wie einige ehemalige USAF-Offiziere als ehemalige Schulfreunde, genannt sei hier Admiral Delmar Fahrney oder Admiral Calvon Bolster (1)) und Hillenkoetter um die verbrannte "Einschätzung der Situation" wusste (2), wonach aufgrund von einigen nicht-erkannten Vorfällen (= Beobachtungsmeldungen) durch die Blaubuch-Vorgängergruppe die "interplanetarische Erklärung" für einige Sichtungen in Frage kam. (3) Doch Washington wies dies wegen Beweismangel zurück, weil man dazu nichts Handfestes liefern konnte.

Ja, man bedauerte den Mangel an physikalischen Beweisen betreffs UFOs grundsätzlich - der FBI-Chef Hoover wurde sogar knallhart und wollte nichts mehr mit den Untertassen zu tun haben "die sich doch immer wieder als verbrannte Toilettendeckel in der Asche herausstellen" (sinngemäß). Deswegen spielte Roswell damals schon auch gar keine Rolle für Keyhoe und NICAP. Genauso wenig wie die inzwischen wirklich in Gang kommende Anlage am Groom Lake. So gab es auch nie Verdächtigungen in dieser Phase durch Keyhoe wonach die US-Regierung Untertassen und Aliens aus dem Kosmos irgendwo abgestaubt habe. Er und seine 'Insider' wussten um die Beobachtungsberichte und Details dieser (4) - für sie war die Summe dieser Berichte der UFO-Beweis als solcher. Sichtungsmeldungen reichen eben alleine nicht aus - daran hat sich bis in unsere Zeit hinein nichts geändert.

(1) = Fahrney spielte ehemals die erste Geige im Programm der Kriegsmarine für ferngesteuerte Raketen, Bolster war Direktor des Büros für Marineforschung und ehemals Leiter der Spezialkonstruktionsabteilung des Büros für Luftfahrt. Beide wussten nichts davon, dass die Untertassen in irgendeiner Form eigene Objekte woher auch immer waren. Sie waren zudem im Pentagon voll gebrieft worden, wussten aber

trotzdem nichts über die wahre Natur der Untertassen und waren über die Augenzeugenberichte "verblüfft". Beide saßen in allen Ausschüssen für Spezialwaffen und sollten es also wissen, was wirklich läuft.

(2) = 1962 trat der Mann beim NICAP ab, Begründung: "Ich weiß, dass die UFOs weder Geräte der Vereinigten Staaten noch der Sowjetunion sind. Alles, was wir im Moment tun können, ist, auf eine Aktion der UFOs zu warten. Eine anderes Vorgehen ist auch für die Luftwaffe unter den gegebenen Umständen nicht möglich. Es war für seine eine schwierige Aufgabe, und wir sollten ihre Untersuchungen nicht länger kritisieren. Dazu gibt es keinen Grund." Dies war für NICAP ein schwerer Schlag und Keyhoe grollte daraufhin seinem Freund. Interessant auch ein Kommentar von einem NICAP-Mitglied in der Folge hierzu: "Vielleicht leiden wir ja auch alle an Verfolgungswahn."

(3) = Die Ironie hierbei ist, dass diese damals nicht erklärten Fälle "rocket ships" wie aus einem Comic-Heft waren oder bei Buck Rodgers und KEINE Untertassen-Gestalten. Bei genauerer Hinschau hätte man sie als Feuerball-Boliden erkannt - was Hynek dann tatsächlich auch nach seinem Dienstantritt in Revision tat! Details, die man hierbei wissen muss: Es handelt sich um eine sehr sehr frühe Einschätzung - und zwar bereits vom 23.September 1947 durch General Nathan Twining (Hauptquartier des Air Materiel Command auf Wright-Field) an Brigadegeneral George Schulgen (Kommando-General der Army Air Forces). Ohne das bis dahin auch nur wirklich eine Einzelfalluntersuchung durch praktisch-erfahrene Untersucher durchgeführt wurde. Man ging bei dieser Situationsanalyse einfach von den gemeldeten Beobachtungsinhalten als solche aus. Und damit kommt jeder beliebige UFOloge schon so zu den tollsten Vorstellungen. Schulgen lehnte das Papier ab, auch wegen dem "Fehlen greifbarer Beweise in Form geborgener Wrackteile aus Abstürzen, die unzweifelhaft die Existenz dieser Objekte belegen würden." Die echten Untertassen-Fall-Untersuchungen begannen erst im Frühjahr 1948 langsam in Gang zu kommen. Wie man hier sehen kann ist auch in staatlichen Führungskreisen ebenso zum Thema gestritten worden und es gab dort genauso widerstreitende Ansichten wie in wissenschaftlichen oder öffentlichen Kreisen.

(4) = Die USAF-Politik über Jahre hinweg war es dagegen eher nur sporadisch auf Medienanfragen hin Fallmaterial und Kommentare preiszugeben (aber man hat es gemacht). Ob dies nun "üble Absicht" im Sinne von Verschleierung war muss jeder selbst entscheiden - aber es ist überall unüblich während eines laufenden Projektes Informationen konkreter preiszugeben.

CIA - Der Fall Richard Russell. Er war ein mächtiger Mann in Washington. Einer der demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten, die gegen General Eisenhower antreten. Leiter des Militärausschusses im Kongress. 1955 reiste Russell in diplomatischer Mission in die UdSSR, dabei sah er während der Bahnfahrt ein Objekt hochsteigen, starten und davonfliegen. Nach Doland sah es rund aus und besaß verschiedene "Schichten". Gleich darauf sahen Russell und seine Begleiter ein zweites derartiges Objekt aufsteigen und davonfliegen. Zwei Jahre später kam die Sache in die Presse (irgendwie hatte Keyhoe dabei seine Finger im Spiel, aber verlor bald darauf das Interesse an dem Fall sodass er ihn selbst für >The UFO Evidence< nicht mehr

verwendete!). Danach gefragt, warum er selbst nicht gleich nach seiner Rückkehr diesen Vorfall berichtete, sagte Russell, man habe ihn gebeten, darüber zu schweigen. Erst Mitte der 80er Jahre wurden die CIA-Akten dazu freigegeben. Nach Einschätzung des CIA waren die beiden Objekte aber keine Fliegenden Untertassen gewesen, sondern Senkrechtstarter der russischen Streitkräfte. Dies sei nach Dolan aber unmöglich, schließlich sprach der Zeuge von Fliegenden Untertassen. Dolan: "Wenn man dies bis zu Ende durchdenkt, dann kommt man zu zwei Folgerungen: entweder die Sowjets hatten selbst UFO-Sichtungen oder sie besaßen UFOs." Mehr zur Russell-Geschichte nun hier im OCR:

UFO-Historiker Joel Carpenter nahm sich für den 'International UFO Reporter' (1) vom Frühjahr 2000 in dem Artikel "The Senator, The Saucer, and Special Report 14" diesem Thema an und ich will Ihnen hieraus einiges an Informationen entnehmen. Im Frühjahr 1955 hatte US-Senator Richard Brevard Russell (Demokrat, Georgia) eine Inspektionsreise nach Europa geplant, an die sich ein Besuch der Sowjetunion nahtlos anschloß. Als Leiter des Armed Services Committee war Russel einer der einflussreichsten Senatoren im amerikanischen Kongress. Russell´s Reise fand in einer Zeit signifikanter Aerospace-Entwicklungen statt: am 3.Juli hatten die Sowjets aufgrund einer Vorführung in Moskau die Furcht der USA aufgemacht, dass hinter dem Eisernen Vorhang eine neue Generation gigantischer Jetbomber aufgezogen werde und man fürchtete die "Bomber-Lücke" im Westen. In Genf hatte der UdSSR-Staatschef Nikita Chrustschow den Vorschlag von US-Präsident Eisenhower über ein Programm namens "Open Skies" gestritten und dieses zurückgewiesen, was die U-2-Einsätze zur Folge hatte, da Amerika unbedingt wissen wollte, was für technische Kapazitäten Moskau im strategischen Feld aufzuweisen hatte. Russell wollte einfach selbst erfahren, ob die Forderungen des amerikanischen Militärs nach mehr Geld für neue Rüstungen berechtigt waren - deswegen seine Reise nach Europa und dann durch Teile der UdSSR. Ursprünglich sollte Russell von Lyndon B.Johnson und seine Frau begleitet werden, aber aufgrund eines Herzanfalls von Johnson reiste Russell nur mit Army Lt.Col.Edwad N.Hathaway los.

(1) = Herausgegeben vom J.Allen Hynek 'Center for UFO Studies' (CUFOS); Standard-Literatur für den UFO-Forscher.

In Europa besuchten sie amerikanische und NATO-Basen. In Finnland trafen sie Reuben Efron, einem in Russland geborenen US-Bürger der als Dolmetscher in der Sowjetunion dienen sollte. Efron war in Washington selbst Anwalt und viele gingen davon aus, dass er ein heimlicher CIA-Anwerber war aber auf jeden Fall hervorragende CIA-Kontakte besaß, da er grundsätzliche alle Reisende in die UdSSR mit detaillierten, geheimen Mappen ausrüstete, in denen Daten und Informationen über das Essen der UdSSR, Lebensverhältnisse, Unterkünfte und zu wirtschaftlichen Lage enthalten waren. In Moskau begegnete der kleinen Gruppe Robert R.Gros, einem aus San Francisco stammenden Geschäftsmann, der gerade in Sachen Öl und Erdgas in der Sowjetunion unterwegs war und exzellente Kontakte zur politischen Führung besaß. Gros schloß sich Russell´s Gruppe an. Nachdem sie Stalingrad besuchten fuhren die Amerikaner mit der Bahn nach Aserbaidschan am Kaspischen Meer. Nahe Alyat (oder Alayatskaya nach

einigen Karten) sah Russell gegen 18 h des 4.Oktober von seinem Schlafabteil aus durch das Fenster zunächst ein kleines Licht, welches sich dann mehr und mehr zu einem sich drehenden, glühenden, gelb-grünen Fleck am Himmel einiges entfernt entwickelte und fast vertikal aufstieg, um dann schier horizontal davonzuschießen. Dies geschah 100 Meilen jenseits der Grenze nach dem Iran.

Russell war sofort wieder hellwach und eilte ins Gemeinschafts-Abteil zu seinen Begleitern und rief ihnen zu "Ich habe gerade eine Fliegende Untertasse gesehen!" Die Männer stürmten ans Fenster und sie konnten gerade noch einen helleren Flecken hoch am Himmel verschwinden sehen. Und: einige Sekunden später sahen alle vier Männer ein weiteres Lichtsignal in einer Spirale zum Himmel aufsteigen und dabei den selben Weg nehmen wie die erste Erscheinung. Wie es ausschaute, emittierte die Erscheinungen Funken und Feuer.

Ein Rauchschweif oder ähnliches war wegen der totalen Dunkelheit rundum nicht auszumachen. Die Männer nahmen an, dass da ein Militäranlage in der Gegend sich befand. Da kamen auch schon Zugbegleiter und schloßen die Fensterrollos. Zwei Tage später fuhr Gros nach Tbilissi und trennte sich für den Rückflug nach Moskau von Russell´s Gruppe. Dort besuchte er sofort die amerikanische Botschaft um von dem Vorfall zu berichten, hier erfuhr er, dass das CIA-Büros davon wußte, das in der Sichtungszone sich eine Raketen-Test-Basis befand. Wie Gros bemerkte, war in der Botschaft und bei der CIA-Abteilung der Begriff "Fliegende Untertasse und Rakete ein und das selbe", hierdurch bekommt das Interesse an "unkonventionellen Flugzeugen" beim CIA ein ganz besonderes Ambiente.

Als Gros nach den Staaten zurückkehrte wurde er von CIA-Direktor Allen Dulles persönlich darum gebeten betreffs des Vorfalls Stillschweigen zu bewahren. Inzwischen war Russell mit seinen beiden Begleiter in der Tschechoslowakei angekommen und informierte in der amerikanischen Botschaft von Prag den CIA über das Geschehen, während Hathaway den US Air Force Attaché Lt.Col.Thomas Ryan ins Vertrauen zog. Auch Dulles informierte am 18.Oktober das Intelligence Advistory Committee bestehend aus den Geheimdienst-Chefs verschiedener militärischer Behörden, dem FBI, der Atom-Energie-Kommission und dem Außenministerium über die Beobachtung von Senator Russell. Da in dem Bericht von einem "untertassenförmigen" Objekt gesprochen wurde, gingen Überlegungen um, wonach die Erscheinung auf eine Art russische Version des gerade bei AVRO im Entwicklungsstadium befindlichen "Silver Bug" (auch als "Project Y" bekannt) sein könnte - und die Sowjets einige Schritte weiter sein könnten. Dennoch wollte man warten bis Russell am 25.Oktober in den Staaten zurück war und dann von Herbert Scotville jr, technischer Direktor des Armed Forces Spezcial Weapons Project, persönlich am 27.Oktober befragt werden konnte, der übrigens später das CIA-Aufklärungs-Satelliten-Programm leitete.

Nach umfangreichen Interviews mit Russell und seiner Gruppe folgerte der CIA jedoch, dass diese Sichtung keineswegs die Theorie unterstützt, dass die Sowjets untertassenförmige oder derartig ausschauende unkonventionelle Flugzeuge entwickelt. Scoville jr., der Assistant Director des OSI, folgerte, dass die ausgemachten Objekte

wahrscheinlich nichts weiter als normale Jetflugzeuge im scharfen Steigeflug waren, allein schon deswegen weil Zeuge Efron die Erscheinung als von dreieckiger Gestalt beschrieb und an ihr einen Nachbrenner ausmachte. Zudem war inzwischen aus dem abgehörten Funkverkehr der Sowjets in der Gegend klar geworden, dass dort neben Raketentests auch Flugzeugerprobungen mit Jetmaschinen stattfanden. Wilton E.Lexow, Chef der CIA-eigenen Applied Sciences Division, war ebenfalls skeptisch. Er fragte sich, warum die Sowjets weiterhin konventionelle Flugzeuge bauen sollten, wenn sie die sagenhaften "Fliegenden Untertassen" besaßen. Wie das zentrale OSI-Archiv zu UFOs aufzeigt, waren Überlegungen über die Fähigkeiten und Grenzen von nichtkonventionellem Fluggerät Hauptpunkt der Tätigkeit.

Tatsächlich hatte der Rundfunkmann Harold Salkin am 1.Juni 1960 beim Aerospace Technical Intelligence Center (ATIC) ein Interview mit Theodor Hieatt (stellv. Leiter des Luftwaffen-Geheimdienstes), Oberstlt. Spencer Whedon und Major Robert Friend (beide Blue Book) auf Wright-Patterson AFB geführt in welchem die beiden letztgenannten Personen auf Frage zugestanden, dass der CIA eine "überwachende Funktion" bei der Arbeit von Blaubuch habe. Daraus bastelten sich UFOlogen natürlich eine "Zensur" von Informationen über die ausserirdische >Fliegende Untertassen<-Wahrheit, doch es ging um etwas ganz anderes, wie sich erst Jahrzehnte später herausstellen sollte. Trotzdem ist in Sachen Russell noch nachzutragen, dass diese heiße Kartoffel nicht lange wirklich geheim blieb und der Luftfahrtexperte Tom Towers vom 'Los Angeles Examiner' das Gerücht um den Fall zugetragen bekam und eine Anfrage an den Senator stellte. Einige Zeit später bekam Max B.Miller von der UFO-Gruppe 'Flying Saucers International' ebenso Wind von der Sache, weil ihm der ehemalige Pentagon-Pressesprecher für Projekt Blaubuch, Al Chop, einen Wink gegeben hatte und dabei sogar von vier UFOs sprach, die Russell gesehen haben soll.

Chop hatte insgeheim ausgepackt, weil er den Fall Russell als zu heiß ansah, als dass dieser der Zensur zum Opfer fallen sollte. Miller schrieb also an Russell und bat um Auskunft, erhielt aber keine Antwort. Russell selbst nahm im weiteren die Sache nicht so wichtig und spielte sich in der Affäre nicht weiter auf - auch wenn er bis 1969 in seiner hohen politischen Position blieb. Seine Erfahrung (aber nicht nur die!) führten ihn dazu, dass das Armed Services Committee sich einige Monate nach seiner Rückkehr für eine Aufstockung des Militär-Budgets aussprach. Erstaunlicherweise hatte die Indiskretion von Chop für ihn keine weiteren Folgen, wodurch einmal mehr ausgewiesen wird, dass die ganze UFO-Thematik weitaus weniger heiß gekocht wurde, als UFOlogen es sich gerne wünschen. Russell starb 1971...

Überhaupt die Sache mit der UdSSR: Haines führte so aus: "Natürlich gab es große Besorgnis darüber, was in der Sowjetunion passierte. Und was die CIA besorgte, war der Umstand, dass die Sichtungen in den USA zunahmen, aber man davon aus der Sowjetunion gar nichts hörte. In der sowjetischen Presse stand von UFOs nichts. Man schloß daraus, dass die Sowjetunion die Entwicklung einer Geheimwaffe vor der Öffentlichkeit verberge und daher UFO-Berichte verbot." Natürlich versuchten auch die Sowjets scheibenförmige Flugobjekte zu bauen (genauso wie die USA). Den größten 'Fortschritt' (in einem grobkörnigen Film zu sehen) machten sie dabei in den 70ern, naja

aber es war eher ein untertassenförmiges Luftschiff. Ingenieur Valerij Burdakov dazu: "Die Form einer Fliegenden Untertasse herzustellen war nicht schwierig. Das Antriebsprinzip aber, welches für diese Flugobjekte eingesetzt werden sollte war ANTIGRAVITATION." Moskau soll dafür eine Menge Geld zur Verfügung gestellt haben. Dolan griff den Faden auf - 1955 etwa gab es in der USA Presseberichte, wonach man bald Durchbrüche in der Antigravitations-Forschung erzielen und diesen Antrieb bei untertassenartigen Flugzeugen einsetzen werde!

Und schon ist man beim AVRO-Car, einem schlechten Luftkissenfahrzeug mit schwerer Instabilität. Hiernach ein "öffentliches Ablenkungsmanöver" um das echte Forschungsprojekt namens "Silver Bug" geheimzuhalten. Doch man gibt zu, das der 'Silberkäfer' nie flog (dies war ein mit rundum angesetzten Düsentriebwerken ausgerüsteter Körper) - und tatsächlich gehören beide Projekt unmittelbar zusammen. Die USAF wollte von AVRO eine moderne Luftkampfmaschine in Gestalt einer Fliegenden Untertasse haben und man versprach sich sehr viel, landete schließlich auf dem Hosenboden. Der AVRO-Car war das Endergebnis aller Versuche auf diesem Weg. Und schon war kein Wort mehr von der ANTIGRAVITATION in der Sendung zu hören, dafür aber von "schmutzigen Lügen gegenüber der eigenen Bevölkerung". Ansonsten schauen Sie mal wegen dem angeblichen Wunderflieger hier rein http://www.virtuallystrange.net/ufo/ufoupdates/listers/josh/manmade.html

Nun kam die "U-2-Affäre" durch Haines auf den Spielplan. Und erzählt einiges an Quark: "Zwischen 1954 und den 60er Jahren stellte die Luftwaffe und der CIA so genannte Bluebook-Teams auf, die Piloten und Fluglotsen befragten die UFOs gesehen haben. Sie versuchten die Leute zu überreden kein UFO, sondern ein Naturphänomen gesehen zu haben." (1)

Z.B. Sonnenlicht-Reflektionen auf Eiskristallwolken in der Hochatmosphäre. Dolan hat hier Recht - eine absurde Aussage. Ein paar Mal wohl, aber nicht in der Häufigkeit wie Haines es proklamiert. Für die Sowjets ist die U-2, andererseits, tatsächlich ein unbekanntes Flugobjekt zu jener Zeit der Handlung. Eigenartige Haltung (zunächst) in der damaligen Sowjetunion - wer solche UFOs mit den Leistungsparametern der U-2 sah, wurde als "etwas verrückt" angesehen. Die Amerikaner schicken auch Spionageballone in die Sowjetunion, "die für UFOs gehalten werden" (dort wie hier!). Skyhooks waren damit gemeint, aber die Bedeutung dieser wird hier zu schnell abgeschmettert. Supergeheime Raketentests der Sowjets selbst werden zu UFO-Meldungen, einfach weil die Tests "so geheim sind, das noch nicht einmal die erste einberufene sowjetische Untersuchungs-Kommission die Wahrheit erfährt". (2)

Es ist also "zum Verrücktwerden". Zeigt aber auch wie komplex aufgrund der Multikausalität das ganze UFO-Problem ist. Was ich schon immer sage - es gibt keine 'einfache' Antwort. Das Problem ähnelt einem Orientierungslauf in einem Spiegelkabinett. Aber auch deswegen weil die Orientierung nicht zu leicht gemacht wird, wie z.B. anhand dieser ARTE-Dokumentation, die so mancher bald darauf als "Doku-Drama" betrachtete und nicht wie eine Informationssendung. Ein GEP-Vorständler: "Der Informationswert schien mir sehr begrenzt zu sein."

(1) = Dies ist so keineswegs richtig. Die CIA selbst hielt sich mit ihren Leuten 'direkt an der Front' absolut zurück. So gesehen gab es keine organisierte Bemühungen der Central Intelligence Agency Nachforschungen und Untersuchungen in Zusammenhang mit UFO-Sichtungen anzustellen. (1.1.) Die USAF-Untersucher waren am Ball - aber nur was waren dies meist für Leute? Die Presse-Offiziere der nächstgelegenen USAF-Base wurden zum (ungeliebten) Job ohne weitere Einweisung bzw Schulung verdonnert (um sie mehr für ihr Geld tun zu lassen) oder die paar Hansel (Bürohocker) auf Wright-Field rückten selbst aus. Dies natürlich auch nur bei besonderen Fällen, genauso wie wir es als UFO-Forscher heute tun (ansonsten ist alles tatsächlich ein 'Bürojob' - da wie dort). Die Fallbewertungen selbst wurden dann erst später im Blaubuch-Büro vorgenommen - und immer mal wieder UFO-Meldungen als Naturphänomene wie z.B. die Venus erklärt. In einigen Fällen bat man die Berichterstatter dagegen tatsächlich "die Sache nicht aufzubauschen". VERBOTEN bekam dies aber niemand. Bemerkenswerter Weise (dies nur am Rande) wurde auch niemals ein Militärpilot eingebuchtet oder zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er eine UFO-Sichtung ungenehmigt freigab - und dies obwohl es eigentlich einen entsprechenden Paragraphen gibt (nicht speziell wegen UFOs, sondern allgemein wegen Internas aus dem Dienstbereich - kennt jeder ehemalige Bundeswehr-Soldat ebenso). Nach der Joint Army Navy Air Force Publication JANAP 146, Sektion III, sind entweder 10 Jahre Knast oder 10.000 $ Geldstrafe für diesen Fall theoretisch angesagt.

(1.1.) = Was die 'Firma' wirklich leistete war eine weltweite Überwachung der medialen UFO-Situation. Genauer gesagt in der Übersetzung ausländischer Zeitungs- und Medienberichten zu UFO-Sichtungen für die "CIA-UFO-Datenbank". Doch dies war es auch schon gewesen und die Meldungen hier waren "unbewertete Informationen". Es gab keinerlei Schlußfolgerungen zu den dort enthaltenen Einzelfällen. UFOlogen behaupten zwar, dass die CIA daraus "Daten gewonnen habe", aber diese "Daten" kann jeder UFO-Ideologe genauso daraus "gewinnen". Da über Jahrzehnte hinweg dieses "Datenmaterial" von der CIA nicht preisgegeben wurde vermuteten UFO-Enthusiasten unter der Bürde ihrer eigenen Ideologie, dass da "aufregende Geschichten" auflägen, in einem Konspirations-Geheimprogramm "Fakten vertuscht werden" sollten.

Genau das gleiche Material wurde längst auch in den weltweiten UFO-Zeitschriften unabhängig veröffentlicht. Darin liegt dann eine gewisse Ironie. Als dann die Agency ihr Material veröffentlichte kam schnell ein schamhaftes Schweigen dazu auf - oder man warf ihr vor, nicht alles zu veröffentlichen. Dabei gibt es auch in diesen Tagen keinerlei Hinweis darauf, dass man uns Informationen vorenthält. Einfach aus der eigenen Enttäuschung ob der Erwartungshaltung heraus, die zu ungerechtfertigten Schlüssen führte. Das ganze Problem hat wohl damit zu tun, dass die Menschen automatisch erwarten das alles was der legendäre CIA jemals niederschrieb in irgendeiner Weise ganz besondere Glaubwürdigkeit besitzt. Dass dem aber nicht so ist zeigen unendlich viele Pleiten der CIA auf dem eigentlichen Kerngebiet der Auslandsspionage. Die Überlegenheits-Aura der CIA selbst sorgt für starke Vorstellungs-Verzerrungen über sie und ist zugleich ihr innenpolitisches Kapital.

(2) = Dabei ist dies ganz und gar von besonderem Interesse, auch historisch gesehen, gerade auch historisch gesehen! Die nächtlichen Raketenstarts vom z.B. Cosmodrome in Plesetsk sorgten nämlich in Russland und darüber hinaus für einen ganz besonders starken UFO-Mythos. Gerade auch weil die Untersuchungs-Kommissionen darum nichts wussten und daher "echte UFO-Erscheinungen" mit absolut absonderlichen Umwelteffekten (= "Wechselwirkungen") proklamierten. Selbst die sich wissenschaftlich-gebenden westlichen UFOlogen fielen darauf herein. Man nenne nur ein Jahr - 1977, und einen Ort in Karelien - Petrozavodsk. Interessant auch im Gesamtumfeld: Während in den USA von Anfang an zugegeben wurde das es unerklärte Sichtungen gab, leugnete man überhaupt lange in der UdSSR das es überhaupt UFO-Sichtungen gäbe und nannte sie "imperialistische Propaganda". Dies sollte man sich auch mal in Erinnerung rufen, wenn man genauer hinschauen will.

UFO-Sichtung von Redmond, Oregon, im September 1955 - so die ARTE-Sendung. Der Ortspolizist Robert Dickerson entdeckt am Nachthimmel (!) ein merkwürdiges Licht. Niedrig über dem Horizont war ein helles Licht, welches herunterkam. Es sah wie ein Fußball aus und wirkte als wenn "Hitze von ihm aufsteigt" (flimmerte also). Verschiedene Farben kamen dabei zum Vorschein. Der Officer fährt zum Regionalflughafen, wo er auf Laverne Wertz trifft, der im Tower Dienst tut und ebenso Zeuge wird: "Es sah aus wie wenn man zwei Untertassen konkav zusammen hält." Gelbliche Lichter gab es rundherum. Das Objekt wird auch von einer Radarstation gesichtet und die alarmiert die USAF. Jetzt wird es dramatisch. Sechs Abfangjäger werden via Radar an das Ziel herangeführt. Dann "sehen sie es selbst auf ihrem Schirmen im Cockpit".

"Mindestens zwei Piloten sehen das UFO im frühen Morgengrauen und fliegen in Richtung des Objektes", erfahren wir atemlos. Eine Maschine musste "ausweichen, weil sie in die Wirbelschleppe" des UFO kam, berichtet Dickerson in aller Ruhe vor der Kamera. Dann steigt das UFO mit immenser Geschwindigkeit, bleibt aber noch eine Weile auf den Radarschirmen sichtbar. Dann verlässt es den Erfassungsbereich in über 15.000 Meter Höhe. Dolan: Die erste offizielle Erklärung war ein "Radarfehler". Die "nächste Erklärung der Air Force: Dickerson und Wertz hätten einen Wetterballon gesehen". Nachdem die Sache in den Medien Wirbel machte griff die USAF nochmals nach und erklärte die Bodenzeugenbeobachtung als "Planet Venus". Dickerson: "Man wollte die Sache herunterspielen, erklären das wir etwas doof sind, inkompetent wären." Und in Washington arbeitete der Sicherheitsapparat "weiterhin daran das Thema UFOs aus der Öffentlichkeit zu entfernen", erklärt der Off-Sprecher.

Obiger Fall ist genauer zu betrachten, wie immer. Was haben wir zunächst als Boden-Augenzeugenbericht vor uns: Ein helles, rundes Objekt am Sommernachtshimmel, welches stundenlang über dem Horizont erscheint und herunterkam. Es flimmerte dabei und erschien in diversen Farben, was aufgrund der Luftunruhe in Sommernächten z.B. bei einem astronomischen Körper wenig verwunderlich ist. Dann wird eine militärische Radarstation alarmiert die in der Gegend ein "unknown target" ausmacht, was wahrscheinlich damals gar nicht so ungewöhnlich war, weil freilich aufgrund des Tag-Nachtklimawechsels auch Temperaturinversionen

zustande kommen. Sechs Maschinen werden dann herbeigeführt, es scheint etwas zu dauern, weil nur zwei von sechs der Piloten im frühen Morgengrauen das "UFO" anzufliegen scheinen. Auf dem Radar (!) verändert sich die Situation im Morgengrauen mit der aufkommenden Sonne (und der damit sich wieder 'drehenden Temperaturbedingungen in den diversen Atmosphärenschichten') und das erst niedrig erscheinende Objekt steigt dort in die Höhe (was ein Ansatz gewesen sein mag, um daraus einen Wetterballon ob dieses Verhaltens zu machen). Die Bodenaugenzeugen berichten davon aber nichts, wie gesagt: Dickerson sah ja das Objekt herabkommen. Doch es wurde auch hier nicht wirklich klar wie die einzelnen Phasen abliefen. Dies war auch hier nur grob gehalten.

Dramaturgie. Irgendwie kam mir der Name Redmond/Oregon bekannt vor. So schaute ich mal in >The UFO Evidence< rein und fand auf S.113 tatsächlich einen Fall aus dem Ort, wenn auch auf den 24.September 1959 datiert und mit Verweis auf S.44. Dies ist tatsächlich unser Fall hier. Dickerson sah sonach ein Objekt in der Abenddämmerung ein "helles Objekt ähnlich einem Meteor" vom Himmel herabkommen. Nur - es hielt plötzlich an und schwebte dann knapp über dem Boden, gelb-rot glühend. Daraufhin fuhr der Officer zum Airport und sah von dort das UFO an einer anderen Position, nämlich nordöstlich des Flughafens. Dickerson, Wertz und andere im Tower schauten sich dies mit dem Feldstecher an. Mehr geschah dort nicht. Erst Stunden später (5 h morgens) wurde ein UFO auf dem Radar des Seattle Air Route Control Center in der Gegend (25 Meilen südlich) bei Redmond ausgemacht. Die Männer im Tower dort schauten inzwischen immer noch ihr UFO an - wenn inzwischen im Südosten und auf zehn Meilen entfernt geschätzt. Eine F-102 schien sich ihm zu nähern. Dabei veränderte die UFO-Gestalt sich zu einem Pilzkopf mit einer langen gelb-roten Flamme und es verschwand in den Wolken. Gleichsam aber wurde das UFO zwei Stunden lang noch vom Boden-Radar erfasst - und zwar nach wie vor bewegungslos an Ort aber dafür ganz heftig in der Höhe schwankend. Laut USAF wurde nie ein UFO in diesem Fall von den Flugzeug-Bordradars ausgemacht.

Komische Sache. Tatsächlich erschien die Venus auch in dieser 'Nacht' prächtig am Himmel. Eine Bahnbewegung über Stunden hinweg wäre dabei freilich drin. Die Bewegung NO - SO ebenso, grob gesehen. Dumm nur, so meine eigene Berechnung bzw. Rekonstruktion zum Tag und Ort mit 'Stary Nights': Die Venus ging tatsächlich im Morgengrauen erst auf. In der Abenddämmerung war sie keinesfalls zu sehen. Nach Einbruch der Abenddämmerung aber stand im NO des Beobachtungsortes der auffällige Stern Capella so rötlich-gelb niedrig am Himmel. Und stieg zum Zenit auf. Gegen 5 h war dagegen im Südosten niedrig am Horizont der Sirius prächtig zu sehen, aufgehend. Sind Sie nun verwirrt? Ich auch. Verkompliziert wird die Sache noch dadurch, dass die Log-Daten des Airports in Redmond zum Fall nur eine Sichtungsdauer "von zehn Minuten" betreffs der visuellen Sichtung von dort aus auswies. Also ein richtiges Durcheinander. Verwirrend zudem. Klar ist da eigentlich nichts, weswegen sich die Debatte hierzu auch zwischen USAF und NICAP bis 1963 lief. Überhaupt ist erstaunlich, dass der Fall erst im Frühjahr 1960 von der USAF aufgegriffen wurde weil der Meldefall Umwege ging und nicht wie bei ARTE dargelegt Teil der aktuellen regionalen Zeitungsberichterstattung war.

UFO-Historiker Loren Gross nahm sich dem Fall an und glaubt hier eigentlich "two seperate incidents" zu sehen, die nur zu einem Fall vermischt wurden. Erstaunt ist man durch Gross zu erfahren, dass überhaupt erst 1966 Officer Dickerson am umfangreichsten interviewt wurde - und zwar durch den Physiker Dr.James McDonald (1) vom Fachbereich Meteorologie an der Universität von Arizona, der den Fall nochmals nachforscherisch aufwickelte und dabei verblüffende Ergebnisse erzielte um die ganze Geschichte besser überblicken zu können. Der Polizei-Beamte sah also zunächst soetwas wie einen 'falling star' plötzlich vom Horizont herabkommen. Doch diese Erscheinung hielt plötzlich in geringer Höhe und kaum 1/4 Meile entfernt an um als orange-rot-glühendes Objekt die Bäume unter sich sogar anzuleuchten. Eine Gestalt an sich war dabei NICHT auszumachen gewesen. Und nun kommt der Hammer: Dickerson erschien erst kurz vor 5 h am Flughafen. Was in der Zwischenzeit passierte ist völlig unklar, da vergingen viele Stunden! Wertz und Dickerson betrachteten sich nun durchs Fernglas ein "glühendes, weißes Licht" im Osten. Es schien dabei leicht sich hin und her zu bewegen, "verblieb aber an seiner Position". Dabei flimmerte es. Dickerson schätzte beim McDonald-Interview es 7-8 Meilen weit weg. Die beiden Männer sah das Ding dann 30 Minuten am Himmel. Inzwischen riefen Leute aus Powell Butte an und berichteten ebenso ein helles Objekt am Himmel zu sehen. An diesem Punkt angekommen, alarmierte Wertz Seattle FAA und erfuhr so, das man dort aus der Gegend "something" registrierte. Dann fuhren er und der Polizist nach Powell Butte um nachzusehen. Dort aber angekommen, war inzwischen nichts mehr zu erblicken. Was dann wirklich weiter geschah wurde leider nicht erhoben...

(1) = Dieser hatte inzwischen längst erkannt, dass die US Air Force "sich seit langem von der ihr unangenehmen Last des UFO-Themas befreien möchte", also nichts mehr damit zu tun haben wollte. Gleichsam aber das intensive Problem sah, dass "die wissenschaftliche Gemeinde" die UFOs als "dummes Zeug" sieht und sie deswegen ignoriert, weil die "UFOs so unkonventionell und derart unvoraussehbare Phänomene sind", wodurch sie sich als einfach unmöglich greifbar für unser Wissen zeigen. Dies ist das Drama der ganzen Geschichte. McDonald hatte auch ansonsten merkwürdige Sichten entwickelt. Als er das ATIC in Dayton besuchte und dort in den Blaubuch-Unterlagen sich umschauen durfte, fand er den Robertson-Bericht vor und war elektrisiert, weil er hier erstmals vom CIA in dieser Geschichte etwas mitbekam.

Damit war ihm klar, das vor allem neben der USAF der Geheimdienst "hinter der Verschleierungstaktik steht", weil angeblich "drei Spitzenfunktionäre des CIA" im Januar 53 dabei gewesen sein sollen (es waren zwar drei CIA-Leute aus dem wissenschaftlichen Berater-Dienst anwesend, aber diese als "Spitzenfunktionäre" zu bezeichnen ist total und völlig übertrieben). Er sah im streng geheimen Robertson-Panel-Report "verschlüsselte Geheimbefehle" um UFOs abzuleugnen, woran sich die Air Force "eng hielt". Eine Aktion die 1957 abgeschlossen wurde um für eine Abnahme des öffentlichen Interesses an den Untertassen zu sorgen. Angriffspunkt war von McDonald ein Geschehen im August 1965 als etliche Menschen von Nord-Dakota bis Mexiko eigenartige Lichter beobachteten, die am Himmel schwebten. Die Luftwaffe erklärte diese als nichts weiter als "vier Sterne im Sternbild Orion". Doch dies war

absurd, wie der Astronom und NICAP-Untersucher Walter Webb vom Heyden-Planetarium in Boston nachwies, weil sich diese astronomische Situation sich gerade zur Zeit der Sichtung auf der anderen Seite der Erde zeigte. Damit wurde zwar keine Verschwörung bewiesen, sondern nur Ohnmacht und Dunkelheit an oberster Stelle (was man schnell als "bewusste Falschmeldungen" ausgibt, um die "aufgeregten Gemüter zu beschwichtigen"). Zusätzlich kommt ein Punkt hinzu: Warum wurde der USAF-Fachmann für UFOs, der Astronom Dr.Hynek, zum Fall nicht befragt? Merkwürdiger Weise hat er sich später nie zu diesem Flop geäußert. Mir will scheinen, dass dieser jenen Flop selbst leistete und deswegen um seine Reputation fürchtete.

Die Geschichte wird -wahrhaft dramaturgisch- immer toller. Laut dem Log von Redmond hatte man Seattle um 5:10 h kontaktiert. Doch Seattle wies in den eigenen Akten die Kontaktaufnahme für 6 h aus. Die Air Force dagegen wies aus, das vom militärischen Teil des Portland International Airport zwei F-104 um 5 h starteten, um ein unbekanntes Radarziel ("JB-129" genannt) aufzuklären. Und zwar über dem Mt. Hebo. Da man dort nichts vorfand, flogen die Maschinen später nach Redmond, um auf die von dort kommende UFO-Meldung zu reagieren. Um 6:20 h kehrten die zwei F-102 zurück und gaben dem Kommando ihrer 25th Air Division durch nur "negative results" ob der Mission vermelden zu können. Und nun wird es immer toller. Kurz vor 7 h starteten zwei weitere F-102 von Seattle nach Redmond. Gleichsam machte man auf der McChord AFB in Washington zwei weitere F-102er bereit. Die 7 h-Rotte kehrte ebenso "without results" zurück. McChord schickte daraufhin wenigstens eine der bereitgestellten Maschinen rüber - auch die fand gar nichts dort vor, wo das Radarecho sich zeigte.

Dort wo sich das UFO befinden sollte gab es nur "scattered clouds and bumby air". Um 8:13 h kreuzte eine zivile Tri-Pacer-Maschine das Radar-Ziel und ein Crew-Mitglied hatte einen Geierzähler zur Hand - und der schlug leicht über dem Pauline Mountain aus, aber gesehen wurde dabei nichts. Kurz vor 9 h durchforstete eine weitere F-102 tiefer das Gebiet - entdeckte aber nur dort beim Radar-"Kontakt" einige Boote auf einem See und einen Radio-Stationen-Transmitter am Berghang. Die Tri-Pacer wurde nochmals ins Gebiet geleitet, jetzt aber gab es auf dem Geigerzähler gar nichts mehr, zu sehen sowieso nichts. Von Portland aus startete kurz vor 10:30 h nochmals eine F-89 und kehrte nach einer Suche nach dem Radar-UFO wieder ergebnislos zurück.

Kurz vor 12 h mittags wurde vom Verantwortlichen der 25th Air Division dann ein H-19-Hubschrauber von Kingsley Field aus in den Einsatz geschickt. Die Maschine war bis kurz vor 14 h an Ort im Einsatz - fand und sah aber nichts. Daraufhin wurde die nach wie vor sich anzeigende 'unknown traffic'-Radarspur JB-129 gelöscht. In der selben Zeit war Wertz mit einer Zivilmaschine von Pilot Ben Jacques im Ortungsgebiet ebenso unterwegs, um nach dem UFO Ausschau zu halten - doch er und sein Pilot sahen nichts. McDonald stellte darüber hinaus frustriert fest, dass eine Nordlicht-Forschungskamera in jener Nacht nahe Redmond Bilder vom Nachthimmel machte. Doch dort war alles normal aufgenommen worden und kein UFO zu sehen. Das einzig auffallende Objekt dort war - die Venus. Dies konnte NICAP´s Richard Hall in Zusammenarbeit mit

McDonald feststellen. Redmond war für den Wissenschaftler McDonald ein großer Flop gewesen.

Nebenbei: Im 'MUFON UFO Journal' # 257 wurde kurz dieser Fall als "Redmond, Oregon RV Case" vorgestellt, und zwar wie bei Akte X. Hier hatte es der Autor von einem "riesigen Diskus der über der Stadt Redmond schwebte". Sechs F-102er und ein B-47-Bomber sowie eine F-89 wurden hiernach zur Verfolgung der Untertasse aufgeschickt. Als die USAF-Flotte sich dem Objekt näherte, "beschleunigte es und schoß gerade auf, um zu verschwinden". Ein Pilot musste einer Kollision mit dem Objekt knapp ausweichen. Eine weitere Maschine der Flotte verlor fast die Kontrolle und drohte abzustürzen. Drei weitere Maschinen beschleunigten voll durch und zogen weiter hoch um die Untertasse zu verfolgen, aber sie hatten keine Chance. Es wurde von einer richtigen Verfolgungsjagt hier berichtet. Der Autor vermerkte das um 16 h Ortszeit dann sogar zwei riesige Fliegende Untertassen über dem nahen Portland schwebten.

Machen Sie sich eigene Gedanken über den Wert und die Aufbereitung des Falls. Auf jeden Fall schien mir es so, als wenn da mal wieder Dunkelheit an oberster Stelle vorherrschte. Entweder hatten die 'eingestellten' Untersucher keine wirkliche Ahnung - oder einfach kein wirkliches Interesse. Pragmatische Gründe wie Gleichgültigkeit, Faulheit, Unkenntnis etc sind immer im Spiel. Dazu muss man wissen, dass die USAF als Untertassen-Untersucher vor Ort meistens einfach die Pressesprecher der nächsten naheliegenden USAF-Anlage abkommandierte, die aktuelle UFO-Geschichte zu 'handeln'. Die hatten naturgemäß keinerlei Erfahrung und wurden Knall auf Fall überrascht und verdonnert sich mit etwas zu beschäftigen (und erst dabei zu tun, den Ruf der Luftwaffe wegen dem Kicherfaktor 'Fliegende Untertassen' und 'kleine grüne Marsmänner' zu wahren) von dem sie keinerlei Ahnung hatten. Dies hat keineswegs damit etwas zu tun, wie es z.B. Donald Keyhoe ehemals es aufmachte, wonach "hohe Regierungsbeamte vom Luftwaffen-Geheimdienst" eingeschaltet waren um Untertassen-Meldungen zu untersuchen und dabei "ernste Sorgenfalten auf der Stirn" wegen der dabei aufkommenden internen "Enthüllungen" durch "vertrauliche Augenzeugenberichte" bekamen.

Für Keyhoe war so deutlich: "Nach den Augenzeugenberichten zu schließen, nähert sich der lange Abschnitt der Untertassen-Aufklärungsflüge seinem Höhepunkt. Die Schlußoperation kann durchaus friedlich sein. Ist sie dies, so würde sie sich zum Wohl jedes Erdenbewohners erweisen. Trotzdem müssen die Beweise, wenn nicht sogar die schlüssige Antwort, früher oder später veröffentlicht werden. Sollte eine Krise über uns hereinbrechen, so kann die Kenntnis der Tatsachen viel dazu beitragen, sich auf sie vorzubereiten. Sie wird uns außerdem vor unbedachten Schritten bewahren, die einen friedlichen Kontakt in eine plötzliche, weltweite Tragödie verwandeln könnten." Genau dies ist das Mantra der Eso-UFOlogie die bald darauf durch das Ehepaar Veit in Wiesbaden bei der Deutschen UFO/IFO-Studiengemeinschaft (DUIST) hochgezogen wurde - und "verfeinert". Keyhoe ist also quasi der geistige Vordenker für diese ufologische Sekten-Sektion. Dies geht sogar recht weit: Keyhoe spekulierte so als allererster, dass die Wesen aus dem Weltraum deswegen nach 1947 mit ihren Untertassen über der Erde erschienen, weil sie "unsere Atombombenexplosionen

gesehen haben und deswegen Nachforschungen hier anstellten". Er ist übrigens auch der Ideengeber wonach die Untertassen mittels den "Mutterschiffen", riesigen zylinderförmigen Raumschiff-Flugobjekt-Trägern zur Erde gebracht werden. Adamski hat sich daraus bestens bedient. Adamski und Keyhoe wurden somit auch zu den geistigen Vätern der deutschen Esoterik-UFOlogie.

Über die von Ilse von Jacobi eingebrachte "Keyhoe-Linie" wurde auch Legationsrat und Fliegermajor Dr.Waldemar Beck kurzfristig für die DUIST gewonnen, wo er dann schon in Nr.8 (Mai 1957) den Leitartikel "Weltraumschiffe und Militärfluftfahrt" schrieb. Keyhoe selbst schlug Karl Veit dann eine Zusammenarbeit über die Kontinente hinweg über sein NICAP mit der DUIST vor und zeichnete, "Ihr ergebener Donald E.Keyhoe". Doch dann krachte es, weil Keyhoe gegen Adamski stand und dessen Fans die "Adamski-Illusionisten" bezeichnete. Keyhoe/NICAP vertrat die Ansicht, dass all die kleinen grüne Männchen-Geschichten schon als Witz dem UFO-Problem in der Öffentlichkeit schadeten und man daher auch keinerlei Kontaktlergeschichten brauche, weil diese nochmals die Glaubwürdigkeit der UFO-Story herunterziehen und die Kontroverse in ganz andere Richtungen führe als notwendig.

Die britische 'Flying Saucer Review' von Jan./Febr.1960 daraufhin auch knallhart: "Der echte Wahrheitssucher hat daher keine Verwendung für Donald Keyhoe und seine Organisation, deren Arbeit, wie auch er bereits zu erkennen beginnt, nur in eine Sackgasse führt. ... Es ist nicht ohne Ironie, dass Donald Keyhoe, einer der Pioniere unserer Bewegung, sich in seiner eigenen Starrköpfigkeit gefangen hat." Da war was dran, aber ganz anders als was der Anlass hier ausdeutete. Der Streit Keyhoe-Adamski war damals ein nachwirkendes Politik und kostet schlußendlich auch dem "Weltraumboten" aus der Schweiz den Hals. Die DUIST in Old Germany setzte daraufhin erst recht auf Kontaktler, Kontaktler und immer mehr Kontaktler. Nebenbei outete sich C.G.Jung in jener Ära als Leser des NICAP-Bulletins. Auch Dr.h.c.Hermann Oberth sagte einmal gegenüber dem Freiburger Parapsychologen: "Ich stehe auf dem Standpunkt, dass die Theorie von keyhie die einzige ist, die mit den beobachteten Tatsachen nicht in Widerspruch steht. Ich würde sagen: diese Wesen haben das Geheimnis der Schwerkraft entdeckt und können künstliche Schwerefelder erzeugen, die ihre Raumschiffe ziehen und heben."

Es ist sehr interessant zu sehen, mit welchen 'Mitspielern' damals Anfang der 50er Jahre Keyhoe seine Untertassen-Vorstellungswelt aufzog: Niemand anderes als Ingenieur Wilbur B.Smith aus dem kanadischen Ottawa, vom "Untertassen-Ausschuß der kanadischen Regierung", wie es gerne verbreitet wird um das "Projekt Magnet" in den Vordergrund zu schieben. Smith war Spezialist für Elektronik und Erdmagnetismus und deswegen Mitarbeiter des Transportministeriums und dort genauer in der Abteilung Fernmeldewesen. Schon 1950 war Smith von der Realität der Untertassen überzeugt wie er Keyhoe bei einem Treffen am Rande einer internationalen Tagung zur postalischen Funkfrequenzvergabe in Washington erklärte - "es sind Maschinen einer besonderen Art". Allein aufgrund der Untertassen-Meldungen kam er damals schon zur Überzeugung, "dass die Untertassen aus dem Weltraum stammen. Und ich glaube, dass ihr Auftauchen letzten Endes die Ursache für die merkbare Zunahme des Interesses der

US-Regierung an Raumschiffahrt und des Baues eines künstlichen Satelliten ist". Schon 1950 machte sich Smith heftige Gedanken über den Antrieb der Raumschiffe, die Keyhoe exklusiv veröffentlichte: elektromagnetische Kraftfelder. Hier kommt auch erstmals das Konstrukt auf, wonach die Untertassen-Kernzelle in der Mitte von einem sich schnell drehenden Ring umgeben ist, der durch seine elektromagnetische Kraftfeld-Induktionen die Maschine betreibt. Die dabei auftretenden Hitzewirkungen seien dann auch für die Untertassen-Färbungen verantwortlich. Darauf waren Smith "und seine kleiner Anhang" (Ingenieure und Wissenschaftler die für die Regierung arbeiten, aber ihre Untertassen-Überlegungen "nichtamtlich", also privat wenn auch in einem Regierungs-Labor durchführten) nach heftigen Nachgrübeln an der Projekt Magnet-Station und auf eigene Kappe gekommen. Sie kamen zur Folgerung, aufgrund hypothetischer Überlegungen zu Untertassen-Meldeberichten: "Wir wissen jetzt, dass es möglich ist, elektrischen Strom durch eine schnelle Veränderung des magnetischen Erdfeldes zu erzeugen.

Später, hoffe ich, können wir genügend Strom erzeugen, um eine fliegende Scheibe mit Energie zu versorgen. Und wir planen sogar, eine solche Scheibe zu konstruieren." Die Wirklichkeit aber hielt nicht mit, es kam dabei garnichts raus und Smith wurde in den späteren Jahren einfach immer versponnener. Dennoch, diese Konzeption vom "rotierenden Antriebsring" griffen auch Nazi-Flugscheiben-Fans als Ausgangsidee auf. In der Ferne sind sogar MUFON-CES-"UFO-Antriebs-Hypothetiker" auf den Zug um die Antriebsmethoden nach Smith´schen Vorstellungen schließlich angesprungen. So original wie dieser oder jener UFO-Gläubige seine Ideen später oder gar viel später ausgab ist es nicht. Erstaunlich für die heutige UFOlogen-Generation, wie viel sich schon bei Keyhoe manifestierte und man 'heimlich' bei ihm abguckte um angeblich neue Sensationen zu liefern. Mich wundert dabei eines ganz gewaltig: Obwohl Keyhoe mit seinem Buch hierzulande einen Mega-Bestseller ablieferte und dementsprechend fast praktisch in jedem Bücherschrank eines UFO-Interessierten sich das Werk als Basis-Material wiederfinden sollte, warum macht einmal mehr niemand darauf aufmerksam so wie ich? Wobei dies doch alles so offensichtlich ist. Hier taucht entweder das "Augen-zu-und-durch"-Problem auf oder einfach nur Dummerhaftigkeit, die als Kult gepflegt wird um die Besucher aus dem All 'herbeizubeten'.

Im ganzen Projekt des Pentagon-UFO-Programm zwischen 1948 bis 1969 gab es keinerlei Ausbildungskurs nach dem Motto "Wie untersuche ich UFO-Meldungen?" etc. (1) Jeder, der ins kalte Wasser geworfen wurde, der musste auf sich allein gestellt zurechtkommen und schauen wo er blieb. Die paar Hansel auf Wright-Pat selbst waren natürlich auf Grund der Meldequantität so gut wie selten unterwegs. Zudem wechselte das Personal recht schnell dort. Hatte man sich gerade mal eingearbeitet, war man schon aufgrund der Karriere ganz wo anders eingesetzt und hatte wichtigere Sachen zu tun. Die zum Job bestimmten Nachfolger wurden nie gebrieft, sondern mussten sich aufgrund der "Aktenlage" selbst informieren. Auch hier ins kalte Wasser geworfen - und begleitet vom Gruss: Mach das Beste draus (und wenn nicht - ist eigentlich auch egal). Trotzdem ist dies nur eine Seite. In den meisten Fällen machte sich die USAF tatsächlich eine erstaunliche Aktenarbeit. Was nicht immer gleichbedeutend damit sein muss, die wirkliche Ursache einer Meldung zu erkennen. Deswegen ist immer schon die Frage bei

Luftwaffe und Pentagon gewesen: Was soll und kann man der Öffentlichkeit über die UFOs sagen? Allein mit der "Einschätzung zur Situation" und ihrer Zurückhaltung sei bewiesen, dass die Bevölkerung vorher erst einmal auf das unheimliche Thema genügend vorbereitet werden müsse. Dies ist Unfug, die berühmte "Estimate" wurden klipp und klar wegen physikalischem BEWEISMANGEL wie durch "Reste einer abgestürzten Untertasse und anderen harten Beweisen" etc als Rückendeckung durch den damaligen Stabschef General Hoyt S.Vandenberg -trotz 20 % unerklärter Meldungen- zurückgewiesen und sofort 'verbrannt' sowie NICHT aufgehoben bis zu einem fiktiven Zeitpunkt wo Washington die Amerikaner auf das Hiersein von Aliens in Untertassen sanft aufklären konnte - was ja klar eine Fraktion der UFOlogie gerne glaubt, aber damit der größeren Partei im Feld widerspricht, wonach es ja die totale Verheimlichung gibt. Ganz zu schweigen von jenen die beides gleichzeitig je nach eigener politischer Wetterlage vortragen und hoffen mit dieser Widersprüchlichkeit durchzukommen. Keyhoe bekam selbst von einem ungenannten Geheimdienst-Oberen diesbezüglich gesagt: "Die Hintergründe für die Bewertung sind von Ihnen falsch dargestellt. Damals, am Anfang, war der größte Teil der USAF überzeugt, dass es keine Untertassen gibt. Die Sache war zu fantastisch. Aber es gab ein paar Leute im SIGN-Ausschuß, die an die Existenz der Untertassen glaubten, aber die Beweise waren nicht schlüssig, und die Mehrzahl war der Meinung, dass die Erscheinungen auf natürliche Weise erklärt werden könnten. Die herrschende Richtung war also für den Versuch, jeweils eine natürliche und der Wahrscheinlichkeit entsprechende Erklärung zu finden. Manche dieser Erklärungen waren weit hergeholt, das gebe ich zu. Aber die Richtung basierte auf ehrlicher Überzeugung. Wir haben einfach keinen plausiblen Beleg diesbezüglich gefunden. Und das ist die reine Wahrheit." Keyhoe selbst war die Meinung, dass die USAF "wirklich nichts damals in der Anfangszeit verschwieg - weil sie nichts zu verschweigen hatte". Erst später kam er nach 1950 auf die Konzeption der Verheimlichung wichtiger Erkenntnisse zu den Tassen. Damit fällt Roswell schon ganz automatisch weg.

(1) = Erst 1957 stellte die USAF einen Leitfaden von 57 Seiten Umfang namens "Aids to Identification of Flying Objects" zusammen, 10 Jahre nach Beginn der Untersuchungen. Und erst am 15.November 1965 gab es wegen der vielen Ballon-"UFOs" eine Kommission die sich zu einem Meeting mit Meteorologen traf um den "Scientific Use of Balloons" zu besprechen und ins Thema eingeführt zu werden, bald 20 Jahre nach Beginn der Untersuchungen - dafür aber hatte man Mitte 1949 das United Staates Weather Bureau kontaktiert um von ihm mehr über "Kugelblitze" zu erfahren da jemand im Führungsstab da eine Erklärung für UFOs sah. Da staunt man nur noch. In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, das Capt.Ruppelt erst am 24.Januar 1953 dem wichtigen Air Defense Command (ADC) überhaupt einen Einblick in die Untertassen-Nachforschungen von Blaubuch gab.

Nach 'high priority' hört sich dies alles keineswegs an. Genauso wenig wie der 54-seitige Aufsatz "The UFO Program" welcher ab 1957 für die Schulung von Luftwaffen-Nachrichtendienst-Anwärtern im Rahmen ihrer allgemeinen Ausbildung bereitgestellt wurde. Sicher dagegen ist auch, dass das Kernproblem von Anfang an war, welche Meldung man "durch und durch in der Tiefe zu untersuchen hat" weil man mit

all diesen Dingen recht unvertraut war und der ständige Personalwechsel in den UFO-Projekten dies auch nicht gerade verbesserte. Doch schon bei SIGN, also von Anfang an, wurden aufwendigste Untertassen-Melde-Untersuchungen betreffs vielversprechende Sichtungsmeldungen durchgeführt, die sich später zum Frust der Beteiligten als IFOs wie nicht-erkannte Flugzeuge, Ballone oder Meteore herausstellten. Hinzu kamen dann noch "psychologische Ausfälle" oder auch Schwindelgeschichten - ein Problem was die Untertassen seit Anfang an begleiteten. Untertassen-Berichterstatter werden sich daran gestört haben, wenn die USAF-Untersucher wirklich tief schürften und beim FBI, der Polizei, Nachbarn, Freuden, Bekannten etc der Leute nachforschten, um die Persönlichkeit der Melder selbst zu erkunden. Auch wenn am Schluß eine schlichte Erklärung zustande kam. Viele Leute werden aber diese Hintergrundrecherchen ganz anders ob ihrer Bedeutung gedeutet haben und der Geschichte mehr Gewicht geben als sie jeweils Wert ist. Gleichsam muss man auch wissen: in anderen Meldefällen gab es aus praktischen Gründen so gut wie keine Nachforschungen einfach weil ob der der Fallmenge das Personal überfordert war. Von Anfang an war die Personalstärke sehr begrenzt - und es wurde auch nie ob intensiven Wellen an der Basis verstärkt und bestens rudimentäres Hilfspersonal hierfür abgerufen. Und dies obwohl man intern aktiv Ideen ausbrütete, wie man das Untertassen-Programm auf ein höherliegendes Projekt aufstocken könnte - mit Untertassen-Untersuchungsteams auf jeder USAF-Basis, dort stationierten kamerabestückten Aufklärungsfliegern etc. Doch schlichtweg aus Kostengründen wurde all dies nie verwirklicht, weil man in Washington die Untertassen-Story dann doch nicht als so bedeutend ansah. Zudem reduzierte man mit jedem neuen Untertassen-Projekt nach SIGN die Bedeutung.

Zum Ende der Sendung hin ging es nochmals nach Schweden und dem UFO-Forscher Svahn, der sich wegen seiner nüchternen und skeptischen Arbeit "einen guten Ruf erarbeitet hat, sogar beim schwedischen Militär". Was auch absolut okay ist. Einmal im Monat, so heißt es hier, trifft er sich mit dem "UFO-Beauftragten des Militär-Forschungs-Instituts um Berichte auszutauschen" - was tatsächlich für sich genommen schon eine tolle Sache und Sensation ist. Der dortige Ansprechpartner ist Karsten Jöruo, der hier erklärt: "Ich glaube, Herr Svahn hat eine ganz ähnliche Angehensweise wie ich - und die ist wissenschaftlich. Und wahrscheinlich kann man 99 % der Fälle erklären, aber es gibt welche, die sind wirklich mysteriös." Zu sehen bekommen wir nun und erstmals eine Amateurvideoaufnahme vom 29.August 1997, gegen 17 h. Bei bewölktem Himmel zieht von rechts nach links ein Flugzeug horizontal mit seinem Kondensstreifen dahin. Plötzlich zieht oberhalb der Flugzeugbahn ein kleiner weißer Lichtpunkt flott aufsteigend nach rechts dahin und wird alsbald von einem zweiten derartigen Lichtpunkt 'verfolgt', begleitet und kreuzt unterhalb sogar dessen Bahn. Leider wird dann die Aufnahme unscharf. Off-Kommentar dazu: "Wahrscheinlich gibt es für dieses Video eine einfache Erklärung. Bisher stehen aber alle befragten Experten vor einem Rätsel." Die einfachste Lösung hierfür wäre zufällig ins Bild kommende weiße Vögel...

Hessdalen, Norwegen. Es wird die dort installierte automatische Registrierungsstation für UFOs gezeigt und ein Film vom 4.Dezember 1999, kurz vor 17:30 h, den diese von

einem kleinen weißen und tropfenförmigen Lichtkörper aufnahm, der horizontal gemächlich dahinschwebt. Erklärt wird, dass dazu "extrem starke elektromagnetische Felder gehören". Punkt. Doch wo ist der Beweis hierfür? Offiziell haben die Geheimdienste kein Interesse mehr an UFOs, heißt es. Doch dann zeigt man den "bizarren Bericht" über einen "Luftkampf von einem iranischen Jet mit einem UFO über Teheran im Jahre 1976". Und den Verteiler des Berichts dazu, eindrucksvoll genug - nur wird die problematische geopolitische Spannungssituation dazu nicht erwähnt, weswegen diese Geschichte für gerade die US-Behörden interessant wurde. Illobrand von Ludwiger schließlich: "Wenn wir die Fakten über die Beobachtungen kennen, und kennen auch auch die Meinung irgendwelcher offizieller Sprecher in den USA, erkennen wir, dass das nicht stimmen kann was sie sagen. Wir haben nur die Möglichkeit uns zu fragen - entweder lügen sie oder sie wissen es nicht. Dazwischen kann man wählen." Oder man schaut einfach genauer hin. Wie hier - und dann bekommt man schon eine Antwort die man sich selbst gehen kann. ARTE jedenfalls leistete dies nicht. Genauso wenig wie ehemals mit der Themenabend-Sendung "Einem Rätsel auf der Spur: UFOs in der Wissenschaft" vom 17.März 1996, wo einige Blendgranaten und Nebelbomben gezündet wurden. Meessen meinte sogar, dass die "politischen Machtzentren die Bevölkerung wie Marionetten manipulieren". Und in Sachen UFOs die Menschen manipuliert, "man kann sagen belogen werden". Auch Dolan schlug in die Kerbe. (1) Meine persönliche 'Kreditlinie' für die Sendung war damit auch überschritten.

(1) = Ganz sicher gab es in West und Ost gelegentlich mal aus der eigenen Ohnmacht heraus "dummes Zeugs" an offiziellen Äußerungen und auch aus Berechnung "Schweigen" wie bei Roswell oder den russischen Plesetsk-Raketenstarts. Aber im Grunde ist dies NICHT das Fundamentalproblem der Stimmungs-UFOlogie, dies nicht. Sondern das Gequake der angebeteten Helden dieser Szene mit ihren Material-Ergüssen, der ufologischen Literatur. Weitaus mehr als je staatliche Stellen es da und dort schafften die Öffentlichkeit zu irritierten, gelang dies abenteuerlichen UFO-Geschichten-Erzählern - man erinnere an George Adamski und andere Kontaktler, die sogar vielgedruckte Foto-Fälschungen in Umlauf brachten und damit den UFO-Aberglauben erst recht förderten und zementierten. Man muss nur einmal verfolgen was die 'Roswell-Alien-Story' ab den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch die ufologische Darstellung allein auslöste - da waren die 'Regierungs-Offiziellen' Waisenkinder dagegen. Die Esoterik-UFOlogie die mit Adamski und CoKG aufgemacht wurde bestimmt bis in unsere Tage hinein weltweit (global) in weitesten Teilen die UFOlogie. Einfach weil die dort aufgezogene "unheimliche Wirklichkeit" massenhaft geliebt wird.

Die aktuelle ARTE-Sendung wurde am 10.Juni 05 am Nachmittag wiederholt. Quoten gibt es hierzu leider nicht, wie bei anderen ARTE-Sendungen auch. TV-Kritiken in den Zeitungen wurden danach so gut wie nicht bekannt. (1) Die Reaktionen der UFO-Gemeinde waren nahe Null dazu. Binnen zwei Tage hatte ich eine erste TV-Kritik zur Sendung auf den CENAP-UFO-Newsticker (http://www.cenap.alein.de/cenapnews) gesetzt und dafür in diversen Foren 'Werbung' gemacht - über 350 Aufrufe des Textes fanden daraufhin binnen 3 Tage nach Ausstrahlung statt. Was bleibt ist für mich ein Zitat von Lord Strabolgi im Januar 1979 bei einer Debatte im britischen Oberhaus zum

UFO-Thema: "Es gibt zweifellos viele seltsame Phänomene am Himmel, und es kann ohne weiteres angenommen werden, dass die meisten UFO-Berichte von besonnnen und verantwortungsbewussten Menschen stammen. Dennoch finden diese Phänomene im allgemeinen eine einfach Erklärung." Betreffs dem "harten Kerns" an unerklärt gebliebenen Beobachtungen argumentierte Lord Strabolgi, dass in solchen Fällen "die Beschreibungen zu vage oder der Beweis zu weit hergeholt ist." Was die Behauptung betreffs einer Konspiration angeht, erklärte Seine Lordschaft: "Es ist angedeutet worden, dass unsere Regierung in ein angeblich verabredetes Stillschweigen verwickelt ist. Ich kann Eure Lordschaften versichern, dass die Regierung nicht an einer derartigen Verschwörung beteiligt ist. Es gibt nichts, worüber man Stillschweigen bewahren könnte. Es gibt keine Vertuschung und keine Informationssperre aus Sicherheitsgründen. Nichts gibt der Regierung Ihrer Majestät Anlass zu der Annahme, dass solche Phänomene ausserirdische Raumfahrzeuge sind." Bitte lesen Sie dazu auch den I-Net-CR Nr.2 unter http://www.cenap.alein.de/onlinecr.htm mit dem Beitrag "UFOs in England" zur Arbeit von Nick Pope. Jener betonte nochmals in einem Interview mit Jürgen Bayer von den Paranews vom 23.8.05 betreffs der Frage ob UFOs Alien-Visitors sind: "Ich kann diese Möglichkeit nicht ausschließen. Es gibt immer wieder verblüffende Anzeichen, allerdings gibt es absolut keine definitiven Beweise. Ich glaube nicht an eine Konspirationstheorie durch die Medien oder durch die Regierung um UFO-Sichtungen zu decken."

(1) = Das 'Liechtensteiner Vaterland' hatte am 10.Juni 05 dies dann als TV-Kommentar aufgesetzte: >Kaum ein seriöser Wissenschaftler behauptet ernsthaft, dass er an Ufos und Fliegende Untertassen glaubt. Wer will sich denn schon gerne in aller Öffentlichkeit lächerlich machen? Denn das Unvorstellbare darf nicht plötzlich wahr werden. Auch die Medien äussern sich zu diesem Thema sehr reserviert. Was hinter den Kulissen passiert, steht allerdings in den Sternen. Immer wieder dringt aber durch, dass sich in den USA Militärs und CIA intensiv mit dieser Thematik beschäftigen. Beachtliche Summen an Forschungsgeldern sollen regelmässig fliessen. Immer wieder ist zu hören, dass sich die amerikanische Regierung seit einem halben Jahrhundert intensiv mit Phänomenen dieser Art beschäftigt, jedoch eine Massenhysterie befürchtet und deshalb schweigt. Auch die Kirchen kämen plötzlich in Zugzwang, denn Ausserirdische sind in keinem heiligen Buch vorgesehen.

Die Verhüllungstheorie ist also durchaus plausibel. In der Dokumentation ging es vor allem um Unbekannte Flugobjekte während des Zweiten Weltkriegs und während des Kalten Krieges. Zeitzeugen und Experten kamen zu Wort, wobei deren Aussagen sehr kontrovers waren. Für die meisten Erscheinungen gibt es ohnehin plausible Erklärungen - jedoch längst nicht für alle. Wenn Piloten sich zu Sichtungen äussern, haftet den Aussagen viel Glaubwürdigkeit an. Die wissen, wie ein Wetterballon aussieht. An deren Meinung klammern sich denn auch die Anhänger himmlischer Erscheinungen. Klar, der Film konnte weder Beweise noch Gegenbeweise zum Ufo-Thema liefern. Die gezeigten Bilder aus Belgien, Schweden und Norwegen stellten zumindest etwas dar, das wir in dieser Form nicht kennen. Als die Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion auf dem Tiefpunkt waren, konnte jeweils die Gegenseite für eventuelle Tests und Versuche verantwortlich gemacht werden. Aber heute? Vielleicht stellt sich in

den kommenden Jahren heraus, dass Ufogläubige keine Spinner sind. Doch die Chancen dafür stehen nicht besonders gut.<

Für die ZDF-Enterprises (1)/ARTE-Sendung wurden im Abspann übrigens drei Personen genannt die für den Beitrag die Recherchen übernommen hatten. Doch die haben noch nicht einmal Prof.Dr.-Ing.Harry Ruppe als Zeitzeugen in Deutschland ausfindig gemacht, der kurze Zeit bei "Blaubuch" für die US-Army als Beobachter mitwirkte - und ehemals den deutschen Lehrstuhl für Raumfahrttechnik an der TU München besetzte (er ist Vorwortschreiber für mein eigenes Buch >UFOs: DieWahrheit< von 1996 und sein Nachfolger an der TU ist niemand anderes als Dr.Ulrich Walter). Ich stelle mir hier die Frage nach deren Kompetenz, auch weil sich nie jemand an mich während des Produktionsprozess wendete (genauso war es 1994 zur ARD-UFO-Show und anderen TV-Gelegenheiten gewesen wo dann Blödsinn rauskam), obwohl ich bekannt bin wie ein "bunter Hund". (2)

Naja, schlußendlich bin ich auch dafür bekannt kompetent die UFO-Stories 'kaputt' zu machen. In Anbetracht meiner Ausführungen hier ist darüber hinaus die Frage zu stellen inwieweit die Ernsthaftigkeit des UFO-Themas nicht vorgestellt, sondern gar wieder einmal untergraben wurde. Bald schon kann man sich fragen, mit welch erschreckender Nachlässigkeit und ohne fundiertes Hintergrundwissen hier die "Argumente, Fakten und Quellen" zusammengenagelt wurden. Die Leichtgläubigkeit des Menschen erweist sich als schwieriges Problem zur richtigen Einordnung des UFO-Phänomens, da nur wenige Sachverständige fachlich korrekte Informationen besitzen. Was hier mal wieder gelaufen ist: Blinder "Visitenkarten"-Glauben ohne kritische Betrachtungsweise, scheinbar basierend auf dem eigenen Wunschdenken bzw der Leichtgläubigkeit der Verantwortlichen für diese Sendung, die die UFOs mal wieder in Watte packten. Was blieb ist natürlich der Eindruck beim Zuschauer: UFOs nichtmenschlicher Herkunft sind unterwegs. Und damit beschäftigte sich die Ausstrahlung dieses Films DOCH mit der Frage ob es UFOs gibt oder nicht, wie es im Vorfeld hieß!

(1) = Die ZDF-Sparte für Produktionen für den internationalen Markt.

(2) = Ende Mai 2005 kontaktierte mich ein Wissenschaftsredakteur eines in der Schweiz erscheinenden großen Nachrichtenmagazins und bat um ein Interview. Ich fragte ihn wie er ausgerechnet auf mich kam. Seine Antwort: "Da braucht man kaum 5 Minuten recherchieren und da kommt man automatisch an Sie."

Größer Internet-Hacker war UFO-Fan

Am Tag der kritisierbaren ARTE-UFO-Reportage, den 8.Juni 2005, gab es parallel einher interessante Nachrichten aus London. Wie AP-Reporterin Emily Rotberg berichtete wurde der inzwischen 39-jährige Brite Gary McKinnon mit dem Computer-Hacker-Namen "Solo" nach einem Gerichtstermin in England vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt, obwohl die USA ein Auslieferungsverfahren verlangten und eine Schadenersatzsumme von $ 1 Milliarde von ihm einfordern. Verteidigung und

Gericht verblieben bei der Auffassung, daß ein Engländer nur für Verbrechen in England gegen englische Einrichtungen oder Bürger zur Verantwortung gezogen werden kann. Ein direkter Auslieferungsbescheid wurde nicht gegeben.

McKinnon hatte zwischen Februar 2001 und März 2002 von einem Londoner Vorort aus 97 amerikanische Regierungs-Computer mit Internetanschluß wie der NASA, dem Verteidigungsministerium und der diversen Streitkräfte mit seinem Privat-PC unterwandert (geknackt) und zeitweise die "totale Kontrolle über deren Rechner" übernommen weil er glaubte so an wichtige Geheim-Informationen zu gelangen, wonach die US-Regierung UFO-Beweise zurückhält. Nach seinen Recherchen auf den NASA- und Air Force-Rechnern verfügen die USA über einen Anti-Schwerkraft-Antrieb, den sie im Rahmen eines Reverse Engineering von Außerirdischen abgekupfert haben. Damit wurden auch Raumschiffe ausgestattet, die aber aus Sicherheitsgründen außerhalb der Erde stationiert sind. McKinnon will sogar Belege dafür gefunden haben, dass eine ganze Abteilung nur zu dem Zweck existiert, Satellitenbilder zu redigieren. Zu häufig seien UFOs und andere Flugkörper auf diesen Bildern zu sehen. Er bereitete wegen seinem Zugang zu geheimen Computer-Datenbanken natürlich der US-Regierung größte Sorgen. Bisher war er der erfolgreichste Hacker, trotzdem ein arbeitsloser Computer-Fan der sich selbst alles beibrachte, gegenüber amerikanischen Militär-Computer-Netzwerke aller Zeiten. Er nutze einfach Lücken im auch von der US-Regierung verwendeten Windows-System aus. Allein um die von 'Solo' gefundenen Software-Zugangslücken zu schließen kostete die US-Regierung $ 700.000.

Am 9.Juli 05 berichtete die britische Zeitung 'The Guardian' unter der Schlagzeile "Hacking For UFOs And Landing In Trouble", dass dem Hacker Garry McKinnon eine 70-jährige Gefängnisstrafe drohe, wenn er in die USA ausgeliefert und dort vor Gericht gestellt wurde. McKinnon selbst wuchs in einem Vorort von Bonnybridge auf, einer angeblichen "UFO-Hauptstadt der Welt". Schon als Kind soll er Träume gehabt haben, in welchen er sich durch die Gegend laufen sah und gewaltige Raumschiffe über ihm flogen. Gleichsam las er SF-Romane mit großer Begeisterung. Mit 15 wurde der Mitglied bei der British UFO Research Association/BUFORA. Daraufhin wurde er mehr und mehr zum "UFO-Gläubigen". Durch den Film "War Games" wurde er angeregt sich mehr und mehr mit Computern zu beschäftigen und sich die Frage zu stellen Zugang zu Computernetzwerken zu erhalten, die normaler Weise unzugänglich sind. Dann setzte seine Karriere ein, aber er gibt auch zu: "Ich rauchte da ne Menge Dope damals, was ja nicht besonders gut für den Geist ist."

2005 - Mit UFOs in den Sommer hinein

Hamburg: Beschreibung einer ungewöhnlichen Sichtung ("Fliegendes Dreieck")

Am 9.Juli 05 erreichte mich der 52-jährige Maler und Zeichner R.H. aus Hamburg zunächst via eMail: "Ich habe Ihre Internetpräsentation gefunden und möchte an Sie gern folgende Frage richten: Sind Ihnen Meldungen über ein unbekanntes Flugobjekt über dem Zentrum Hamburgs in den Jahren 1997-2000 bekannt? Konkret: ein dreieckiger Flugkörper, gesichtet etwa Mitternacht, um den 15.September, 1998 oder 1999. Ich habe diese für mich außerordentliche Beobachtung gemacht und möchte erfahren, ob es weitere Zeugen gibt. In der Presse war nichts vermeldet worden. Seit einigen Wochen, mit Hilfe des Internets, habe ich mich wieder mehr mit dieser Thematik befasst. Über eine Antwort würde ich mich freuen, gern bin ich auch zu einer genaueren Schilderung bereit."

Am 19.Juli erreichte mich dann der schriftliche Bericht zum Geschehen:

"Als Bewohner des Zentrums von Hamburg bin ich vertraut mit dem Anblick aller möglichen bekannten Flugzeuge, Hubschrauber und Fesselballons, die über dem Stadtgebiet verkehren. Mein Arbeitsplatz befindet sich nahe einer Start- und Landebahn. Durch meine jahrzehntelange Arbeit glaube ich ein gut geschultes Auge und ein gutes optisches Gedächtnis erworben zu haben. Ich habe astronomische Kenntnisse.

...Ich war nach Hause gekommen und trat kurz darauf auf den Balkon hinaus (meine Frau und ich wohnen im 4.Stock, in einer ruhigen Seitenstrasse des Univiertels). Erinnere mich gut daran, dass es ein milder Abend mit klarem Himmel war und einigen sichtbaren Sternen. Über der Stadt, bis zum Stadthorizont, lag, mit südwestlichem Schwerpunkt, eine umfangreiche Wolkenbank mit ruhiger, weicher Kontur, von diffusem Stadtlicht hell angeleuchtet. Als markantester Punkt steht in diesem Bereich der Fernsehturm, vom Balkon aus gut sichtbar. Nachdem ich den Balkon betreten hatte sah ich im selben Augenblick hoch zum Himmel hinauf, in den Bereich, wo sich die obere Randzone der sich weiter nach Südwesten erstreckenden Wolkenfläche befand. Ein direkter Blick, der mir für ca. 3 Sekunden eine gerade über der Wolkenfläche verschwindende, groß erscheinende, dreieckige und anscheinend flache Form zeigte, deren 'Bug' bereits von der Wolkenfront verborgen war. Das Objekt muss dreieckig gewesen sein, ich konnte das 'Heck' und die beiden aufeinander zulaufenden Seiten erkennen. Erfassen konnte ich auch, dass dieses Objekt 'technisch' und seine Unterseite strukturiert gewesen war, kann mich aber nicht en Einzelheiten erinnern, da das Gesamtbild in der Kürze dominierte. Auch die Beschaffenheit von 'Kanten' und 'Ecken' habe ich so rasch nicht wahrnehmen können.

Das Unheimliche an diesem Eindruck war, dass dieser 'Flugkörper', der sich zügig etwa in südwestlicher Richtung bewegte, keinerlei Lichter an seiner sichtbaren, flachen Unterseite aufwies, sondern lediglich indirekt vom Widerschein des abgestrahlten Stadtlichtes schwach beleuchtet war und sich dadurch etwas vom dunklen Nachthimmel

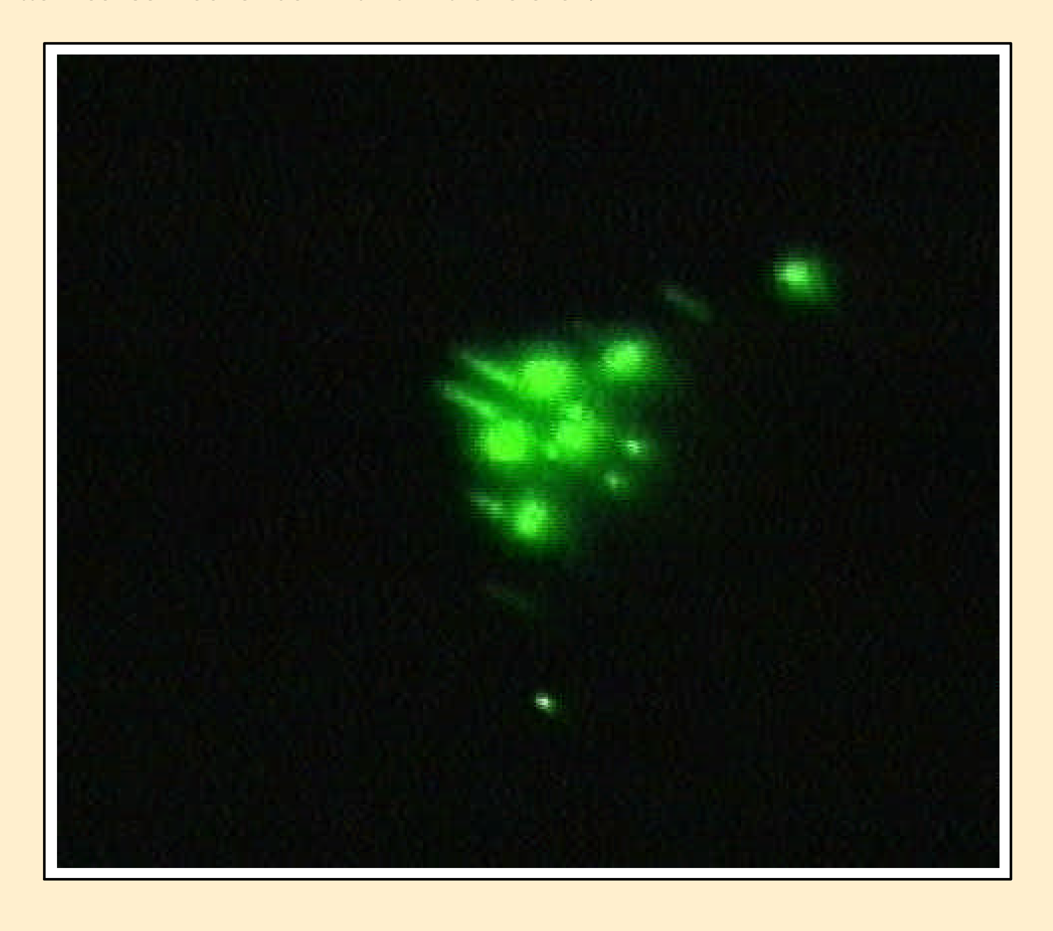
abhob (etwa mittel- bis dunkelgrau vor schwarz). Ich konnte keine blinkenden Positionslichter oder ähnliches sehen, wie man es von bekannten Flugzeugen her kennt (allerdings habe ich nur etwa zwei Drittel gesehen). Zu diesem unheimlichen Eindruck gehörte auch, dass dieser Flugkörper keinerlei Geräusch zu machen schien (zu dieser späten Stunde ist es im allgemeinen in unserer Strasse schon sehr ruhig). nachdem es ganz verschwunden war und ich noch eine Weile verblüfft den Himmel abgesucht hatte (das Wolkenfeld war allerdings so groß, dass man nicht erwarten durfte, dass das Objekt noch einmal auftauchen würde), hatte ich danach den Eindruck, dass dieses Objekt hoch (?) geflogen und ziemlich groß (?) gewesen sein musste, wenn man das Verhältnis von Wolke und Objektfläche dieser Einschätzung zugrunde legt. Das Gegenlicht durch die Stadtbeleuchtung war nur schwach in seiner Wirkung auf der 'Unterseite', im Gegensatz zu der sehr hellen, wie von innen leuchtenden Wolkenbank. Das könnte auf einen größeren Abstand zur Ebene der Wolke hinweisen. Mir ist selbstverständlich klar, das solche ungenauen Angaben, vor allem Vermutungen im Nachhinein, unbrauchbar sein müssen.

Ich war sehr eigenartig berührt durch den mir fremden Charakter der Erscheinung, eines war mir aber sofort klar: ich hatte etwas Außergewöhnliches gesehen, ein für mich nicht erklärbares Phänomen. Wenn es ein militärisches Flugzeug gewesen sein sollte so wäre es für mich als Laien völlig unverständlich, dass man ohen Beleuchtung über einer Millionenstadt fliegt... Zudem müsste es sich wahrscheinlich um geheime militärische Unternehmungen gehandelt haben, aber solche sichtbar über Hamburg, in der Nachbarschaft des Fernsehturms? ... Häufig habe ich im Fernsehen und auch in den Printmedien Aufnahmen der Stealth-Flugzeuge gesehen. Zu dem Objekt meiner Sichtung besteht meiner Ansicht nach allenfalls eine gewisse Ähnlichkeit. ... Immerhin kam ich kürzlich auf die Idee im Internet zu forschen und stieß zu meiner Überraschung auf Beschreibungen von fliegenden 'schwarzen Dreiecken', die meiner Erfahrung sehr ähnlich waren. Von 'Fliegenden Untertassen' hatte ich natürlich schon als Kind gehört, nicht zuletzt viele Filme darüber gesehen usw. Abschließend möchte ich bemerken, dass ich im allgemeinen und im Fall meiner Beobachtung nicht an 'Ausserirdische' oder 'Zeitreisende' (Spekulationen im Internet) glauben kann, sondern eher an geheime militärische Aktionen."

Durchaus interessant, nicht war? Leider war die Observation mit 3 Sekunden wirklich sehr kurz. Mehr ein Erhaschen. Wenn nicht ein naher und in die Ferne projizierter sowie niedrig aber hoch fliegender Vogel das Erscheinungsgebilde auslöste, ist auch ein Flugzeug ob der dreieckigen Gestaltennachführung (Silhouetten-Tracking) in der Dunkelheit hoch oben am Himmel und weiter weg denkbar. Doch nur war er sich 'tarnen' will, der hat keine Lichter an. Dies gehört eben zur Tarnung. Genauso wie eine grundsätzlich schwarze Oberflächenbemalung - und die reduzierte Geräuschentwicklung der Triebwerke.

Ein kommerzielles Flugzeug ist auch wegen der Geschwindigkeit auszuschließen. Dann haben wir den Sichtungsort Hamburg an der Nordsee, Elbe und einen Orientierungspunkt (Fernsehturm) für Tarnkappen-Flieger die aus den USA über England herbeikommend dies alles ausnutzen mögen um sich zur orientieren. Der Flug

vom Sichtungspunkt aus gegen Südwesten ist dabei auch interessant, weil auf verlängerter Linie natürlich die in der Pfalz liegenden kriegswichtigen amerikanischen Stützpunkte und Zwischenstationen für aus Amerika-England kommenden und im letzten Jahrzehnt immer häufiger eingesetzten Tarnkappen-Flieger liegen so wie die Air Base Ramstein, der grösste USAF-Stützpunkt ausserhalb der USA, aufzufinden sind. 1999 jedenfalls gab es im September heftige USAF-Angriffe im serbischen Kosovo. Kurz darauf war die unabsichtliche Bombardierung der chinesischen Botschaft in Belgrad ein weltweites Skandal-Thema. Bereits am 29.März 99 war dort eine F-117 von der Holloman Air Base und der dortigen 8th Fightersquadron mit der Nummer 806 vierzig Kilometer westlich von Belgrad abgeschossen worden. Doch in den weiteren Kriegseinsätzen im Yugo-Krieg ging es weiterhin mit F-117 und B-2 weiter, die aus den USA kommend England erreichten, dann über Old Germany flogen um über das Mittelmeer schließlich den Balkan zu erreichen.



"UFOs - The Flying Triangle Mystery".

Bleiben wir noch bei den "Fliegenden Dreiecken", deren internationale Geburtsstunde das späte Ende von 1989 mit dem Aufkommen der belgischen UFO-Welle (der letzten großen UFO-Welle überhaupt seither) war. Natürlich gab es früher schon UFOs in dreieckiger Ausformung (im Blauchbucharchiv ist der erste Dreiecks-Report auf den 23.April 1949 bei Vicksburg am Misssissippi datiert - *http://www.bluebookarchive.org/page.aspx?PageCode=MAXW-PBB5-1442*), aber sie waren kein Massen-Phänomen und sollten es als Design-Wechsel erst ab 1989 werden,

wo dann die 'Oldsmobile' vom Typ >Fliegende Untertassen< auszudienen begannen. Dies gab es auch früher schon - bevor die Untertassen kamen waren sie "Fliegende Zigarren" z.B. UFO-Theoretiker spinnen sich so zusammen, dass diese "Konstruktionsänderungen" deswegen stattfinden, weil die Alien-UFOs "jene Verbesserungen" vorantreiben, um "an unseren eigenen Flugzeugen im Laufe der letzten Jahre gleichzukommen oder sie zu übertreffen" (Frank Edwards in >Fliegende Untertassen - eine Realität: Fliegende Untertassen sind Weltraumschiffe<, 1967, auf S.30!). Dies ist alleine schon, sorry, nur verrückt und wirr. Why? Wenn uns Aliens aus einer überlegenen technologischen Zivilisation erreichen sollten, dann haben sie längst schon alle irdische Technologie-Designs überwunden. Und sie stehen keineswegs in einem "Wettrennen" mit unserer vergleichsweise primitiven Technologie - ist doch logisch einsichtig. Da wird klar, wie konstruiert nur eines ist - der Samtstimmen-UFO-Aberglaube voller Bereitwilligkeit.

Aber von Anfang an standen diese schwarzen dreieckigen Flugobjekte im Ruch, eigentlich nur supermoderne und geheime US-Tarnkappenflugzeuge zu sein - und damit keine der "unmöglichen Flugmaschinen" an unserem Himmel (genauso war es in etwa mit den Erwartungshaltungen Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre in den USA betreffs den Untertassen, aber dabei kam in Wirklichkeit nicht herum weil das Untertassen-Flugzeug nicht wirklich sich materialisierte, obwohl vielfach versprochen und publiziert). Der Unterschied zu den Untertassen - die Flugzeugweiterentwicklungen ala >Fliegende Dreiecke< sind wirklich, weil eigentlich keine utopisch-anmutenden Evolutionsschritte damit verbunden sind. Aber dann darf man auch nicht vergessen, das struntznormale Linien-Maschinen in der Dunkelheit mit ihren Flügellichtern und dem Landescheinwerfer via 'Silhouettentracking' ebenso als >Fliegende Dreiecke< empfunden werden. Doch auch hier muss man Fall für Fall differenzieren, wie immer. So ist es z.B. das angebliche Hudson Valley-"UFO" aus den 80ern von anderer Qualität sowie Herkunft. Auch wenn zahlreiche Menschen dies sahen und das NASA-eigene Jet Propulsion Lab in Pasadena es als "something real, all right, but not a conventional aircraft" zunächst einschätzte. Schlußendlich erwies es sich als gaghafter UFO-Illusions-Zirkus durch Privatfliegern in Cessna-Maschinen die in besonderer Formation durch die Gegend bei Dunkelheit flogen, um bewusst UFO-Meldungen aufgrund ihrer Manöver zu erzeugen.

Am 27.Juli 05 erreichte mich die sehr ungewöhnliche eMail "Einmal Danke sagen..." von Norbert Ludwig aus Niederkassel. Doch lesen Sie selbst:

"Ich darf mich erst einmal in aller Kürze vorstellen: Norbert Ludwig, 'Auslieferungsjahr 1953', Hobbys: seit dem 12 Lebensjahr Astronomie, spätern dann kam Amateurfunk dazu. Weitere Interessen: Natur und Physik, Technik. Gelernter Beruf: Nachrichtenelektroniker (Draht/Funk gebunden) =also EMV vorbelastet. Seit über einem Jahrzehnt, gesundheitlich bedingt, im Ruhestand mit Zeit für Haus, Hof und Hobbys... Doch nun zum Anlass meines Schreibens: Auf Ihre Organisation wurde ich schon vor Jahren aufmerksam, Boulevardpresse, aber da gab es noch kein Internet. Letztendlich sprang es mir wieder in Erinnerung durch einen Bericht in >Astronomie heute<. Erinnerungen setzten ein und Internet ist ja nun vorhanden. Nun, um es kurz zu

machen: Ich ziehe meinen imaginären Hut vor Ihrer Arbeit! Auch ich gehörte, mit 12 war der Anfang -was will man da erwarten, einst zu den 'UFO-Gläubigen'. Glaube auch heute an andere intelligente Zivilisationen im All, aber schon lange nicht mehr an sogen. 'Sichtungen'. Das der Mensch sich gerne täuschen lässt, sich etwas 'zusammenreimt' was er nicht verstehen kann ist kein Phänomen unserer Tage. Sich Wissen anzueignen bedeutet Arbeit, Zeit und mitunter auch Geld. Kein Wissen erwerben bedeutet Glauben...

Durch Ihre Seiten bin ich überhaupt mal auf die Esoterik-Seiten aufmerksam geworden. Mir war nicht bewußt welche Blüten dort ihr Dasein fristen... VRIL, Hohle Erde (eher wohl in hohlen Birnen nachweisbar), unbewiesene, dümmliche, spekulative UFO-Mythologien... Einfach Haaresträubend! Deshalb hier meinen Dank an Ihre ausgezeichnete Aufklärungsarbeit! Ich kann und werde Ihre Seiten nur weiterempfehlen können. Gestatten Sie mir noch eine Frage: Kann man Ihre Organisation irgendwie unterstützen? Kann man aktiv etwas für die CENAP tun? Ein Ganzes besteht ja auch aus kleinsten Teilchen. Bisherige 'aussergewöhnliche' Sichtungen, in jahrzehntelanger Hobbytätigkeit, eine Feuerkugel (dieses konnte relativ schnell mit dem Feuerkugelnetz geklärt werden die Aufnahmen auswerteten; mehrere Kameras in D und eine in Tschechien hatten genau zu dem Zeitpunkt/Richtung den Boliden aufgenommen). Desweiteren war ich Augenzeuge der sogenannten UFOs im Dreiländereck Belgien/Niederlande/Deutschland - wobei ich selbst noch den 'Funkverkehr der ET´s' mit dem 'Bodenpersonal' mit meiner Amateurfunkanlage verfolgen konnte."

Das schellten einmal mehr die Alarmklingeln in Mannheim! Natürlich wollten wir da mehr dazu erfahren und so ergibt sich folgendes Bild von einem Augen- und Ohrenzeugen zu den damaligen Ereignissen in Belgien. Im aktuellen Fall zwischen Weihnachten und Silvester 1989:

"Ich war seinerzeit am Weissen Stein im Hellenthal der Eifel; mit meinem Wohnmobil, 150er Spiegel-Teleskop, 8x50er Fernglas und meiner Amateurfunkausrüstung (Funkruf DB3KLN). Antennen für den Bereich von 150 KHz bis 500 MHz waren vorhanden. Es war ein milder Tag, leichte Bewölkung, stellenweise, so gar kein richtiges 'Weihnachtswetter'! In der Abenddämmerung vernahm ich 'rot/blaue' Lichter am Himmel, ab und zu mal blinkend. Klar sah das interessant aus wenn man es sieht. Allerdings gab es mir Rätsel auf... Es war auch nichts zu hören! (Akustisch, Motorgeräusch). Das 'Objekt' bewegte sich kaum. Aber: UFO´s? Im Leben nicht! So griff ich zum Fernglas und konnte jetzt erst ausser den 'rot/blauen'-Lämpchen auch einen Menschen identifizieren, halb sitzend in einem schlafsackähnlichen Gebilde. Umso toller dann der 'Gleitflug' in meine Richtung.

Allerdings machte ich mir als Amateurfunker meine Gedanken dazu: Entsprechende Frequenzbereiche 'belauschen' mittels eines Scanners der den Frequenzbereich von 50 KHz bis 970 MHz abdeckte und schon konnte ich den Sprechfunk der 'Ausserirdischen' mit ihrer 'Bodeneinsammelcrew' verfolgen, wie z.B.: 'Udo ist in Roermond runter gekommen'. Im Grunde handelte es sich um nicht-lizensierte Ultraleichtflieger. Der Funkverkehr zw. Air und Bodenmannschaft verlief im Amateurfunkbereich (145.500

MHz, eine mobile Anruffrequenz - die allerdings fast nie genutzt wird...) - und das mitten im 2 Meter Band der Amateurfunker. Abgesprochen wurden die 'Landestellen' z.B. Losheimer Graben in diesem Bereich. Einer dieser 'Hobbyflieger' landete direkt am Weissen Stein, auf der Wiese neben dem Aussichtsturm - und direkt bei mir. Hat fast eine halbe Stunde gedauert bis seine Bodencrew ankam... Ich fand es interessant, hatte es doch mein Hobby, Astronomie; bereichert. Lautlos, mit Lichtern landete eines der 'UFOs' welches schon wochenlang die Öffentlichkeit beschäftigte und als Thema rund um die Welt ging in meiner unmittelbaren Nähe. Ich habe die Zeit genutzt mich mit dem Piloten (ein Student der TH Aachen, nicht lizenziert, aber schon ausgerüstet mit einem russischen Nachtsichtgerät) zu unterhalten. Es ging um technische Fragen, Antrieb. Sein Fluggerät war ein modifizierter Rasenmäher, Holzpropeller, kein Sicherungskorb.

Er war Mitglied einer Gruppe von Leuten die sich ausserhalb des Gesetzes begab. Flieger, eine Gruppe Enthusiasten, die es sich nicht nehmen lies, ohne eine amtliche Lizenz in den Himmel zu steigen. Besagter Student bestätigte mir auch noch das 'die Fliegergruppe' schon länger besteht und Leute aus mehreren Nationen zusammengestellt ist. Sein UL war übrigens mit Leuchtdioden bestückt! Allerdings nicht an allen Ecken sondern nur an den Wings. Ihre Farbe war auch nicht rot/blau, sondern rot/grün... Na ja, das war wohl ein optischer Irrtum meinerseits! Nach Einteffen der 'Bodencrew' konnte ich den Namen Richy, nehme an steht für Richard, vernehmen."

"Kampf der Welten" im ZDF

In der Wochenendnacht vom 11.auf den 12.Juni 05 zeigte das ZDF den SF-Klasiker "Kampf der Welten" ("War Of The Worlds") von 1953 nach H.G.Wells - Untertassen-Überfall mit visionären Spezialeffekten. Dem Vorboten vom Spielbergs Version mit Tom Cruise für 2005.

ARTE-Themabend "Kampf ums Universum"

Am Sonntagabend des 12.Juni 05 bot ARTE den genannten Themenabend mit drei interessanten Doku-Hauptthemen basierend auf MDR-Beiträgen - "Helden im All", "Wenn ich groß bin, flieg ich zu den Sternen" und "Baikonur".

"Taken" startet auf Pro7 - und wir leisten uns historische Einblicke

Der Weltraum. Unendliche Weiten, zuständige Disziplinen: Astronomie, Astrophysik, Physik, Raumfahrttechnologie. Wirklich? Nein, denn auch der Weltraum darf kein medienfreier Raum sein. Auch das fantastische Genre nahm sich ihm an. Am Montag, den 13.Juni 05, war es soweit - mit viel senderfamilieneigener Werbung in den vorausgehenden Wochen startete auf Pro7 die amerikanische TV-Serie "Taken", die bereits auf dem Bezahlkanal Premiere zu sehen war und die ich selbst als US-Original schon seit Dezember 2002 kannte.

Die 'taz' dazu in einem Kommentar von Harald Keller:

>Fliegende Quallen

Steven Spielbergs neue TV-Serie "Taken" (21.15 Uhr, Pro7) über außerirdische Entführungen: eine pompöse Seifenoper mit einigen Macken.

Cinephile Snobs lassen es nur ungern gelten, aber Kino und Fernsehen sind enger verschränkt als gemeinhin angenommen. Wo liest man schon, dass Hitchcocks "Cocktail für eine Leiche" auf einem Live-Fernsehspiel der BBC basierte, dass Sidney Lumets Gerichtsklassiker "Die zwölf Geschworenen" ein Remake einer Fernsehinszenierung war? Einer, der das Fernsehen nie (ver-)schmähte, ist Steven Spielberg. Die Live-Fernsehspiele und anthologischen Serien der 50er-Jahre waren prägend für ihn, seine ersten Schritte als Regisseur tat er in Serien wie "Night Gallery" und "Columbo". Später, bereits erfolgreich, steuerte er als Produzent Serien wie "Amazing Stories" und "Emergency Room", in jüngerer Zeit "Band of Brothers" und "Taken" bei.

Interessant wird es, wenn Serienstoffe frühere Spielberg-Werke ergänzen oder erweitern. "Band of Brothers" war die ungleich realistischere Doku-Fiction-Version der Weltkriegsschnulze "Der Soldat James Ryan", in "Taken" lässt Ideengeber Leslie Bohem, der früher bei den Sparks den Bass zupfte, einmal mehr Aliens auf die Erde niederkommen. Sie erscheinen jedoch nicht in Gestalt verschrumpelter E.T.s und reisen auch nicht mit fliegenden Domen wie in "Die unheimliche Begegnung der dritten Art". Spaßeshalber nahm Bohem die Wahnideen und Verschwörungstheorien ernst, die sich seit den schwerst paranoischen 50ern um das Örtchen Roswell, Ufo-Landungen und angebliche Entführungen durch außerirdische Wesen ranken.

Die Geschichte beginnt 1944, während einer Luftschlacht über Deutschland. Captain Russell Keys (Steve Burton) hat lichtblaue Erscheinungen, wie fliegende Quallen sehen sie aus. Keys wird verletzt, seine Maschine abgeschossen. Der Tod ist unabwendbar. Und doch kommen er und seine Männer davon. Sie werden lebenslang grübeln, wie das zugehen konnte. Denn "Taken" ist ein Science-Fiction-Epos von Steinbeck'schen Ausmaßen: Die Schicksale dreier Familien werden nachgezeichnet, über eine Zeitspanne von mehreren Jahrzehnten, in zehn knapp 90-minütigen Folgen.

Die Begegnung mit den Aliens macht sie zu Opfern, fanatischen Jägern, Verbrechern. Es gibt keine wilden Sternenkriege, dafür genaue Charakterstudien und gewagte Neuinterpretationen realer historischer Begebenheiten. Neu allerdings ist das nicht. Bryce Zabel verfolgte in "Dark Skies", 1996 uraufgeführt, ein ganz ähnliches Konzept. Zufall, dass mit Eric Close der damalige Hauptdarsteller auch bei "Taken" mitwirkt? "Dark Skies" war straffer, auch deutlich politischer. "Taken" dagegen ist eine pompöse Seifenoper, bezogen auf die historische Darstellung mit hohen Schauwerten. Zwar immer noch ein Dokument der Verunsicherung, aber in höchstem Maße melodramatisch. Erstaunlich in Anbetracht des betriebenen Aufwands sind die dramaturgischen Schwächen einzelner Episoden, wenn kurzerhand Außerirdische aus

dem Nichts erscheinen, um der Erzählung den benötigten Wendepunkt zu verpassen. Das ist bisweilen sehr schematisch, absehbar und erzähltechnisch unbefriedigend. Woraus sich ergibt, dass der Name Spielberg nicht generell als Gütesiegel taugt - enttäuschend insbesondere, wenn man nach dem Meisterstück "Band of Brothers" auf ein gleichrangiges Anschlusswerk gehofft hatte.<

Auch die 'Mainpost' griff sich mit einer dpa-Meldung das Thema:

>Steven Spielbergs «Taken» bei ProSieben

Hamburg (dpa) - Es geht um Außerirdische, aber vor allem um drei Familien über einen Zeitraum von vier Generationen. Hollywood-Legende Steven Spielberg war maßgeblich an der Produktion der mehrfach preisgekrönten TV-Serie «Taken» (Entführt) beteiligt, die an diesem Montag (21.15 Uhr) bei ProSieben erstmals ins frei empfangbare deutsche Fernsehen kommt. Auch die weiteren der zehn Folgen in Spielfilmlänge werden montags um 21.15 Uhr ausgestrahlt.

Es beginnt im Zweiten Weltkrieg über dem Ruhrgebiet. Am 1. August 1944 fliegt eine amerikanische Bomberstaffel einen Angriff und gerät unter Beschuss. Die Maschine von Captain Russell Keys (Steve Burton) stürzt ab, wird aber von einer geheimnisvollen Lichtkugel vor dem Aufprall bewahrt. Erst Jahre später begreift Russell, dass er und seine Kameraden von Aliens gerettet wurden. Über die nächsten Jahrzehnte hinweg haben die Familien Keys, Crawford und Clarke immer wieder Kontakte zu Außerirdischen. So verliebt sich die allein erziehende Mutter Sally Clarke (Catherine Dent) in den mysteriösen Besucher John (Eric Close), der nach dem Absturz eines Ufos bei Roswell in New Mexico wie aus dem Nichts auftaucht. Der Mann ist offensichtlich nicht von dieser Welt, und der gemeinsame Sohn der beiden erbt Johns besondere Fähigkeiten. Außerirdische bedienen sich der menschlichen Familien als Forschungsobjekte. Zugleich versucht der ehrgeizige Captain Owen Crawford, der das gestrandete Ufo untersucht hat, hinter das Geheimnis der Aliens zu kommen. Die Serie wurde mit einem Kostenaufwand von knapp 40 Millionen Dollar produziert und brachte dem amerikanischen Sci-Fi-Channel bei der Erstausstrahlung 2002 einen enormen Publikumserfolg: 23 Millionen Zuschauer schalteten ein. Auch die Kritiker waren angetan von der Science-Fiction-Saga. Bei der Emmy-Verleihung 2003 gab es die Auszeichnung für die beste Miniserie und fünf weitere Nominierungen. Auch für den Golden Globe wurde «Taken» nominiert.

Die Handlung wird von einer Erzählstimme im Hintergrund begleitet. Sie gehört der siebenjährigen Allie Clarke, die im Verlauf der Serie auch im Bild auftaucht und schließlich selbst zur Schlüsselfigur wird. Allie wird dargestellt von der damals acht Jahre alten Dakota Fanning, die auch in Steven Spielbergs neuestem Science-Film-Thriller «Krieg der Welten» mitspielt. Die zehn Folgen wurden von zehn verschiedenen Regisseuren inszeniert, die erste - «Hinter dem Himmel» - von Tobe Hooper, der 1982 «Poltergeist» drehte. Bei ProSieben läuft die Serie unter dem Titel «Steven Spielberg präsentiert Taken». Spielberg engagierte für die technischen Effekte Spitzenvertreter der Branche. James Lima («Spider-Man», «Starship Troopers») war für

die visuellen Effekte zuständig, Chris Gorak («Minority Report», «Blade: Trinity») für das Produktionsdesign.<
Die 'Berliner Morgenpost': >Hallo, Fremder! Von heute an auf Pro Sieben: Steven Spielbergs Fernsehserie "Taken" spielt intelligent mit Alien-Klischees. ... "Taken" will keine Parodie sein, die sich über Ufo-Ängste lustig macht. Und die Tatsache, daß sich die grünen Männchen in ihrer fliegenden Untertassen am menschenähnlichen Bild des angeblich 1948 in Roswell (New Mexico) abgestürzten Raumschiff-Piloten orientieren, zeugt von fast philosophischer Weisheit: Nach fast sechs Jahrzehnten populärer Paranoia, in denen die Ufologen versuchten, sich die Fremden so fremd wie möglich vorzustellen, findet man sich damit ab, daß unsere beschränkte Phantasie doch nie das irdische Maß übersteigen kann.<

Das in der Schweiz erscheinende 'Oltner Tagblatt', da auch das TV in der Schweiz die Reihe parallel ausstrahlte - hier der SF DRS:

>Nicht nur Gutes kommt von oben

Alien-Flut in der Sommerpause: Die von Meisterregisseur Steven Spielberg produzierte und mehrfach preisgekrönte Serie «Taken» wird die Flaute in den heissen Monaten überbrücken. ... Die inhaltliche Ausgangslage von «Taken» ist indes wenig spektakulär: Der Armeepilot Russell Keys (Steve Burton) wird während eines Luftkampfes im 2. Weltkrieg von Ausserirdischen entführt. Er kann sich jedoch anschliessend an nichts mehr erinnern. Nach dem Krieg versucht er den albtraumartigen Visionen, die ihn immer wieder plagen, auf den Grund zu gehen. Derweil wird in Texas die einsame Sally Clarke (Catherine Dent) eines Abends von einem geheimnisvollen Fremden verführt. Der Junge, den sie neun Monate später zur Welt bringt, besitzt übersinnliche Kräfte. Und dann findet der ehrgeizige Army-Captain Owen Crawford (Joel Gretsch) in einem 1947 über Roswell abgestürzten Ufo auch noch vier tote Ausserirdische. Er lässt das Gebiet zur Militär-Sperrzone erklären und beginnt seine geheimen Nachforschungen.

Leicht hätte diese Geschichte mit ihrem reichlich simplen Aufbau im alltäglichen Fernseh-Mainstream untergehen können. Doch Spielberg, das weiss man nicht erst seit der hervorragenden Miniserie«Band of Brothers» aus dem Jahr 2001, ist eben Garant für TV-Unterhaltung auf Kino-Niveau. Für die Produktion von«Taken» wurden weder Kosten noch Mühen gescheut. Für die Special Effects engagierte Spielberg bekannte Namen aus der Branche, so etwa James Lima («Spiderman», «Die Mumie») für die visuellen Effekte und Chris Gorak («Minority Report») für das Produktionsdesign. Um die Story so authentisch wie möglich zu gestalten, hat Spielberg zudem eine ganze Armada von Beratern um sich geschart - Wissenschafter, Chirurge, Historiker und Militärs. Angeblich haben die zehn Folgen der Sci-Fi-Reihe über 40 Millionen Dollar gekostet.

Viel Lob und viele Preise. Der Aufwand scheint sich gelohnt zu haben. "Taken" hat ein unglaubliches Gespür für Atmosphäre und Orte, lobte die Zeitschrift «Newsweek». Und die «Washington Post» bezeichnete die Miniserie schlicht als «faszinierendes und fantastisches Abenteuer».<

Jahrelang träumten die Nazis davon, die USA anzugreifen. Langstreckenwaffen sollten Tod und Verderben über die Metropolen der US-Ostküste bringen. Die Ideen der deutschen Ingenieure wurden nie umgesetzt, aber nach dem Krieg von der US Air Force und der Nasa recycelt. Während die Serie mit Schwerpunkt Foo Fighters und Roswell startete setzte die ARD um 21:45 h die Dokumentation "Hitlers Geheimwaffen: Der Amerikabomber" 'dagegen', was wieder in Sachen "Flugscheiben" interessant werden könnte (wurde es aber nicht - einfach weil die echte Situation in Nazi-Deutschland anders ausschaute und dies gezeigt zu bekommen war sehr bemerkenswert!). (1) Interessant - diese Sendung sahen 3,04 Mio Zuschauer (MA = 11,1 %).

Parallel entwickelte sich gerade das spannende Live-Drama aus Santa Maria in den USA um den Urteilspruch im Prozess betreffs Michael Jackson (dem ehemaligen "King of Pop") worauf sich immer mehr Sender außer Programm draufschalteten (Urteil: Unschuldig in allen Anklagepunkten, im Zweifel für den Angeklagten). Ein wahrer Thriller für sich. Wie auch immer, der 'Pilot' von "Taken' hatte nach GfK tags darauf 3,19 Mio Zuschauer bei einem Marktanteil von 11,8 % und war der Tageshit beim Sender. Am Dienstag, den 14.6., gab es die in Berlin aufgeführte Europa-Premiere von "Krieg der Welten" mit Stargast Cruise. In Folge dessen wurde ich von einem Redakteuren der 'Neuen Ruhr Zeitung' zwecks Interview an diesem Tag kontaktiert, woraus ein S.3-Artikel der Zeitung am 18.Juni 2005 wurde (siehe bald mehr dazu). Obwohl es einen Journalisten-Auflauf für die Euro-Premiere des Streifens gab - es gab danach keinerlei Besprechungen zum Film. Der Grund ist simpel: Alle Journalisten mussten sich in einer Schweigeklausel verpflichten keinerlei Kritiken zum Film und zum Inhalt vor der offiziellen Kinostart am 29.Juni zu veröffentlichen. ARD & ZDF berichteten deswegen hierzu nichts, weil sie dazu nicht bereit waren und den Knebelvertrag nicht unterschrieben. N24 hielt sich übrigens auch raus. Ich nenne dies Rückgrad beweisen. Was soll auch eine hauptsächlich für die Medien inszenierte Premiere, wenn keiner der Besucher dazu was sagen darf? Daraus selbst wurde dann später ein Medienthema. Ich gehe noch darauf ein.

(1) = Hier wurde klar gemacht das Hitler schon Ende der 30er Jahre den Kontakt zur Luftwaffen-Industrie suchte und von ihr überlegene Waffen für die Luftkriegsführung forderte. Wer dies bewerkstelligen konnte, der konnte mit einem millionenschweren Rüstungsgeschäft rechnen. Dazu zählte auch der Amerika-Bomber Me-264 als Langstreckenangriffswaffe, wie es dem Diktator vorschwebte. Die Industrie buhlte um diese Aufträge und entfesselte in den Planungsbüros tatsächlich eine Fantasiewelle um künftige Waffen für ebenso zukünftige Kriegsszenarien. Doch allein das Umsetzen eines Langstreckenbombers (in Leichtbauweise, aber ansonsten ganz konventionell mit Propellern ausgerüstet) gegen die USA scheiterte trotz aller Bemühungen, weil es technisch zu dieser Zeit nicht möglich war. Im Reichsluftfahrt-Ministerium setzte man alles daran, um den Amerika-Bomber dennoch in die Gänge zu bekommen, deutsche Spionageringe (meistens kommend aus Südamerika) in den USA suchten bereits nach Angriffszielen - wurden aber vom FBI zerschlagen. Daraufhin schickte man via U-Boot Sabotagetrupps in die USA um die US-Kriegsindustrie niederzuschlagen, da diese inzwischen auf Hitler´s Pläne reagierte und zumindest Langstreckenbomber am Fliessband bauen konnte, die bis nach England durchflogen. Hitler-Deutschland war

soetwas umgekehrt nicht im Ansatz möglich. Doch auch die Sabotage-Teams scheiterten, was sollten sie auch mit ein paar Kilogramm TNT gegen Industrieziel ausrichten? Was aber ein verschwiegenes Geheimnis dieser Sabotagetrupps war: Sie sollten bereits in den 40er Jahren schlimme Terror-Anschläge gegen die Zivilbevölkerung in New York City durchführen - einen vorgezogenen "9/11" also! Während die deutsche Luftwaffe wahrhaft davon träumt Amerika anzugreifen, bombardierten inzwischen US-Bomber bereits Deutschland. Hitler ist außer sich wegen dem Versagen der Luftwaffe. Speer bekam den Auftrag, Alternativen für den Amerika-Angriff zu entwickeln - dabei kam heraus: die V-2. Der Angriff damit auf England war sozusagen das Testfeld. Die V-2 sollte zur zweistufigen Interkontinental-Rakete weiterentwickelt werden! Aber daraus wurde nichts, einfach weil der dazu benötige Treibstoff nicht mehr hergestellt werden konnte und die Alliierten inzwischen 90 % der Treibstoffproduktion ausgeschaltet hatten, weswegen auch ab Winter 1944 große Teile der Reichsluftwaffe am Boden bleiben musste. Deshalb wurde die "Amerikarakete" auf Eis gelegt. Lediglich in den letzten Kriegsmonaten konnten noch zwei Exemplare der zweiten Stufe für das angedachte A9/A10-Projekt getestet werden. Mehr hatte man nicht drauf. Aber in dieser verzweifelten Situation gab es überall neue, radikale Gedankenspiele. Doch diese waren nicht technischer Natur, sondern Heldensagen um Rammbomber mit Selbstmordkandidaten als Piloten. Daraus entwickelte sich die wahnwitzige Idee im Huckepack-Verfahren bemannte V-1-Flugbomben unterhalb von ordinären Bombern aus abzusetzen und gegen Feindziele zu richten. Berlin bewilligte dieses Projekt noch vier Monate vor dem Niedergang in "Geheimer Reichssache". Daraus wurde aber nichts weil alles zusammenbrach.

Die TV-Kritik in den Zeitungen zur Serie 'Taken' war mit der Lupe zu suchen. Aber die 'Mainzer Allgemeine Zeitung' hatte dennoch eine am 15.Juni 05 drin: >Ist, wo Spielberg draufsteht, auch Spielberg drin? Weder Humor, noch Charme, noch rechte Spannung: Enttäuschender Start der Serie "Taken"! ... In "Taken"/"Entführt" hat Ideengeber Leslie Bohem sich nämlich den Spaß erlaubt, jene zumeist halluzinierten Erscheinungen und fabulierten Verschwörungstheorien zu verwursten, die sich seit den schwerst-paranoiden Fünfzigern um das Örtchen Roswell, um Ufo-Landungen, Kornkreise und angebliches Kidnapping durch außerirdische Besucher ranken. Genre-Versatzstücke jeglicher Art inklusive, versteht sich. Herausgekommen ist dabei eine nette Seifenoper, die zumindest in Folge eins vor Klischees nur so trieft.<

N-TV am 22.August 05 mit der 'National Geograhic"-Sendung "Die Jagd nach Hitlers Wissenschaftlern" war ebenso interessant. Daraus ergaben sich weitere Hintergrundinformationen zum vorausgehenden Text. Alles begann mit dem 6.Juni 1944 - der alliierten Landung (D-Day) in der Normandie. Insgeheim fürchteten die Geheimdienste das Hitler Rache hierfür plant und neue schreckliche "Wunderwaffen" einsetzen werde, zu denen auch Massenvernichtungswaffen zählten. Sieben Tage nach dem D-Day bestätigten sich ihre Befürchtungen - ein merkwürdiges Objekt erschien mit 650 km/h am Himmel über London. Zunächst hielt man es um eine Art Flugzeug, aber es stellte sich als Flugbombe heraus - hunderte von ihnen regneten in den nächsten Tagen über England vom Himmel. Es war die V-1, die erste "Vergeltungswaffe" Hitlers

für die Niederlage in der Normandie. Die Alliierten hatten nichts vergleichbares aufzubieten und konnten zunächst nichts gegen sie tun. Die Befürchtung bei den Generalstäben war: Wenn Hitler´s Wissenschaftler eine Waffe wie die V-1 bauen konnten, was hatten sie für teuflische Erfindungen dann noch auf Lager? Mittels der amerikanischen ALSOS-Operation wurden mit Sondervollmachten ausgestattete Geheimdienst-Offiziere an die deutsche Front geschickt, um nach Hitler´s Wissenschaftlern und Geheimwaffen Ausschau zu halten - und wenn möglich so viele Wissenschaftler wie möglich zu schnappen und ihre Unterlagen zu bergen. Man hörte durch Geheimdienstaktivitäten von exotischen Plänen und Entwicklungsversuchen in Deutschland. Riesige Beträge waren von der Nazi-Führung in die Waffentechnologie gesteckt worden. Insbesondere in der Atomphysik hatten sich deutsche Wissenschaftler hervorgetan, von den Nazis vertriebene Juden die an der Grundlagen-Forschung mitgearbeitet hatten, berichteten in Amerika davon. Zunächst sollten die ALSOS-Elite-Agenten aus der Spionageabwehr sich um die deutsche Atomforschung kümmern und nach dem Leiter des deutschen Atomprojektes, Werner Heisenberg, suchen - und das deutsche Uran für Amerika 'bergen'. Hierfür bekamen sie Spezialpässe der höchsten Sicherheitsstufe. Sie durften alles tun, was sie aufgrund der Situation im Kriegsgebiet selbst für erforderlich hielten und brauchten sich nicht zu erklären. Die ALSOS-Einheiten wurden dann in Haigerloch fündig, in einem ehemaliger Bierkeller unter der dortigen Schloßkirche stand das Versuchslabor. Tief im Felsen hatten deutsche Physiker einen Kernreaktor gebaut. Es fehlte ihnen nur am Uran... Die führenden Wissenschaftler aber waren immer noch auf freiem Fuß - Heisenberg wurde am 3.Mai 1945 verhaftet und zunächst nach England verfrachtet und es dauerte Monate bis er auspackte. Wie sich zeigte waren die Atomforschungen nicht wirklich auf eine A-Bombe ausgerichtet und zudem in großen Teilen fehlerhaft.

Einschub: Fast vergessen ist Prof.Manfrend von Ardenne, den die Sowjets in seinem Versuchslabor am 8.Mai 45 in Berlin-Lichterfelde als die Nr.5 auf der Liste deutscher Atom-Wissenschaftler aufgriffen und der sich sofort auf die Seite Stalins stellte. Von Ardenne gilt als einer der Miterfindern des Fernsehgeräts und saß im Reichsforschungsrat. Am Schwarzen Meer leistete er maßgebliche Hilfe beim Bau der ersten sowjetischen A-Bombe, um das Gleichgewicht der Waffenfähigkeit wieder herzustellen. 1955 kehrte er nach Dresden zurück und arbeitete für die DDR-Führung im dortigen einzigen privaten Forschungs-Institut.

Inzwischen bereiteten die Nazis die nächste Vergeltungswaffe vor - die Rakete V-2. Ein Meilenstein des Waffenbaus. Sie war insofern eine Wunderwaffe, weil sie nicht mehr aufzuhalten war, wenn der Start einmal erfolgte. Eine Tonne Sprengstoff in der Raketenspitze sorgten für Tod und Vernichtung ungeahnten Ausmaßes bisher. Der eigentliche technische Fortschritt lag im Steuerungssystem - Gyroskope steuerten Strahlruder im Austrittsgasstrom und lenkten so die Rakete ins Ziel. Die erste Lenkrakete der Welt. Weder im Westen noch im Osten hatte jemand etwas vergleichbares aufzubieten. So wollten alle Kriegsbeteiligten unbedingt die Geheimnisse der deutschen V-2 an sich bringen, nachdem die ersten erfolgreichen Starts (nach vielen Pleiten) gelungen waren und scheinbar alle technischen Probleme beseitigt. Damit begann auch die Jagd auf Wernher von Braun und seinen Leuten. Allen war klar, dass

mittels Raketen die Kriege der Zukunft geführt werden. Die Briten setzten eine Spionageabwehreinheit namens "30-AU" auf Deutschlands Raketentechnik an - geleitet von niemand anderes als Ian Flemming, dem späteren 'James Bond'-Schöpfer! Im Gegensatz zu den Amis hielt er sich aber lieber in der britischen High Society auf und dirigierte aus der Ferne.

Im Beipack sollten sie auch den Erfinder eines revolutionären neuen Flugzeugantriebs sich greifen - Dr.Helmut Walter von den Messerschmidt-Werken. Der Erfinder des Raketentriebwerks für Flugzeuge! Ein weiteres Kronjuwel welches sich die Alliierten ganz unbedingt bemächtigen wollten. Und dies noch bevor die Russen darauf Zugriff erhielten! Verbündete hin und her, Stalin wollten weder Amerikaner noch Engländer die Nazi-Wunderwaffen überlassen. Deswegen wurde zum Kriegsende hin die Jagd darauf um so dringlicher. Die Briten hatten Glück und fanden zu ihrer größten Überraschung und mit größtem Erstaunen auf aufgegebenen Wehrmachts-Luftwaffenstützpunkten die verbliebenen wenigen hochentwickelten und seltsam anmutenden Düsen- und Raketenflugzeuge während alles andere Kriegsmaterial rundum aufgrund von Hitler's Nero-Befehl in die Luft gejagt worden war! (1)

Aus irgendeinem sentimentalen Grund hatten die deutschen Soldaten es nicht gewagt, ihre "Heiligtümer" zu vernichten. Sie waren so stolz auf das was sie erreicht hatten, dass sie selbst dem Feind dies nun zeigen wollten. Herbeibeorderte RAF-Elite-Testpiloten staunten nur über diese komischen Flugzeuge wie aus einer anderen Welt, die ansonsten abgebrühten Flieger-Asse konnten ihre Adrenalinschübe ob dieser Objekte wie die Me-163 mit ihren revolutionären innovativen Besonderheiten nicht mehr im Zaum halten. Der beste der RAF-Piloten, Eric Brown, stieg noch an Ort des Fundes einer intakten Me-163 'Meteor' in die Maschine und startete sie durch. Ihm blieb danach die "Spucke" weg, wie er nach dem Höllenritt sagte. Die 'Meteor' war das erste Raketendüsentriebwerk-Flugzeug welches die Marke 1.000 km/h überschritt. Die USA bauten mit der X-1 erstmals ein eigenständiges Objekt dieser Art und konnten es im Oktober 1947 testen - und die Schallmauer damit durchbrechen. Walter wurde bald gefasst, nach einigen Tagen packte er dann aus und die Briten hinderte nun nichts mehr diese Flugzeugtechnologie für sich zu nutzen. Doch die Me-163 war wegen ihrer Gefährlichkeit, eigentlich eine Rakete die ein Pilot zu steuern suchte, eine Sache für sich und viel eher trat die Me-262 als erster Düsenjäger in den praktisch nutzbaren Blickpunkt. Und zwar bei Amerikanern und Russen gleichsam. Die direkten Nachfolger der Me-262 waren in Amerika die F-86 und in Rußland die MiG 15 gewesen, geheime Weiterentwicklungen (eher doch nur Klons für diese Zeit) in beiden Nationen - die sich überraschender Weise im Korea-Krieg wieder begegnen und beide Seiten ob der waffentechnischen "Spiegelfechterei" und ihrer Herkunft verblüfften. (2)

(1) = Geschichtlich auch interessant im größeren Rahmen: Zum Kriegsende hin gab es das Wettrennen um die Düsenjäger-Technologie, den revolutionären neuen Flugzeugen, den imponierenden Kampfjets. Während bis dahin Flugzeuge mit starren Flügeln in den Köpfen der meisten Flugzeug-Entwickler steckten, hatten in Nazi-Deutschland die Entwickler schon einen weiten Schritt voraus gedacht - und zwar über den Überschallflug, wo die physikalischen Probleme der "Schallmauer" zu bewältigen

waren. Es mag für den Laien sich wie eine Kleinigkeit anhören, aber die Deutschen hatten ein damit verbundenes aerodynamisches Problem zum Ende hin gelöst: allein durch die rein physikalische Umgestaltung der Tragflächen als solche in die Pfeilform wurde das Problem 'billig' und einfach gelöst (man muss nur darauf kommen). Mannigfaltig hatten die deutschen Ingenieure alle möglichen Tragflächen-Konfigurationen in Bezug zum Flugzeugrumpf durchgecheckt um die Schockwellen-Reduzierung beim Überschallflug für die Maschine zu ermöglichen. So gibt es auch heute keine gegenwärtige Form von einer Flugzeugtragfläche bei Superkampfjets die nicht schon die Deutschen in den 40ern testeten (und auf die man erst jetzt wieder zurückkommt - auch betreffs der scharfen Reduzierung der Radar-Rückstrahlfläche bei den 'Tarnkappenmaschinen', auch wenn dies eher in zweiter Reihe erst viel später entdeckt und zunächst verschlafen wurde).

(2) = Seit den 20er Jahren gab es Versuche mit senkrecht startenden Fluggeräten. In den 60er Jahren wurde so die deutsche VJ-101 in Zusammenarbeit von drei Firmen entwickelt, doch die war für damalige Verhältnisse viel zu teuer. Ein Zwischending ist der Schwenkflügler, also ein Flugzeug mit hochschwenkbaren Propellern an den Flügelenden für den Senkrechtstart (VTOL) und dann in die Flughöhe gebracht das Umkippen in die gewohnte Konfiguration um geradeaus zu fliegen. Technisch gesehen ist der britsche Senkrechtstarter 'Harrier' ein Glanzpunkt der heutigen Flugzeug-Düsenjäger-Technologie, das Non-Plus-Ultra der Luftfahrttechnik und ideal für Flugzeugträger, den schwimmenden Kriegsflughäfen mit Betriebskosten per Stück bei 400 Millionen Dollar im Jahr. Das technische Prinzip der Maschine ist einfach wie gleichsam genial. Mittels vier senkrecht nach unten ausrichtbaren Antriebsdüsen aus einen Triebwerk gespeist ist der Senkrechtstart (und dann durch die gewohnte Ausrichtung der Düsen die normale Weiterflug) elegant ermöglicht - in gewisser Weise kann der 'Harrier' sogar rückwärts fliegen. Eine aufwändige Schubsteuerung ist dafür verantwortlich. Auf vier Schubsäulen kann dieses Flugzeug aufsteigen. Kampfflugzeuge sollen imponieren, diese Maschine tut das nach wie vor wie alle US-Tarnkappenmaschinen ebenso.

Was zurückbleibt ist aber auch: Das Düsenflugzeug, egal wie es ausschaut, ist jetzt und später das 'Wunderding' überhaupt - und keine >Fliegende Untertasse<. Sie sind Jäger, aber gleichsam auch die Gejagten durch Abwehmaßnahmen. Deswegen begann eine große Hatz nach großen Geschwindigkeiten der Maschinen um den Abwehrmöglichkeiten zu entgehen. (Darüber hinaus die Tarnmöglichkeiten.) Deswegen werden zwangsläufig übermenschliche Flugmanöver notwendig. Zudem wurde das Cockpit immer mehr zu einem wahren Nervenzentrum für eine solche Kampfmaschine - und dort sitzt ein Mensch. Doch die meisten Piloten sind mit der überbordenden Technik schnell überfordert gewesen, weil zuviele Kontrollinstrumente für komplizierte Neuerungen bedient werden müssen und dies zu einer Arbeitsüberlastung führt. Dies war bis zur Einführung der Computer ein mächtiges Problem! Dies führte zu einer Zwei-Mann-Besatzung der Maschinen, was sich aber als keineswegs befriedigend herausstellte - da damit die Flieger größer und schwerer wurden und damit gleichzeitig entweder langsamer wurden oder an Waffenlast eingespart werden musste. Für einen Militär-Kopf eine Unmöglichkeit auf Dauer. Erst Ende der 70er Jahre kam mit der F-16

der Rechner in die Maschine! Heutzutage sind in neuen Kampfjets vier Rechner sogar notwendig um die Maschinen überhaupt noch fliegen zu können! Zudem sind die neuesten Flieger mit Tarnkappen-Gestaltung (die Stealth-Eigenschaft kommt hauptsächlich durch die Grundform der Maschinen in Gestalt eines geschliffenen Diamanten auf) instabil und können nur noch via Computersteuerung ('fly-by-wire') geflogen werden. Versagten die Rechenknechte, verliert der Pilot die Kontrolle. Schon die F-117 wird von ihren Piloten der "Wackelnde Kobold" genannt wegen ihrer Instabilitäten. Kurzum: Die Zukunft sieht so aus - unbemannte Flugzeuge die vom 'Piloten' in einem bodengebundenen Kontrollzentrum via Joystick ferngesteuert werden. Aber es sind immer noch Düsenflieger. Kampfroboter mit Düsenantriebe, auch wenn es dann vielleicht mit dem Hyperschallflug (Hyper X genannt) in die Zukunft geht. Bis dahin aber werden wir es mit der 'Joint Strike Fighter'-Reihe wie die X-35 zu tun bekommen, welche Tarnkappen-Düsenjäger mit VTOL-Eigenschaften sind sowie bisher ungeahnte Manövrierfähigkeiten und Wendigkeiten mit sich bringen.

Im mitteldeutschen Nordhausen machten dann aber ordinäre amerikanische Einheiten am 11.April 1945 eine Zufallsentdeckung, unter Tage versteckt lag von Brauns geheime Raketenfabrik - die größte unterirdische Fabrik der Welt in der Tausende V-2´s gebaut wurden. Eine Schatzkammer der Waffentechnologie zu der die Amerikaner sofort ihre Wissenschaftler und Spezialeinheiten beorderten. Der erste große 'Eroberungsschlag' in dieser Richtung war gelungen. Für die Briten blieben nur Krummen übrig, weil die Amerikaner eilig so viel wie möglich nach Amerika verschifften. Aber es blieb noch reichlich Material übrig, über welches sich die Rote Armee hermachte. Beide Seiten hatten also die Raketen, aber immer noch nicht deren Erfinder! Von Braun und über 100 seiner Leuten hatten sich nach Bayern abgesetzt, wo sie sich unmittelbar nach dem Selbstmord Hitler's den Amerikanern ergaben.

Wunderwaffen - Beutegut. Die Konkurrenz unter den diversen Nationen war hart. Nach dem Fall von Berlin war es die britische "30-AU" die Husarenstücke sich leistete und aus der sowjetisch besetzten Zone noch große Mengen an Akten und Unterlagen über die deutschen Aktivitäten 'abstaubten' und sogar Personal 'zurückführte'. Dies war mit ein Grund für den sich abzeichnenden 'Kalten Krieg', weil Moskau im Nachhinein dies natürlich mitbekam und recht frostig gegenüber den geheimdienstlichen Aktivitäten des Westen aufgrund der Befürchtung ob des Verlusts von Geheiminformationen reagierte. Dies führte zu den ersten Spannungen...

Mondschwindel und Atom-U-Boot-Geheimnisse

Wieder einmal heißt es: CENAP und CENAP-Infos - damit Sie mitreden können. Mittwoch, der 15.Juni 05. Das ZDF bietet ganz versteckt im frühen Nachmittagsprogramm die Sendung "Mondsüchtig - Verschwörung um die Apollo-Mission" in der Reihe "Wunderbare Welt" (1). Mit Originalaufnahmen und nachgestellten Szenen beleuchtete der Film vom Discovery Channel einen Teil der wichtigsten Argumente, die für und wider die Behauptung sprechen, dass die Mondlandung eine Inszenierung für die Massenmedien war. Ich habe die Sendung nur

wenige Minuten vor Ausstrahlung via Zufall in der TV-Zeitschrift entdeckt und kam gerade noch mit dem Einschalten und Aufnehmen zurecht. Eine der besten Reportagen zum Thema überhaupt - kaum verständlich, warum dies nicht im Abendprogramm gezeigt wurde, gerade auch weil das Thema in den vorausgehenden Jahren schon platziert worden war. Aber nie in dieser Tiefe. Die markantesten "Argumente" der Moonswindle-Autoren wurden problemlos durch Fachleute geknackt und damit die Ahnungslosigkeit der Sensationalisten gezeigt, die natürlich nie die wirklichen Fachmänner zu den einzelnen Pseudo-Argumente befragten. Verblüffend ein einmaliges Experiment durch den amerikanischen Raumfahrt-Ingenieur Jay Windley, der tatsächlich versuchte, in der Wüste von Nevada diverse Mondschwindel-Behauptungen und die damit einhergehenden Unmöglichkeits-Beweise für eine Mondlandung im aktiven Test unter schier identischen Bedingungen in der Nacht aufzugreifen. Es war quasi so wie Mondschwindel-Protagonisten es behaupten - die Mondlandungen seien in Wirklichkeit in Nevada an einem Filmset entstanden.



Doch alles was man versuchte - die Mondlandeaufnahmen kamen dabei nicht zustande. Ganz im Gegenteil - die diversen Versuche hier zeigten auf, dass die Behauptungen derjenigen die einen Betrugsvorwurf aufgrund angeblicher sowie unmöglicher "Mond-Fotos" leicht zu entkräften sind. Die Kritiker der Zweifler fanden plausible und simple Erklärung aufgrund der Nachahmung. Endergebnis hier: Alles was die Mondverschwörungs-Konspiritisten als verdächtig ansehen - ist es nicht und egal wie sie sich geben um hier "Unmöglichkeiten" zu deklarieren. Man muss es einfach genauer betrachten und nicht auf den platten Oberflächlichkeiten hereinfallen, mit denen argumentiert wird um Laien zu beeindrucken.

(1) = Am Sonntagnachmittag des 17.Juli 05 wurde die gleiche Discovery-Sendung bei Kabel1 unter dem Titel "Mondlandung - Wahrheit oder Mythos?" gezeigt.

Gigantische Technik-Show der Apollo-Mondflüge durch Washington? Eingebettet ist die ganze 'Geschichte' in das Hochtechnologie-Wettrennen der Großmächte UdSSR/USA in den Kosmos zu Zeiten des Kalten Kriegs. 400.000 Menschen wurden in den USA engagiert um den Flug zum Mond zu verwirklichen und um Moskau als System-Gegner die bisherigen politischen Glanzpunkte wie SPUTNIK und den Flug von Gagarin zu nehmen. 1969 feierten die USA die Mondheimkehrer ohne Probleme, Moskau war zerknirscht ob dieser riesigen Leistung, die die Butter vom Brot nahm. Im ganzen Vorfeld beobachtete die russische Raumfahrt und das dahinterstehende System die amerikanischen Entwicklungen und dann auch den Flug zum Mond.

Via Radar und Radioteleskopen beobachteten sowjetische Spezialisten und Nachrichtendienst als Amerikas Erzfeinde die US-Operation "Flug zum Mond". Neidisch während 600 Millionen Menschen rund um den Globus damals live die Mondlandung der Apollo 11 am Bildschirm mitverfolgten (und etlichen Amateurfunkern, die ihre Parabolantennen zum Mond richteten um die Funkkommunikation mit ihren 'Weltempfängern' begeistert zu verfolgen weil sie live dabei waren - und von denen nie einer auftrat um jemals zu behaupten, dass die Funksignale NICHT vom Mond kamen). Auch westliche Einrichtungen verfolgten jenseits der amerikanischen Offiziellen den Mondflug mit Instrumenten, niemand kam jemals auf den Gedanken, dass allein die meßtechnische Begleitung des Hin- und radarauffälligen RÜCKFLUGS mit dem Wiedereintauchmanövers der Apollo-Kapseln und des sich dabei entwickelnden Plasma-Schleppen-Phänomens Anlass gab der originalen Ereignisse daran zu zweifeln was hier geschah. Allein die UdSSR hätte doch größtes Interesse daran gehabt, hier einen Schwindel groß an die internationale Glocke zu hängen, wenn es denn einen solchen gab. Ganz im Gegenteil - die UdSSR selbst gab das Mond-Wettrennen nach dem US-Erfolg auf. Und Präsident Nixon begrüßte damals die Crew von Apollo 11 auf dem Flugzeuträger HORNET selbst wie "Wesen vom anderen Stern".

Prominente Moon-Hoax-Vertreter behaupten hier keck (eigentlich frech), dass "die Verantwortlichen zu Knackpunkten schlichtweg keine Antwort geben". Doch die Sendung zeigte, dass das Gegenteil der Fall ist - die Verantwortlichen sowie Beteiligten gaben hier vor der Kamera Antwort (teilweise in uralten Talkshow-Ausschnitten, lange bevor die Moonswindle-Theorien aufkamen, aber man ihnen ziemlich ähnliche Fragen einfach aus Neugierde heraus stellte weil unzweifelhaft der Mondflug ein ungeheures Risiko gewesen war und Otto-Normalverbraucher mehr Details erfahren wollte, weil ihm die ganze Unternehmung ungeheuerlich vorkam) und erklärten auch aktuell von den Mondverschwörungs-Protagonisten nie angesprochen worden zu sein. Schüsse der Pseudo-Zweifler-Fraktion ins Vakuum hinein, also. Mal wieder. Und mal wieder, also immer wieder das selbe langweilige Spiel von Dumpfbacken die sich als "Experten" ausgeben und deswegen sogar noch von weiteren Laien abgefeiert werden, weil sie ihnen das liefern was sie nur allzu gerne selbst hören wollen. Eine unendliche Schleife. Wegtreten, geweckt wird um 5:30 h...

Der tiefe Schrecken des 'Kalten Kriegs'. Die Erde ist von 100 % Himmel umspannt. Doch 70 % der Erdoberfläche besteht aus Meeren. In dieser nach wie vor weitgehend unbekannten Welt des ewigen Zwielichts oder gar der Dunkelheit sind mächtige Objekte unterwegs. Einige von ihnen besitzen mehr Feuerkraft als alle im Zweiten Weltkrieg abgeworfenen Bomben zusammen. Unbezahlbare Juwelen der Militärs an einem unversöhnlichen Ort mit Erstschlagskapazität, um ganz Nationen auszulöschen. Giganten der Weltmeere sind hier unterwegs, Objekte, die ein unbequemes Leben wie an Bord einer Raumfähre bieten. Nur das Sonar bringt dort Orientierung für die Crew, weil man unter Wasser nichts sehen kann. Einige der besten Wissenschaftler der Welt waren damit beauftragt, diese besonderen "Meeresschildkröten" in Gang zu bringen. Damit einher geht das Wettrüsten unter Wasser. Eine gewisse Art von "Jagd nach Roter Oktober". Abgetaucht ist wie "unsichtbar".

ARTE war mit 'Geschichte am Mittwoch' an diesem Abend auch da, weil derzeiten etwa 500 Untersee-Boote durch die sieben Meere wälzen und die Hauptschlagwaffen der Seekriegsführung darstellen. Und zwar mit dem Beitrag "In feindlichen Tiefen: Der geheime U-Boot-Krieg der Supermächte" von ZDF-Produzent Dirk Pohlmann, er schon wieder - und dieses Mal in einer tadellosen Sendung die geradezu ein Abenteuer pur in Sachen Geschichte bot. Dadurch wurde mein Frieden mit dem Produzenten gemacht. Geheimnisse des Kalten Kriegs (der nicht wenigen Verantwortlichen in Wirklichkeit den kalten Schweiß aus den Poren trieb, weil die Rüstungsspirale sich zu drehen begann und sie geheime Hintergründe erfuhren, die sie der Öffentlichkeit nicht mitzuteilen wagten) kommen langsam an die Oberfläche. U-Boote sind wegen ihrer Unterwassertauchfähigkeit naturgemäß auf dem Meer schier unsichtbar, auffällig sind sie nur in Fahrt aufgetaucht - weil sie da eine mächtige Kielwasserschleppe nach sich ziehen und vom Radar wegen ihrer gewölbten Gestalt (Riesenzigarre) erfasst werden können. Auch aus dem All sind sie dann mittels Aufklärungs-Satelliten wahrzunehmen. Tauchen sie weg vom Meeres-Oberflächen-'Fenster' sind sie auch sonst weg, z.B. vom Radar - dessen Wellen sich auf der Meeresoberfläche sofort reflektieren. Ähnliches gilt für Infrarot-Ortungen. Die Außen- und Oberflächen-Gewahrnehmung von Tauchbooten findet über Unterwasser-Spezialmikrofone (Sonar/Echolot) statt. Gleiches gilt für die Orientierung der U-Boot-Fahrer, die ja u.U. monatelang in absoluter Dunkelheit im Meer operieren und nur über Geräusche im Wasser wissen, wo es lang geht, so über das "Untertwasser-Radar" namens Sonar und seinen "Pings" wenn ein Gegenstand sich im Feld reflektiert, was ein Wal sein kann oder ein anderes U-Boot unterwegs. Hier gibt es für den Menschen keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht und die bedrückende Enge wie in einer Sardinenbüchse an Bord ist sicherlich auch nicht jedermanns Sache. Da kann man von der Führung her nichts anderes tun als die Crew in Langzeitschichten arbeiten zu lassen, sonst dreht man durch. Deswegen gibt es an Bord dieser Einheiten ständige Einsatzbereitschaft.

Supermoderne Atom-U-Boote (1) wie einst die legendäre USS NAUTILUS (benannt nach dem Fantasie-U-Boot des Romans "20.000 Meilen unter dem Meer" um Kapitän Nemo) waren zunächst Super- und Wunderwaffen (die Sowjetunion glaubte noch beim Stapellauf der NAUTILUS, dass es einfach unmöglich sei ein U-Boot mit atomaren Antrieb in Gang zu bringen und warf der USA vor ein ordinäres U-Boot mit wunderbaren Fähigkeiten fälschlich der Welt zu verkaufen). Feststoff-Lenkflugkörper gar von dort aus gestartet sorgten in den Führungsstäben beider Supermächte für unruhige Nächte, allein schon wegen der Idee daran. Amerika hatte dabei die Nase vorn - heutzutage sind in den dunklen Tiefen der Weltmeere abgetauchte U-Boote ("Boomer" genannt) längst die verborgendsten Raketenabschußbasen der Welt und etwa 50 Prozent der Nuklearsprengköpfe an der Spitze von Raketen überhaupt auf ihnen stationiert (Stichwort: 'Trident'-Raketen die bis zu zehn Sprengköpfe an der Spitze tragen können und 10.000 km weit an 10 unterschiedliche Ziele heranführen; die gleichnamige Trident-Trägerklasse mit Heimatbasis in der Kings Bay von Georgia mit 170 Metern Länge dagegen kann bis zu 24 solcher Raketen im Bauch haben; 18 solche U-Boote mit ICBM-Schlagkraft besitzt die USA).



Die USA setzten als erste (Welt-)Macht überhaupt insgeheim eine deutsche V-1 als Weiterentwicklung namens REGULUS ein um sie von einem U-Boot aus zu starten! Dies war revolutionär, weil sich die 'ganze Welt' zu diesem Zeitpunkt nur Gedanken darum machte (Atom-)Raketen von Schiffen aus abzufeuern. Die US-Navy startete dann das Atomraketen-Programm POLARIS, wobei bis dahin nur die USAF solche Raketen besaß. Fast jeden Monat stellten die USA daraufhin Raketen-U-Boote in den Dienst - begründet durch die entsprechende Rüstungs-Infrastruktur die die Wirtschafts-Supermacht USA zu bieten hatte. Später wurde die POLARIS durch die POSEIDON-Rakete abgelöst wodurch sich die Effektivität der strategischen Atom-Waffen-Träger-U-Boote vervielfachte.

(1) = Hier muss man unterscheiden zwischen nuklearbetriebenen Modellen und gewöhnlichen Fahrzeugen, die aber dennoch Interkontinental-Atomwaffen-Träger sein können. Natürlich sind alle modernen Atom-U-Boote nuklearbetrieben und zugleich

Atomwaffenträger. Sie sind die schlagkräftigen Einheiten der Seestreitkräfte, können monatelang abgetaucht bleiben und schlagen plötzlich und unerwartet zu. Praktisch unbegrenzt ihre Reichweite. Jagd-U-Boote haben das klassische Schlachtschiff ersetzt. Sie bekämpfen Überwassereinheiten und U-Boote. Trident-U-Boote haben dazu noch 16 Torpedos an Bord, die über einen 30 km langen Lenkdraht gesteuert werden und worüber das Objekt nachkorrigiert werden kann um schließlich das Ziel zu treffen. Heutzutage gilt: jeder Torpedo-Abschuss auch ein Treffer. Zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs z.B. war dies eher ein Herumstochern im Nebel. Die meisten Torpedos erreichten ihr Ziel nicht, genauso wie die deutschen V-1 und V-2 die 'blind' abgefeuert wurden.

Das Zeitalter der Abschreckung setzte ein; ein abgetauchtes U-Boot ist praktisch nicht aufzufinden. Wenn man nicht weiß wo das Ziel ist kann man es nicht angreifen - und man kann sich auch nicht dagegen verteidigen. Erst 1958 zogen die UdSSR mit der K-3 und ihren Schwesterschiffen nach. Doch die Boote waren keineswegs ausgereift, der Auftrag war wichtiger als das Leben der Soldaten - dies zählte zum russischen Fatalismus. Dazu zählte auch, dass der Bleischutzmantel um die Kernreaktoren sowjetischen U-Boote einfach spärlich ausfiel und unzureichend war. Die Folge: Viele Matrosen verstarben später an Krebsschäden. Daraus wird noch in unseren Tagen ein großes russisches Staatsgeheimnis gemacht während z.B. der ehemalige KGB längst seine "UFO-Akten" preis gab (- was natürlich ein Hinweis auf BEDEUTUNGEN von Themen ist).

Es dauerte lange bis Moskau mit den Amerikanern gleichziehen konnte, aber verschwieg es. Washington verwanzte den Meeresboden mit einer Sonar-Kette bis kein Schiff und U-Boot mehr ungeortet blieb. Russland besass zunächst kein entsprechendes System. 'Roter Oktober' - Sie kennen den entsprechenden U-Boot-Film mit Sean Connery als Kommandant eines nagelneuen U-Bootes der russischen Flotte aus der Taifun-Klasse (1)? Dieser basiert (teilweise) auf einer wahren Geschichte vom März 1968! Die K-129 läuft zu einer Streife aus, gibt aber nicht die üblichen Positionsangaben ans Oberkommando ab und hält mit ihm keinerlei Kontakt. Und die K-129 läuft auf die USA zu. Unterwegs aber gibt es einen Unfall und das U-Boot versank, die potenziellen Überläufer kamen um (es gab mehrere Atom-U-Boot-Unfälle in Ost und West, genauso wie Atombomber abstürzten). Die CIA versuchte dann insgeheim mit einem 500-Millionen-Dollar-Geheimprojekt das U-Boot zu bergen - und zwar aus 5.000 Metern Tiefe! Alles nur, um an die Atomwaffen-Technik heranzukommen und sowjetische Atomträger-U-Boote mal kennenzulernen. Hierfür wurde extra ein riesiges Spezialschiff, die USS Glomar Explorer, gebaut. Der aufwändigste und teuerste Geheimdienst-Clou aller Zeiten. Was bei der Bergung wirklich geschehen ist und was wirklich geborgen wurde ist bis heute noch geheim.

(1) = Dies sind die mächtigsten U-Boote der Welt und wahre Monster auf und unter See, 175 m lang, doppelt so breit wie die US-Tridents (hier gehen daher auch 20 Atomraketen rein) und sogar mit kleinem Schwimmbad, einer Sauna und einem Raucherraum ausgestattet. Nebenbei: Die US-Marine leistet sich eine eigene Atom-U-Boot-Fahrer-Schule weil es ziemlich gefährlich unter Wasser ist - man denke

nur an den riesigen Wasserdruck und man arbeitet in der Nähe teuflisch gefährlicher radioaktiver Substanzen. Daher ist es sehr wichtig zu wissen, was man dort tut. Russland hat eine solche spezielle Schule nicht und sieht man dann die vielen U-Boot-Unglücke dort, dann kann man schon erahnen warum dem so ist. Es ist schließlich alles eine Frage des Geldes. Jeder amerikanische U-Boot-Fahrer bekommt so eine spezielle Ausbildung zwecks Feuerbekämpfung an Bord, weil der Ausbruch eines Feuers in einem U-Boot weitaus dramatischer und tragischer verläuft als in einem anderen Kriegsgefährt. Deswegen sind im Schnitt die Besatzungen amerikanischer U-Boote drei bis 5 Jahre älter als ihre russischen Gegenspieler, die von vielen Jünglingen dargestellt werden. Auch in den ersten 5 Jahren des Diensteinsatzes nach der Ausbildung kehren amerikanische U-Boot-Fahrer an ihre Schule zurück. Soetwas kennt man in Moskau gar nicht, wo man lieber auf Quantität setzt.

Sie kommen aus den Tiefen... - des Meeres (und bringen einen gewaltigen strategischen Vorteil mit sich). Die Idee, Gegenstände aus dem Meer zu bergen, ließ die Amerikaner nicht mehr los und so entstand das geheime Projekt NR-1 - dahinter steht das kleinste Nuklear-U-Boot der US-Flotte, welches bis 1000 Meter tief tauchen kann. NR-1 hat einen Greifarm und ausfahrbare Räder, mit dem es auf dem Meeresboden herumfahren kann. Eine der Aufgaben war es, all die Atomwaffen aufzuspüren, die irgendwo auf der Welt auf dem Meeresgrund aufgrund von Unfällen etc herumliegen - eigene und fremde. NR-1 diente aber auch für Spionageeinsätze wie Fotoeinsätze und elektronische Aufklärung. Aber auch als Ausgangsbasis für Spezialeinsätze für Kommandoeinheiten oder Kampfschwimmern wie in einem James Bond-Film oder modernen Agententhrillern (Stichwort 'Navy Seals'). Für solche Einsätze besaßen die Einheiten sogar eine Reihe von Spezialfahrzeugen.

Einer der geheimsten Einsätze fand bei Petropawlowsk statt, dem Hafen von Wladiwostok. Amerikaner hatten ein sowjetisches Unterseetelefonkabel auf dem Meeresboden entdeckt - und klemmten sich dort an. Die gesamte Kommunikation Moskaus mit seiner Pazifikflotte konnte so mitgehört werden. Bis ein Verräter im US-Geheimdienst die Sowjets informierte. Dies führte zu heiklen Situationen weil die UdSSR den Unterwasser-Abhörposten an ihrem Kabel mit Unterwasserbomben eindeckte. In einem anderen Fall drang ein NR-1 sogar in den Militärhafen Petropawlowsk ein um einen "merkwürdigen neuen Buckel" an einem dort ankernden UdSSR-Atom-U-Boot auszukundschaften. Kampfschwimmer schleusten aus um direkt vor dem U-Boot die Fotos hiervon zu machen. Und dann wird die NR-1 von einem auslaufenden Boot der Sowjets zufällig aber von dem russischen Schiff unbemerkt gerammt. Dass ging gerade nochmals gut... Heutzutage haben die Seals ein eigenes ehemaliges Atomwaffen-U-Boot (USS Poke) zur Verfügung, welches umgebaut für ihre eigenen Zwecke genutzt wird und ein 50-köpfiges Seals-Team ständig an Bord hat. Darüber hinaus besitzen etliche US-U-Boote Trockendockkammern für Mini-U-Boote, um den Seals für überraschende Kommandoaktionen zu Nutzen zu sein.

Phantome des Schreckens im beginnenden Zeitalter der Entspannungsära (1) - die Erben der Nautilus, die mit ihren bordeignen Atomreaktoren 20 Jahre lang betrieben werden können, bevor sie ihre Brennstäbe austauschen müssen. Stellen Sie sich vor - eine

Tankfüllung die 20 Jahre lang reicht und Sie fahren und fahren und fahren... Aber in der Praxis ist die Missionsdauer eines U-Bootes dieser Größenordnung auf drei Monate begrenzt, weil dann die Lebensmittelbevorratung an Bord für die menschliche Crew aufgefüllt werden muss (der Mensch setzt also die Grenzen). U-Boote sind für die feindliche Aufklärung schier unauffindbar - und auch für das eigene Oberkommando, welches immer nur "in etwa" weiß wo seine Einheiten sich befinden (schließlich ist der Funk-Verkehr keineswegs so leicht wie mit z.B. Flugzeugen im Luftraum im UKW-Bereich, sondern die U-Boot-Kommunikation läuft wegen dem Wasser über Ultra-Langwelle, weswegen die U-Boote bis zu 800 Meter lange Schleppantennen hinter sich herziehen!).

(1) = Man geht davon aus, dass allein die USA bisher die ungehörige Summe von 800 Milliarden Dollar für ihr Atom-U-Boot-Programm ausgaben. Eine übermächtige "Friedens-Dividende"...

Meistens können sie sich nur durch Lärm verraten, da Wasser unerwartet ein sehr guter Schallträger ist, wenn auch auf anderen Frequenzen als für uns Menschen mit dem unbewaffneten Ohr wahrnehmbar. Deswegen gibt es bei U-Boot-Begegnungen zwischen feindlichen Mächten sogar das Verbot wonach Crewmitglieder miteinander sprechen dürfen! Dies ist kein "Hollywood-Effekt", sondern tatsächlich gegeben. Natürlich könnten Feindmikrofone nicht die gesprochenen Worte als solche identifizieren, sondern es geht um die Geräuschquelle als solche. Die Geräuschdämmung an Bord der modernen U-Boote ist soetwas wie das "A und O" und kostet Millionen, zählt direkt zur Defensiv-Bewährung der Schiffe. Bei den Objekten der Trident-Klasse bzw. der neueren Ohio-Klasse von denen Amerika derzeit 18 Stück im Einsatz hat soll es die weitestgehende Geräuschedämmung geben. In Sachverständigenkreisen war es schon immer ein größeres Problem die Geräusche zu dämmen, welche durch die Fahrt des U-Boots aufkommen als einen Kernreaktor dort zu installieren.

Die NAUTILUS war ehemals wie eine "Trommel" im Meer gewesen. So sind heute die U-Boot-Rümpfe mit Gummimatten überzogen, um möglichst viele Geräusche drinnen zu halten... Akustik-Designer haben sich sogar auf diese große Herausforderung spezialisiert - und sie sind noch heute Geheimnisträger. Thriller-Autor Tom Clancy bekam sogar einmal eine Pentagon-Abmahnung als er in einem Roman ein 'Geheimnis' preis gab: In den U-Boot-Bordküchen sind selbst die Mixer-Rührer mit Gummi ummantelt, um die Geräusche zu reduzieren... Nur um die Relationen mal wieder einzurenken: Noch nie wurde ein US-UFO-Buchautor angegangen, weil er das angeblich "größe Geheimnis der US-Regierung" verriet - die Bergung eines Alien-Raumschiffes zu Roswell...

Ausgerechnet vor dem neutralen Schweden passierte am 27.Oktober 1981 ein Zwischenfall, der dem heimlichen U-Boot-Krieg zwischen Ost und West neue Spannungen verlieh. Das sowjetische U-137 lief 30 Kilometer vor dem schwedischen Marinehauptquartier Karlskrona auf Grund und strandete unweit der Küste. Moskau wurde mit heruntergelassenen Hosen kalt erwischt. Und plötzlich brach eine

U-Boot-Beobachtungshysterie in Schweden aus. Immer wieder wollten Menschen die Periskope von U-Booten oder seltsame Froschmänner in den Fjorden ausgemacht haben. Bis über den Sommer 1986 hinaus steigerte sich die Hysterie und immer wieder setzte die schwedische Marine ihre Abfangmechanismen in Gang und platzierte sogar Wasserbomben-Teppiche auf der Jagd nach den fremden Eindringlingen im schwedischen Hoheitsgebiet. Meistens nahm man an, dass dies alles sowjetische U-Boote waren - die wiederum von Briten und Amerikanern insgeheim beobachtet wurden. Was dort nun wirklich los war, bleibt auch heute noch ein kleines Geheimnis. Noch ein Wort: Erst ab 1991 begann mit dem Golf-Krieg wirklich ein neues Zeitalter für U-Boote wegen echtem Kriegseinsatz. Zuvor war nie von modernen U-Booten nach dem Zweiten Weltkrieg wirklich ein Kampfeinsatz erfolgt. Für den Angriff auf den Irak zogen auf Flammenschwertern die konventionellen Marschflugkörper ("cruise missiles") von US-U-Booten durch den Himmel. Vorher hatte es noch nicht einmal massig Torpedo-Einsätze gegen Feindschiffe gegeben. Selbst beim argentinisch/britischen Falklandkrieg, einer der modernsten Seekriegs-Szenarien unserer Epoche, hatten alle Seiten gezögert U-Boote einzusetzen. Nach dem Abschuss des englischen Kreuzers MHS Sheffield durch argentinische Luftstreitkräfte mittels einer Rakete wurde mit einem britischen Torpedo des U-Bootes MHS Conqueror ein argentinisches Kriegsschiff, der Kreuzer General Belgrano, abgeschossen. Daraufhin zog sich die argentinische Marine in die Häfen zurück und der sowieso sinnlose Krieg um eine leblose Felseninsel war bald beendet.

Spannend wie ein Krimi war diese Dokumentation. Und am Sonntagabend, den 19.Juni 05, folgte bei N24 quasi eine Art "Fortsetzung" mit der Doku "Top Secret: Unsichtbare Kriegsschiffe" um Geheimnisse des 21.Jahrhunderts anzugehen:

Hier wurde gezeigt wie die nächste Runde der technologischen Fortentwicklung des Kriegs auf den Meeren ausschaut: Tarnkappen-Kriegsschiffe die sich vor feindlicher Radar- und Infrarot-Ortung schützen und eine völlig neue und ungewöhnliche Gestaltenform von Kriegsschiffen in der Zukunft bietet. Wie man sieht, ob "Stealth" tut sich nicht nur etwas im Luftraum (1), sondern auch auf dem Wasser. Motto: "Nutze die Möglichkeiten des Weltraum-Zeitalters und mache Dein Kriegsgerät für die Radarschirme und Ortungsgeräte Deines Feindes unsichtbar!" Tarnkappen-Schiffe sind die Marine-Variante der Stealth-Flieger, die ob ihrer Oberflächengestaltung die auftreffenden Radarwellen ablenken und nicht mehr bzw. sehr stark reduziert zum Ausgangspunkt zurückschicken (was das 'ganze Geheimnis' ist) und maximal ein kleines Schiffchen wie z.B. ein Fischerboot anstelle des Kreuzers oder Zerstörers anzeigen. Radarstrahlen werden aufgrund der Oberflächen-Konstruktion minimal zur Radarquelle zurückgeworfen, ansonsten nach oben, seitlich oder unten zerstreut. Das Diamanten-Design bei Flieger und Schiff ist dafür verantwortlich.

Auch Tarnkappenschiffe sind deswegen ein unheimlicher Gegner, weil sie wie quasi aus dem Nichts auftauchen. Rumpf und Aufbauten sind glatt und gewinkelt um den Radartastungen zu entgehen. Keine runden oder zylindrischen Schlote etc mehr, keine 90 Grad Winkel.

(1) = Unter dem Link *http://www.science-explorer.de/stealth.htm* hat Uli Thieme den interessanten Artikel "Stammt die Stealth-Technologie von Ausserirdischen?" ins Netz gestellt.

Innovative Techniken und unkonventionelles Denken war hier der Ausgangspunkt. Nicht-magnetische Carbonfaser-Oberflächen in einer Schiffsform-Ausgestaltung die kaum Radarwellen reflektieren, Abgase die unter Wasser geleitet und dort abgelassen werden (anstelle wie bisher über Schlote auf Deck diese in den Himmel zu pusten), Hülle und Decks die mit Wasser befeuchtet werden um ja keine Infrarotsignatur zu hinterlassen (Metalloberflächen reflektieren einfach naturgemäß die Hitze der Sonne). Perfekte Ziele sind Schiffe auch wegen ... ihrem Kielwasser, erzeugt durch die Schiffsschrauben (die übrigens auch eine typische 'Signatur' für jeden Schiffstyp erzeugen). Das Luftkissenfahrzeug-Prinzip ist dabei eine Möglichkeit diese spezielle Signatur weitgehend zu reduzieren. Der Wasserdüsen-Antrieb ebenso. Die amerikanische 'Sea Shadow' ist dabei nur der Anfang, auch wenn sie jetzt schon wie aus einem SF-Film wirkt und gut zu 'Star Wars' gepasst hätte.

Sie ist mehr ein Experimental-Schiff. Kaum bekannt ist dagegen, dass die US-Marine inzwischen längst die so genannte 'Arleigh Burke-Klasse' in den aktiven Flottendienst gestellt hat, ein Lenkwaffen-Zerstörer basierend auf reiner Stealth-Technologie. Diese ganze Thematik ist eine wirkliche Herausforderung, da es eine Sache ist ein Flugzeug von maximal 20 Meter Länge vor dem Radar unsichtbar zu machen, aber eine ganz andere ein Kampfschiff von 120 Metern Länge und 9000 Tonnen Gewicht entsprechend zu 'tarnen'. Hochgefährliche Waffen sollen sie zudem sein, in ihrer Schlagkraft effektiv und wirkungsvoll. Und ebenso - 'schweineteuer'. Eine ganz neue Generation von Kriegswaffen kommt auf um sich vor fast immer zielsicheren Fernlenkwaffen (Raketen, Torpedos) zu verstecken. Die meisten heute auf der See unterwegs befindlichen Schiffe laden diese Waffen geradezu ein weil sie perfekte Ortungsstrahlen-Reflektoren sind. Die amerikanischen Marine-Werften, die die Tarnkappen-Kriegsschiffe bauen nennen sich übrigens "Area 600". Erstaunen wird Sie vielleicht, das selbst Blohm & Voss in Deutschland schon komplette Tarnkappen-Kreuzer an die südafrikanische Marine auslieferte. Und die Zukunft hat erst begonnen. Die nächste Generation von Stealth-Ships steht an, halbe U-Boote sind sie und ohne Matrosen mehr auf Deck. Im Schiffskörper verborgene Waffen, die erst zum Einsatz ausgefahren und eingesetzt werden.

Zum Schutz gegen das Schwert wurde einst das Schild entwickelt, auch auf die Tarnkappen-Technik wird es neue Antworten geben. Gegenmaßnahmen basierend auf neuen Signaturerfassung-Techniken und neuen Sensoren...

Bemerkenswert auch die N24-Doku "Atom U-Boote: Die Erben der Nautilus" am selben Abend, womit der ARTE-Beitrag quasi abgerundet wurde.

'Neue Ruhr-Zeitung' - am 18.Juni 2005:

>Jetzt fliegen wieder Untertassen: UFO-FORSCHUNG/Regelmäßig im Sommer sehen die Menschen plötzlich Außerirdische und unbekannte Flugobjekte.

ÜBER RHEIN UND RUHR. E.T. war total lieb und wollte eigentlich nur nach Hause telefonieren. Doch E.T. war ein Kind der friedensbewegten 80er Jahre und mithin eine Ausnahme im Genre, genauso wie Jodie Fosters "Contakt"-Aufnahme. Gemeinhin kommt alles Üble von oben: die Schlachtschiffe aus "Independance Day", die Washington und Co. in Schutt und Asche legen; die "Körperfresser", die sich als Dubletten echter Menschen durch eine US-Kleinstadt schleppen; über die superfiese Riesen-Schabe, der die "Men in Black" nachstellten, konnte man sich wenigstens totlachen. Nun müssen sich Kinogänger auf die nächste cineastische Trümmerwüste gefasst machen: Steven Spielberg hat, mit Tom Cruise in der Hauptrolle, Herbert George Wells´ Science-Fiction-Roman "Krieg der Welten" (1898) verfilmt. Ein Knallerballer-Epos, in dem ab 29.Juni auf den Leinwänden eine weit überlegene, gefühllose außeridische Macht sich zur Invasion der Erde anschickt.

Der Stoff, dessen sich der Starregisseur da annahm, ist uralt und hatte bereits in der Hörspielversion fatale Folgen. Als Orson Welles 1938 daraus ein als Live-Reportage getarntes Hörspiel strickte, löste das eine Massenpanik aus, es gibt sogar einen bezeugten Selbstmord. Ähnliche dramatische Folgen sind nun zwar nicht zu erwarten. Der private Ufo-Forscher Werner Walter sieht wegen des "Krieges der Welten" allerdings eine Welle irdischen Interesses für Außerirdische auf sich zurollen: "Das war schon 1996 bei ‚Independence Day´ nicht anders. Der neue Spielberg wird ja wohl in die gleiche Kerbe hauen. Zumal jetzt auch noch im Fernsehen die Serie ‚Taken´ angelaufen ist. Was da jetzt zusammenkommt, ist eine geradezu fatale Konstellation." Denn unter den Kennern der Untertassen-Szene gilt ohnehin diese Faustregel: Ufo-Hysterie gibt´s nur im Sommer.

Schreck auf der Gartenliege. Unbekannte Flugobjekte werden bei Schnee und Regen nicht gemeldet. Weil der Mensch nunmal nur bei schönem Wetter gern draußen sitzt. Weil er bei Grillparties leuchtende, 35 Euro teure Mini-Heißluftballons zur Gaudi der versammelten Schweinenackengesellschaft in den Abendhimmel steigen lässt. Und ein paar Kilometer entfernt kippt dann Herr Müller fast vor Schrecken aus der Gartenliege. Zudem tritt in diesen Tagen die Königin aller vermeintlich unbekannten Flugobjekte aufs Parkett: die Venus. "Der Planet ist eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang wunderbar im Westen zu sehen. Das sieht aus wie ein Scheinwerfer von einem Flugzeug - nur, dass er sich nicht bewegt", erklärt Walter und setzt gelassen hinzu: "Jetzt fehlen eigentlich nur ein paar Kreise in den Kornfeldern..."

Die erste Ufo-Meldung gab es 1947 von dem US-Piloten Kenneth Arnold, der mehrere ungewöhnliche Flugobjekte beschrieb, die ähnlich wie Untertassen (daher der Name) über die Wasseroberfläche tanzten. Kurz danach stürzte nahe dem US-Ort Roswell angeblich ein Ufo ab. Seine persönliche Erscheinung hatte der deutsche Ufo-Forscher Walter, ein Einzelhandelskaufmann, in den 70er Jahren: "Es war abends, wir entdeckten ein fliegendes Trapez am Himmel, dunkelrötlich und mit hohem Tempo. Ein paar Jahre

später, auf der Funkausstellung in Berlin, sah ich erstmals Laserprojektionen auf einer dunklen Leinwand - und da wusste ich plötzlich, was ich damals gesehen hatte." Überaus irdische Dinge nämlich. Auch wenn sich 95 Prozent aller Phänomene schnell erklären lassen - Walter hat sich in Deutschland als Sachwalter des All-täglichen etabliert. Rund 150 Meldungen registriert der Leiter des "Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap) pro Jahr auf seiner Ufo-Hotline (Tel: 0621-701370). Nur in den wenigsten Fällen bleibt er eine Erklärung schuldig.
Auch für seinen Lüdenscheider Kollegen Hans-Werner Peiniger von der "Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens" (Tel: 02351-23377) stehen allenfalls hinter zehn der rund 700 von ihm untersuchten Fälle Fragezeichen. "In Hochheim gab es 1974 mal eine Meldung, die nicht aufzuklären war. Vier Menschen berichteten glaubwürdig und unabhängig voneinander von einer Art fliegenden Untertasse und einem fahrstuhlähnlichen Lichtstrahl. Dennoch: Ich halte die Existenz von intelligentem, zeitgleichen Leben in unserer Galaxie für höchst unwahrscheinlich", sagt der Telekom-Techniker aus dem Sauerland. Umfragen ergaben freilich, dass gut die Hälfte aller Deutschen an die Existenz extraterrestrischen, intelligenten Lebens glaubt. Und jeder Fünfte ist sich sogar sicher, dass die Aliens regelmäßig irgendwo bei Kevelaer oder sonstwo Zwischenstation machen.

Gigantischer Feuerball. Vor genau einer Woche schwappte durch Werner Walters Zweizimmerwohnung in Mannheim die letzte Meldungswelle: Aus dem Korridor zwischen Westerwald und Ruhrgebiet riefen beunruhigte Menschen an, sie berichteten von einem gigantischen, geräuschlosen Feuerball, der die Nacht vom Samstag zum Sonntag erhellte. Walter konnte den ratlosen Bürgern rasch Entwarnung geben. "Das war ein Meteorit, den haben die Himmelsforscher inzwischen sogar fotografisch dokumentiert."

Ein echter Krieg der Welten ist nicht in Sicht.”

Ich stellte den Beitrag bald bewusst sowie gezielt bei Alien.de (!) auf dem UFO-Presseticker vor, um zu sehen was sich daraus in Sachen UFOs entwickelt. Und was geschah? Wie immer wurde die eigentliche und praktische UFO-Phänomen-Diskussion in diesem Zusammenhang gekappt und mal wieder auf die theoretische Frage "Gibt es Leben im Weltraum?" verkürzt (dafür aber ewig-lang geführt), weil die Teilnehmer sachlich-faktisch zu UFOs weniges bis gar nichts beizutragen haben.

Die Debatte ging dann weit weit vom Inhalt des Artikels weg um schließlich dann einen merkwürdigen 'Zirkelschluss' zu erfahren. Ein Teilnehmer brach dort dann aus und stellte alles auf den Kopf: "Mich interessiert nur, warum gebildete Menschen solche Pseudoargumente (Stichwort: geozentrisches Weltbild) immer noch anführen, um die beobachtbaren Indizien zu ignorieren. Ach ja, es gibt noch andere Informationquellen als den von Dir gelobhudelten WW, falls Du Dich jetzt fragst, was zum Teufel ich nur meine. Warum Du überhaupt mit wissenschaftlicher Überprüfbarkeit argumentierst und dann WW hofierst." Das stand überhaupt nicht in irgendeinem Zusammenhang mit der

vorausgehenden Debatte (und ganz zu schweigen mit dem Inhalt der Zeitungsmeldung!) und wurde einfach aus Frust ins Blaue hinaus abgeschossen.

Sobald irgendjemand in der Szene auch nur kritische Worte abfasst, wird er als WW-hörig angesehen. Das ist durchaus eine merkwürdige Sache. Ein Teilnehmer rief die Runde zur Besinnung auf, wonach es sich sich ja um ein UFO-Forum und nicht um ein spekulatives "Gibt es Aliens"-Forum handelt - nützte aber gar nichts. Einsichtsmangel und Realitätsverlust einmal mehr. Immer wieder stelle ich fest, dass "die Verbindung der Möglichkeit ausserirdischen Lebens in unserer Galaxie und die mögliche daraus folgende Negierung von UFO-Sichtungen" von UFO-Fans in einen großen Einheitsbrei-Topf geworfen wird. Besonders verwundert war ich ob der Einstellung eines Teilnehmers, wonach: "Da es angeblich sehr unwahrscheinlich ist, dass es, nach den bisherigen Beobachtungen, Leben in unserer Galaxie gibt, ist eine UFO-Sichtung damit quasi von selbst wegerklärt." Extraterrestrisches Leben und UFOs - auf ewig miteinander verschweißt. Eine unheimliche Koalition, die tatsächlich nicht weiterführt. Beide Themen gehören grundsätzlich und fundamental voneinander entkoppelt um mehr Bedachtsamkeit und Unaufgeregtheit in beide Ebenen reinzubringen und natürlich auch um entspannter mit beiden Themen auf dem jeweiligen Level umzugehen. Da dies aber NIE auf weltweiter Ebene geschah, warum sollte es ausgerechnet jetzt eintreten? Also - Null Chance für die Vernunft, die wohl als eine Art "feindliche Übernahme" missverstanden wird. Naja, Fakten stören eben bei einer "guten Story" nur.

Da muss man sich wirklich fragen, was dies alles soll? Zu was soll diese ewige Alien-/UFO-Diskussion führen UND GUT SEIN? Fest steht doch, dass wir immer noch nicht WISSEN, ob es überhaupt Leben auf irgendeinem Himmelskörper gibt - die Erscheinungen von unidentifizierten Flug-Objekten an unserem Himmel ist doch unter aller Vernunft etwas anderes. Aus den UFO-Erscheinungen kann man eine wissenschaftliche Betrachtung ob ihrer Natur im Einzelfall machen, aber bei Leben im Kosmos bleibt es bis jetzt bei einer Glaubensfrage.

Und damit eine fruchtlose Debatte voller Spekulationen - und genau DIES hat Spitzen-Hit-Charakter schon immer in der UFOlogie. Einfach vom gesunden Menschenverstand und der Vernunft abgekoppelt. Der Grund ist wohl, dass man da im absolut Trüben fischen darf und die UFO-Einzelfall-Erklärungen so einfach ignorieren oder/und verdrängen kann, weil man dazu außer eigenen Glaubensbekundungen nichts weiter faktisch einzubringen braucht. Zum Thema der UFOs ist die Alien-Frage eigentlich irrelevant - genauer hingeschaut. Und entgegen der Vorstellungswelt der gesamten UFOlogie die ja ihren Jüngern gegenüber einen mächtigen Anreiz bietet Träume und Fantasien auszuleben und mit 'Bildern' (die angeblich unerklärlichen UFO-Alien-Begegnungen) auszufüllen. Problempunkt: Wir können rechnen, wieviel potentielle ORTE es im Universum gab, gibt und geben wird, auf denen THEORETISCH Leben existieren konnte, kann und können wird.

Dennoch sind wir nicht dazu in der Lage, Wahrscheinlichkeiten abzuschätzen, weil wir KEINERLEI AHNUNG haben, wie wahrscheinlich die Entstehung von Leben unter

bestimmten Umständen ist. Exakt dieser Parameter ist es aber, den wir für Wahrscheinlichkeitsannahmen dringend bräuchten. Da wir ihn nicht kennen, ist die Diskussion darüber so wertlos und (im Sinne einer Wissenschaft) sinnfrei. Der wichtigste Parameter, um die Wahrscheinlichkeit von Leben auf anderen Himmelskörpern abzuschätzen, ist die 'Entstehungsrate' von Leben unter gewissen Umständen. D.h. wie wahrscheinlich ist es, dass unter bestimmten Umständen Leben entsteht? Dieser Parameter ist uns und der Wissenschaft völlig unbekannt. Solange sich das nicht ändert, sind Formeln und Annahmen nicht mehr als nette Spielereien auf Stammtisch-Niveau. Selbst die beliebte Drake-Gleichung ist einfach nur THEORIE. An unserer wissenschaftlichen Ahnungslosigkeit betreffs E.T.s ändert es aber nichts. Bis jetzt bleibt alles eine Glaubensfrage. Andererseits: Was soll`s? Wir wissen, dass es möglich ist. Warum? Weil es UNS gibt.

Der "Alien-Fluch" und unlösbare Glaubensfragen. Die Ausgangslage in der UFO-Kontroverse ist einfach falsch. Der Rückzug einfach auf die über Erden wahrgenommenen Erscheinungen die zu stattfindenden UFO-Meldeberichte führen ist da keinerlei Ausflucht aus dem Kernproblem, auch wenn so getan wird. Übrig bleibt einfach nur und verkürzt die Ideenwelt des UFOlogen. Darüber hinaus muss ich aber selbst erklären: Ich kann mir nicht vorstellen, das wir die einzigen lebenden Wesen im Kosmos/Universum sein sollen. Beweise hierfür haben wir nicht, noch nicht um genau zu sein. Ich meine auch, daß es ziemlich wahrscheinlich ist, dass unter ähnlichen Bedingungen wie auf Terra auch ähnliches Leben entstehen kann. Warum nicht? Ob wir allerdings davon jemals Kenntnis kriegen werden, ist die andere Frage! Mangels Masse an Beweisen für ET-Leben ist es aber mühsam darüber zu spekulieren, um "UFOs" reinzuziehen - auch wenn dies betreffs UFOs geradezu zwanghaft seit Anfang an wie bei einem religiösen Erlebnis betrieben wird. Schuld daran sind freilich die legendären >Fliegenden Untertassen<, welche das ufologische Glaubensfest ausmachen während ansonsten schlichtweg die Normalität des UFO-Phänomens als "Lichter in der Nacht" keinen Hering aus der See springen lassen. Ist einfach so. Alles andere ist Thema für ein Kaffeekränzchen. Ein unterhaltsames, immerhin. Und so ist es genauso einfach.

Nicht nur unterschwellig beeinflusst dies die ganze "UFO-Auseinandersetzung". Klar ist betreffs der Frage nach Aliens als Ausdrucksform des Glaubens: Jeder kann seinen 'Träumen und Fantasien' freien Lauf lassen. Doch: Nichts ist beweisbar. Nichts zu widerlegen. Daher meine ich, es ist unsinnig, darüber zu diskutieren - man kann darüber trotzdem SINNIEREN. Aber dann muss dies auch genauso knallhart herausgestellt werden (was aber nicht getan wird!). Die Alien-Thematik ist derzeiten immer noch eine Ausgangsfrage für Philosophen, Theologen und Science-Fiction-Roman-Autoren. Die UFO-Frage dagegen geht punktuell darüber hinaus und wird konkreter. Dies hat mit einer 'Gefühlsgemeinschaft' und ihren Vorstellungen nichts zu tun. Die wissenschaftliche Suche nach extraterrestrischem Leben ist davon für mich ohne Kritik und spannend mit pochendem Herzen verfolgt!!! Dass das Leben auf Terra "absolut einmalig" sein soll, daran GLAUBE ich als Bauchgefühl tatsächlich nicht. Aber WISSEN tue ich es eben nicht. Und da habe ich meine deutliche Vernunftsgrenze - und flüchte deswegen vielleicht unbewusst in meine geliebten 'Perry-Rhodan-Romanheftchen'.

Ganz brutal: Ja, das einzige, was bisher "wissenschaftlich" ist, ist die Tatsache, dass wir alleine sind. Etwas anderes wurde bisher noch nicht bewiesen. Bla-bla-bla ist einfach alles andere. Ich bin der festen Meinung, dass da draussen was ist. Egal ob intelligent oder nicht, gross oder nicht. Man kann es derzeit noch nicht wissen, obwohl wir es als Gemeinschaft ahnen. Streng genommen ist dies z.Z. eine wissenschaftlich sinnlose Einstellung. Aber: Der Mensch lebt aber nun mal nicht nur von nüchterner Wissenschaft allein. Gleichsam gilt: Wir können nichts beweisen weil wir zu wenig wissen. Die Frage nach Alien-Zivilisationen stellte sich bereits der berühmte Kernphysiker Enrico Fermi als er sagte "Where are they?". Diese berechtigte Frage, die in der Wissenschaft als das 'Fermi-Paradoxon' einen festen Platz bekam, kann man bisher nicht beantworten, weil zuwenig Fakten vorhanden sind. Wie immer, wenn zuwenig Fakten vorhanden sind blüht die Spekulation, es bilden sich Mysterien. Das psychologisch erklärbare Verlangen des Menschen nach Unerklärbarem, Übernatürlichem, Jenseitigem kommt hier zum Vorschein. Immer schon die Basis für wackere Debatten, nur darüber hinaus - geht es nicht.

Daher kann ich nur zu diesem Thema sagen: Egal welche Meinung ich zu Aliens habe, sie ist derzeit objektiv irrelevant. Subjektiv, d.h. rein aus dem Gefühl heraus glaube ich, dass es schon Zivilisationen gegeben hat, deren Neugier nach anderen Lebewesen im Universum jedoch erloschen ist, weil sie als intelligente Lebewesen erkannt haben, dass ihr Universum im Kopf stattfindet. Doch allzeit klare Sicht und klaren Verstand in diesem Rahmen für einen UFO-Fan zu generieren ist für ihn mehr als sehr schwer.